

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.

Unsere Lage.

Budapest, 9. Februar.

Wenn ein Abgeordneter, welcher zu Koloman Tisa in so intimen Freundschaftsverhältnisse steht und die Politik des Grafen Andrássy Jahre hindurch so lebhaft verteidigt hat, wie Ludwig Csernátorny, im gegenwärtigen Momente eine die brennendsten Fragen des Tages berührende Interpellation an die Regierung richtet, dann ist die Annahme eine vollauf berechnete, daß dieser Schritt nicht ohne Zustimmung des Kabinettschefs, ja nuthmählich über dessen ausdrücklichen Wunsch erfolgt ist. Die Regierung, die kürzlich noch so aigriert that über die Behelligung, welcher sie durch oppositiven Frager ausgesetzt war, fühlt heute allem Anscheine nach selbst das Bedürfnis, ihr Schweigen zu brechen und mit einer Enunziation hervorzutreten. Allzu hoch darf man freilich die Hoffnungen und Erwartungen bezüglich dieser Regierungsaussprechung nicht spannen; Graf Andrássy führt ja die Fehde, welche zwischen ihm und dem Fürsten Gortschakoff entbrannt ist, vorläufig nur mit Tinte und Feder; das einzige Ziel seiner Sehnsucht ist bis nun der Kongress. Am grünen Konferenztisch will er noch immer die russische Hydra bezwingen, mit diplomatischen Phrasen und Wendungen glaubt er noch immer dem gefräßigen Lindwurm den Garauß bereiten und als siegreicher Drachentödter sich feiern lassen zu können.

So ist bis zum heutigen Tage noch immer die Politik des Grafen Andrássy beschaffen und das Zeugniß der Konsequenz wird ihr Niemand verjagen: immer dieselbe Halbheit, dieselbe Mattberzigkeit, dieselbe Kleinlichkeit, die sich an Entsetzungen ergötzt und dabei die größten und höchsten Interessen widerstandslos aufopfert. In den Stunden der Einsicht in sich selbst mögen in des Grafen Andrássy Seele freilich heftige Stürme wogen, mag sich der Minister des Aeußern manchmal die bittersten Vorwürfe über seine Leichtgläubigkeit und Schwäche machen und sich in den letzten Wochen mehr als einmal eingestanden haben, daß der „beschränkte“ ferngefundene Unterthanenverstand längst das Richtige getroffen hatte, während der Minister

des Aeußern noch immer an die Wahrheitsliebe der weltgeschichtlichen russischen Lügner glaubte.

Sagen wir es offen heraus: wir können es uns nicht vorstellen, daß der ungarische Staatsmann, der Patriot, der Mensch Andrássy nicht die lebhaftesten Gewissensbisse fühlen sollte über dasjenige, was die Folge seiner Handlungen und Unterlassungen ist, über die Lage, in welche er sein Vaterland, seine Nation gebracht hat, über die Katastrophe, der wir unaufhaltsam entgegengetrieben. Noch ist heute der Kongress der letzte Strohhalm, an welchen er sich, dem Ertrinkenden gleich, klammert, und die äußerliche Ruhe und Freundigkeit ist wohl nichts, als eine gutgespielte Komödie, um die innere wühlende Unruhe, den Schrecken und die Bestürzung zu verbergen. Was aber dann, wenn dieses letzte Rettungsseil reißt, wenn das siegreiche Rußland — wie ja heute schon russische Organe fordern — dem versammelten Europa brüsk den Fehdehandschuh hinwirft oder die vielbewährte Schlaubeit der russischen Diplomatie, die in ihren Anschlägen von einem staatsmännischen Genie vom Range Bismarck's unterstützt wird, auf dem Kongresse die Mehrheit der Traktatmächte auf ihre Seite zu bringen verzieht? Dann stehen wir vor der Alternative, zu resigniren, das Terrain zu räumen und unter dem Hohne Europa's Rußland gewähren zu lassen oder aber die Entscheidung des Schlachtengottes anzurufen. Ist eine Resignation möglich? Bedeutet eine Resignation Anderes, als die Selbstpreisgebung der Monarchie, als die Deklaration, daß Oesterreich-Ungarn selbst davon überzeugt sei, daß das Schicksal der Türkei sein eigenes Schicksal sein werde, daß nach dem Hinwegfallen der Türkei Oesterreich-Ungarn das nächste Objekt sein werde, nach welchem heutigetägige Nachbarn ihre Hände ausstrecken werden?

Wenn dem aber so ist, dann bleibt nur ein Ausweg, gibt es nur eine Entscheidung: die der Waffen. Was Graf Andrássy so lange vermiehen hat, erweist sich dann als unvermeidliches Verhängniß. Aber die Verhältnisse sind andere geworden und die Chancen haben sich geändert. Was vor zehn Monaten durch Aufstellung eines einzigen Beobachtungskorps zu erreichen war, was im letzten Herbst die Regierung selbst durch die Mobilisirung von nur drei Armeekorps zu erzielen hoffte, dazu müßte jetzt die ganze Wehrkraft der Mon-

archie aufgeboten werden, um in gewaltigem blutigen Ringen der siegkrönenden russischen Armee den Lorbeer streitig zu machen. Wenn dieser ernste Moment eintritt, wenn tausende und aber tausende junger kräftiger Leben nicht der eisernen Nothwendigkeit, sondern einer verfehlten Politik zum Opfer fallen; wenn unsere Armee, die vor 10 Monaten den Feldzug in acht Tagen beenden konnte, in einen unabsehbaren Krieg geführt wird; wenn wir sie, statt gegen einen Feind, der augenblicklich hätte kapituliren müssen, gegen einen Feind senden, der sich nunmehr nicht nur die Operationsbasis an der Donau, sondern auch den Seeweg nach Südrußland gesichert hat, wenn dies und zahlreiche andere Momente einen eventuellen Feldzug zu einem der schwierigsten und blutigsten der modernen Geschichte stempeln würden, dann dürfen wir wohl die Frage aufwerfen: wer übernimmt für all' dies die riesengroße, unabsehbare Verantwortlichkeit, wessen Gewissen ist so weit und elastisch, als daß er für Verschuldungen solcher Art die Verantwortung vor sich selbst, vor dem Vaterlande, vor der Nation, vor der Mitwelt und dem Weltgerichte der Geschichte tragen wollte?

Und setzen wir den Fall, wir hätten einen so blutigen Kampf durchgekämpft, was wäre der Erfolg, was das Resultat? Ist eine restitutio in integrum möglich, ist eine Herstellung des Standes vor dem Kriege denkbar? Wir sprechen nicht von den moralischen Folgen des russisch-türkischen Krieges, wir sprechen von den physischen, materiellen. Die Autorität der Türkei in den Provinzen dieses des Balkans ist vernichtet und ihre Macht ist derart lahmgelagt, daß sie die entseffelten Elemente nicht mehr im Zügel zu halten vermöchte. Ihr die slavischen Provinzen dieses des Balkans wieder zurückzugeben, hieße die Insurrektionen und Revolutionen daselbst in Permanenz erklären und Oesterreich-Ungarn zumuthen, daselbst unausgesetzt Gendarmendienste zu Gunsten der Türkei zu verrichten. Will man das nicht, dann verbleiben nur zwei Wege, beide gleich verwerflich und unheilbringend: die Annexion jener Gebiete oder die Auftheilung derselben an die kleinen südslavischen Fürstenthümer. Vor einem rechtzeitigen Einschreiten zu Gunsten der Pforte bebte Graf Andrássy zurück, weil er angeblich besorgte, die Pforte könne sich ganz auf ihren Bundesgenossen verlassen und keinen spon-

Wiener Brief.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

— 8. Februar.

Wie sagte ich doch? Den armen Lazarus nannte ich das Ministerium, und siehe da, wie dieser sein Schutzpatron hat es den Stein vom Grabe gehoben und ist auferstanden von den Todten und steht nun wieder auf den Beinen blank und glänzend, wie ein frisch gewaschener Mohr oder wie ein vierzehnjähriger Konfirmand, der zum zweiten Mal die Taufe empfangen. So weit ich meine politischen Freunde verstehe und ihnen die Geheimnisse ihrer Seele an der Nasenspitze ablesen kann, sind sie mit solchem Ausgang der Ministerkrise höchst unzufrieden. Sie hätten wenigstens einen neuen, noch nicht abgetragenen Ministerpräsidenten gewünscht, einen neuen Kraken auf den alten Rock. Diesem, ich meine den alten Ministerpräsidenten, werfen sie namentlich Mangel an Bildung vor, und ich gestehe, daß ich diesen Vorwurf für einen Ausbund von Ungelehrtheit halte. Bildung! Was ist Bildung? Braucht ein Ministerpräsident gebildet zu sein? Wenn wir die Autoritäten befragen, darunter wir gewiß auch den cisleithanischen Ministerpräsidenten rechnen dürfen, so ist die Antwort ein entschiedenes Nein. Die Sage geht, daß einst Fürst Auersperg nach einer erhitzenden Parlamentsdebatte, durch angestrengtes Stillschweigen etwas aufgeregert, nach Hause gekommen sei und seinen jungen Sohn mitten im heißen Kampfe gegen eine ganze Gattung griechischer Verben, Adjektiven und Substantiven angetroffen habe:

„Κακός ... κακός ... κακόν ... κα ... κα“
Dabei tropfte dem Jüngling der helle Schweiß von der Stirne.

„ή πόλις ... ή πολιτεία ... πολιτεύω ... πο ... πο“
„Um Gotteswillen“, brach der Herr Papa los, „was soll das heißen?“

„άριστον ... ή άριστα ... δια τήν άγην ... άγην ...“

„Zum Teufel, mein Sohn, mit welchem Kauverwäsch plagst Du Dich denn da?“

„Griechisch! Papa! Das ist Griechisch ...“

„Ach was, Griechisch! Was hast Du Dich mit Griechisch abzuwackern! Dein Papa hat sein Lebtag kein Griechisch gelernt und ist doch Ministerpräsident geworden!“

Klärer und kräftiger kann es nicht gesagt werden, daß ein Staatsmann, und wollte er die höchsten Ehrenstufen erklimmen, der eiteln Schulbildung nicht bedarf und allen gelehrten Quark füglich seinen Subalternen überlassen kann. Mir fällt da immer Peter der Große ein, der in seinem zehnten Jahr auf den Thron kam und seit seiner Thronbesteigung nicht mehr unterrichtet wurde; es sei nicht schicklich, sagten die Räte der Krone, daß ein gekröntes Haupt unterrichtet werde, und für einen Czar genüge es, daß er lesen und schreiben könne. Nicht schicklich! Bildung war also soviel als Majestätsbeleidigung in dem damaligen Rußland, vielleicht noch in dem heutigen. Nun, Peter der Große ist gleichwohl ein gewaltiger Regent geworden, und wer weiß, ob er nicht, wenn er Griechisch gelernt hätte, nur Bibliothekentraub aufgewühlt, statt mit Welten gespielt hätte. Schon Lessing sagte, das Genie brauche tausend Dinge nicht zu wissen, die jeder Schulknabe wissen muß, und Fürst Auersperg sagt vielleicht: „Ich weiß tausend Dinge nicht, die jeder Schulknabe weiß, folglich bin ich ein Genie.“ Das wäre nun zwar eine etwas — fürstliche Logik, aber eine Logik immerhin. Wie dem auch sei, darin hat der Fürst hunderttausendmal Recht, daß er das Griechische, wenn nicht für unschicklich, so doch für unnötig und möglicherweise schädlich und die sogenannte Bildung für den allerentbehrlichsten Luxus eines Ministerpräsidenten hält. Que diable, ich möchte doch einmal die Nase in den Schulfack Bismarck's stecken, um zu sehen, ob es nicht darin noch viel leerer, ärmer, genialer aussieht!

Ich sage also: es scheint mir ganz unbegreiflich, daß man einem Staatsmann ein etwaiges Bildungs-Defizit zum Vorwurf machen kann. Ein solcher Vorwurf enthält eigentlich das stärkste Lob.

„Gut“, sagen die kritteligen Menschen, „Schweigen wir von der Bildung, aber ...“

„Aber?“

„Aber er kann nicht reden.“

So, meine Herren? Seit wann bedarf es denn zum Redieren der Rede? Er kann nicht reden, also auch nicht lügen — ist das nicht viel besser, als wenn er Cicero oder Demosthenes wäre? Und dann haben wir ja unseren eigens zum Sprechen bestellten Minister, die Primadonna des Kabinetts, den Feuilletonisten auf der Tribüne, wie er unlängst genannt wurde, unseren Unger. Ist er nicht ein Meister der parlamentarischen Schönrederei, ein Virtuos des Wortes, überdies ein wohlgefüllter Schulfack ersten Ranges? Wer citirt so meisterhaft, wie er, die Klassiker der Redekunst, jener Mirabeau zum Beispiel, dem er das berühmte geworden Wort vom tarpejischen Felsen, der hart am Capitol liege, entlehnt hat? Nur vergaß er beizufügen, daß der tarpejische Fels für cisleithanischen Gebrauch tüchtig warrirt und an seinem Fuße mit Matratzen gepolstert wurde, so daß man den Sprung jederzeit ohne Schaden wagen kann. Ja, Dr. Unger ist ein ungeheuer gebildeter, zungengewandter Mann, allein Jeder hat nun einmal seine Schwächen und ich, für mein Theil, leugne nicht, daß mir Fürst Auersperg's angeblicher Bildungsmangel und oratorische Unbeholfenheit lieber ist, als Dr. Unger's glänzende Schulweisheit und süße Cloquenz, des Einen Minister-Portefeuille lieber, als des Anderen Minister-Feuilleton.

Ein Glück aber nicht wahr, daß nun die vielberufene Kabinettskrise beendet und ich hoffentlich nicht so bald wieder genöthigt sein werde, Ihren Lesern mit Politik zu kommen. Gewiß, ein Glück! So denkt auch

tanen Schritt zu ihrer Rettung übernehmen; dieses Nichtinschreiten hat aber eine Wiederherstellung des status quo ante bellum, einen Abschluß der Orientfrage ohne Veränderung der europäischen Karte zur Unmöglichkeit gemacht.

Das sind die Früchte der bisherigen Andrássy'schen „Aktion“. Möge seine weitere Thätigkeit nicht abermals die Wahrheit jenes alten Horaz'schen Wortes bestätigen, das in seiner modernen Uebersetzung lautet: „Was die Minister in thörichtem Wahne verschuldet, das büßen die Völker!“

Budapest, 9. Februar.

* Das britische Unterhaus hat in letzter Nacht den von der Regierung begehrten Extrakredit mit 328 gegen 124 Stimmen, also mit erdrückender Majorität, bewilligt. Die Abstimmung führte zu einer vollständigen Spaltung der oppositionellen Partei, deren patriotischer Theil dem Parteichef, Marquis Hartington, folgend, sich des Votums enthielt. Die genehmigten jeays Willionen Pfund sind, in Rücksicht auf die Kopfschmelze englischer Rüstungen, eine unbedeutende Summe; dem Kabinet stehen in jeder Stunde zehnfach größere Geldmittel zur Verfügung; die Bedeutung des Votums ist darum eine rein prinzipielle: das Unterhaus hat mit kolossaler Mehrheit kriegerische Aktionen gegen Rußland genehmigt. Die Regierung hat übrigens die Genehmigung nicht abgewartet, sondern gestern schon ihrer in der Bessa-Bai anfernden Flotte den Befehl erteilt, nach Konstantinopel behufs „Schutzes der Nationalen“ zu dampfen; sie hat zugleich die anderen Mächte eingeladen, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Nun aber ist das Passiren der Dardanellen ohne vorhergegangene Genehmigung der Pforte nicht gestattet, und eine Forcierung der Wasserstraße wäre nur starken Panzergeschwadern und diesen nur unter Verlust einiger Schiffe möglich. England hat die Genehmigung Seitens des Sultans nicht nachgesucht, weil angeblich, wie Graf Derby gestern Abends im Oberhause behauptete, die im vorigen Monat erteilte Erlaubniß noch jetzt gültig sei. Diese Behauptung ist selbstredend falsch, denn zur Zeit der Genehmigung befand sich die Türkei im Kriege mit Rußland und konnte in der englischen Flotte eine Unterstützung begrüßen; aber die absichtliche Proklamirung einer falschen Behauptung zeigt, daß auch das Londoner Kabinet von der Existenz des russisch-türkischen Schutz- und Trutzbündnisses überzeugt ist. Hornby's Aufgabe scheint darin zu bestehen, den Bosphorus frei zu halten, damit die britischen Flotten in's schwarze Meer dringen und den russischen Heeren jede andere Rückzugslinie als diejenige durch Rumänien abschneiden können, welche letztere Oesterreich-Ungarn beherrschen könnte. Nun befindet sich die Sommerresidenz des britischen Botschafters in Terapia, d. h. nahe dem Ausgange des Bosphorus in's schwarze Meer; einige des Schutzes bedürftige Engländer dürften dort auch im Winter

aufzutreiben sein, und so würde es an einem Anlasse nicht fehlen, den britischen Flotten die Wasserstraße zum schwarzen Meere offen zu halten.

* Das Oberhaus hielt heute Mittags eine kurze Sitzung, in welcher die Kommissionsberichte über die Gesetzentwürfe in Betreff der Quote für die innere Verwaltung Kroatiens und in Betreff des Nachtragskredits für das Diós-Györer Eisenwerk eingereicht wurden. Zur meritorischen Berathung wurden diese Gegenstände für nächsten Dienstag, 11 Uhr Vormittags, auf die Tagesordnung gestellt.

* Die Generaldebatte über die Zollvorlagen dürfte im Abgeordnetenhaus Mitte der künftigen Woche zum Abschluß gelangen. Von Seite der Regierungspartei wird, wie wir erfahren, noch Ferdinand Ober für die Vorlagen sprechen, im Namen der Majorität der sächsischen Abgeordneten aber wird Karl Gebel die Gründe auseinandersetzen, durch welche sie sich zur Annahme der Regierungsvorlagen bewegen fühlen. Gegen die Vorlagen sind noch August Pulsky und zehn oppositionelle Abgeordnete als Redner eingeschrieben.

* Im Abgeordnetenhaus waren heute Mobilitätsgerüchte verbreitet, die von angesehenen Mitgliedern der Regierungspartei ausgingen. Bedeutung scheint diesen Gerüchten der Umstand zu verleihen, daß — wie wir erfahren — der Landesverteidigungsminister mehrere Honvéd-Stabsoffiziere aus den südlichen Theilen Ungarns und aus Siebenbürgen telegraphisch hieher berief und mit ihnen im Laufe des heutigen Tages wiederholt konferirte.

* Dem „Pesti Napló“ wird aus Fiume vom gestrigen Datum telegraphirt, daß dort ein englisches Kriegsschiff eingetroffen ist, um Torpedos abzuholen; ferner, daß heute die Leuchtfener an der Sulina-Mündung zum ersten Male wieder angezündet werden.

* Ueber die jüngst stattgefundene Einfahrt der englischen Flotte in die Dardanellen wird der „Kölnischer Ztg.“ aus Konstantinopel geschrieben:

Donnerstag Abend erhielt Herr Lavard von seiner Regierung die Anzeige, daß die Flotte in die Dardanellen einfahren werde. Er war gerade zu Tische und hatte als Gast u. A. den Prinzen Neuf bei sich. Lavard geriet über die Depesche in eine fieberhafte Aufregung. „Ich habe immer gesagt! — so soll er bemerkt haben — daß aus dieser Geschichte noch eine Verwicklung entstehen werde.“ War darf also aus dieser Aeußerung schließen, daß er den Flottendurchgang nicht ausschließlich von dem unschuldigen Standpunkte eines bloßen Schutzes von Leben und Eigenthum betrachtete. Wie es seine Pflicht war, benachrichtigte er die Pforte von den Absichten seiner Regierung und forderte von ihr für die Flotte einen Durchlaß-Perman. Derselbe wurde auch erteilt. Daß sie ihn gutwillig gab, ist möglich; indeß so weit meine Grundgedanken reichen, habe ich Grund zu vermuten, daß sie die Gewährung mit einer Art von Protest begleitete. Freitags kam die Flotte an der Dardanellenmündung an. Es waren im Ganzen 25 Schiffe, davon sollten sieben in Gallipoli verbleiben, während die übrigen sich in Konstantinopel vor Anker zu legen hatten. Vier Uhr Nachmittags erdhieten sie vor Tschanak-Kaleh. Die Ankunft des fliegenden Holländers auf seinem Geistesriff hätte keinen gewaltigeren Eindruck machen können. Die Bevölkerung der Dardanellen hatte sich auf beiden Ufern eingefunden und schaute den Schiffen mit einem wahren Enthusiasmus entgegen. „Endlich“, so sagten die Türken, „fangen die Engländer an, einzutreten, daß es den Russen

nicht um die Bulgaren zu thun ist, sondern um die Eroberung des Landes!“ Leider dauerte ihre Freude nur kurze Zeit. Das Schiff des Vize-Admirals Hornby, der „Sultan“, rückte bis an die Pforte heran, grüßte die türkische Flagge und wurde vom Fort Sultanieh aus wieder gegrüßt. Dann aber hielt das Geschwader an: vom Lande kam eine Barke, welche den Schiffen eine Botschaft brachte, worauf sämtliche Fahrzeuge kehrt machten und wieder dem Ausgange der Dardanellen zukehrten.

Zur Tagesgeschichte.

Die politische Situation hat andauernd einen sehr ernsten Charakter. Die Botirung des kriegerischen Spezialkredits im englischen Unterhause, der Befehl an die britische Flotte zum Einlaufen in die Dardanellen, sowie die Erklärungen der englischen Minister über die militärischen Vorbereitungen erhalten eine düstere Ergänzung durch die mehrseitigen Meldungen von dem Abschluß eines russisch-türkischen Schutz- und Trutzbündnisses, sowie durch die Nachrichten von dem Vorrücken der Russen auf Konstantinopel und an die Meeresküsten und durch die Berichte von der ungeschwächten Fortsetzung russischer Rüstungen. Wir stehen da vor der nahen Möglichkeit eines Weltkampfes, bei dem wir ebenfalls keine „neutralen“ Zuschauer bleiben können. Die russischen Annahmen haben einen Grad und Umfang angenommen, der selbst unsrer stets vertrauensseligen offiziellen Beschwichtigungs-Hofrätthen kange macht. Sie jammern und klagen darüber und beschwören den Czaren bei seinen gegebenen „Ehrenwörtern“, erhalten aber von den russischen Offizieren die wenig bundesfreundliche Rückantwort, Rußland werde sein Gut und Blut nicht geopfert haben, um hinterher undefinirte englische Interessen oder das österreichisch-ungarische „Prestige“ zu wahren. Rußland werde sich daher weder durch diplomatische Noten, noch durch Drohungen mit der Flotte einschüchtern lassen. Das ist deutlich gesprochen.

Uebrigens liefern die von uns mitgetheilten offiziellen Friedensbasen den klarsten Beweis, daß Rußland sich um „europäische“, „englische“ oder „österreichisch-ungarische“ Interessen blutwenig gekümmert hat. Für begriffsschwere Leute schreibt der russische „Regierungsbote“ zu den „Friedensbasen“ folgende Einleitung als Kommentar: „Wir erinnern, daß die Basen lediglich den Zweck haben, dasjenige Terrain abzugrenzen, auf welchem der definitive Friede, sei es unter den Kriegführenden bezüglich der diese allein betreffenden Fragen, sei es mit Rücksicht auf die Theilnahme der Großmächte betreffs der Fragen von europäischem Interesse verhandelt werden kann.“ Was aber die „Fragen von europäischem Interesse“ betrifft, so wird deren Wesen Rußland selber bestimmen, mittlerweile aber vollendete Thatfachen schaffen, wie denn z. B. die von England als eminent europäische Frage deklarirte Dardanellenfrage von Rußland als bloß russisch-türkische Angelegenheit betrachtet wird.

die Frau Ministerin, die während der Krise Hölle angestanden und deren Hölleangst wiederum schlagend bewiesen hat, daß nichts Großes in der Politik sich ereignet, was nicht auf den geringsten Kleiderkasten des geheimsten Boudoirs im entlegensten Ministerpalais eine Rückwirkung ausübte. Es war in den Tagen, da die Krisis am ärgsten war. Die Demission war gegeben, war angenommen, war aber auch nicht angenommen, schwebte, sagte — kurz, das Kabinet wußte nicht recht, welche Stunde geschlagen hatte, welche etwa schlagen könnte, und jeden Abend ging der Herr Minister mit dem hangen Zweifel zu Bette, ob er im Augenblick noch im Amte sei, und jeden Morgen erwachte die Frau Ministerin mit der peinlichen Frage, ob ihr Mann den Tag über noch im Amte bleiben werde. Für sie namentlich, für die arme Frau Ministerin, war die Situation reine Folterqual. Die Sorge um das Ballfest, das ihr Gatte auf den 2. Februar ausgeschrieben hatte, lag ja ihr zumeist am Herzen. Alle Vorkehrungen waren schon getroffen, die Einladungen längst versendet, die Toiletten ungeduldig, an's Licht zu kommen. Wie nun aber, wenn der Gatte am 1. Februar, wenn er am 2. in der Früh oder gar Abends, hart vor Beginn des Festes, die Nachricht erhielt, seine Entlassung sei endgültig angenommen und ein Nachfolger ihm bereits bestellt? Nach striktem Brauche mußte er das Palais augenblicklich verlassen (wie dies denn auch schon mehrmals so geschah) und es wäre also möglich, daß am selbigen Abend die geladenen Gäste vor dem Palais des Finanzministeriums, denn von diesem rede ich, in glänzenden Equipagen vorführen, aber kein Licht sänden, keine Musik, keine Tänzerin, sondern nur den monumentalen Portier des Palais, der ihnen mürrisch sagte: „Depretis? Sie fragen nach Erzellenz Depretis? . . . Kenne ich nicht. . . Doch ja, er war ein-

mal Finanzminister, aber es sind schon fast sechs Stunden her und ich erinnere mich seiner kaum noch. . .“

Man denke sich diese Verwirrung! Man denke sich aber auch die Freude Sr. Erzellenz, daß diese unbehagliche Wendung der Dinge nicht eintrat und der Abend des zweiten Februar nicht jenen verhängnisvollen und gruseltigen Februar-Abenden sich gefellte, welche durch Müllner und Zacharias Werner dramatisch behandelt wurden. Das Ballfest im Finanzministerium verlief auf das glänzendste, zur großen Befriedigung Aller, welche demselben beiwohnten und auch zu großer Befriedigung Aller, welche demselben nicht beiwohnten. Unter die Letzteren gehört vor allen Dingen Herr v. Tisa, Ihr Ministerpräsident. Er befand sich just in Wien und war natürlich zu dem Feste geladen. Eine gute Gelegenheit, dachte wohl Herr Depretis, den Leiter der ungarischen Politik mit den Herren Giska, Herbst und anderen parlamentarischen Hauptlingen zusammenzubringen! Eine gute Gelegenheit, dachte wohl Herr v. Tisa, diesen Herren auszuweichen! Dachte nicht bloß, sondern schrieb auch seinem cisleithanischen Kollegen, wie sehr er bedauere, die Einladung nicht annehmen zu können, allein der Bahn zwischen Wien und Pest drohe eine Schneeverwehung, und da müsse er trachten, sofort abzureisen, um nicht zu den heimathlichen Parlamentsverhandlungen zu spät zu kommen. Und er verschwand und ist doch hoffentlich der Schneeverwehung zuvorgekommen. Ein eingeschneiter Ministerpräsident, das wäre ja noch viel ärger, als ein dem Griechischen abholder! Wie man aber doch immer wieder Neues lernt! Bisher glaubte ich, seit Erfindung der Eisenbahn sei ein Minister ein gar leicht bewegliches Ding und von einer stupenden Lokomotionsfähigkeit, und da höre ich plötzlich, daß ein Minister unter Umständen sehr schwer transportabel ist und in Gefahr kommen kann, von sich selber zu reden, wie von einem Amackorps, von seiner Reise

wie vom Vormarsch einer Heeresäule. Der Schnee, der verwünschte Schnee! Ich glaube, er trägt die Farbe der Unschuld. . .

Zum Schluß habe ich Ihnen nur noch mitzutheilen, daß der Ausgleich endlich gelungen ist, nämlich der Ausgleich zwischen dem Ministerium Auersperg und Johann Strauß. Der Kaiserliche regiert fortan die Köpfe. . . nein, umgekehrt: Johann Strauß hat für einige Monate die Regierung über unsere Füße übernommen, während dem Ministerium Auersperg die Sorge für das Wohl unserer Köpfe verbleibt. Es scheint aber, daß auch dieser Dualismus nicht recht gedeiht. Die Füße wollen schlechterdings die Herrschaft über die Köpfe, haben sie auch vorderhand, und Wien tanzt deshalb, tanzt, tanzt, und wenn es zu tanzen aufgehört, fängt es wieder zu tanzen an. Morgen Abends großes Kostümfest in der Gesellschaft der Musikfreunde. Man verspricht sich davon Wunder über Wunder, einen Maskenzug, wie man ihn kaum je gesehen, einen Mummenschanz mit den prächtigsten Gruppen:

- Spanisches Stiergefecht, Germanen und Pfahlbauern, Beliale, Wiener Monumente, Schottische Post, Papageno's, Amnonen, Schulknaben und Schulmädchen

u. s. w. u. s. w.

Auch unser Ministerpräsident mit seinen Ministern, heißt es, theiligen sich an dem Feste. Sie möchten wissen, bei welcher Gruppe? . . . Bitte, lesen Sie das Verzeichniß noch einmal mit Aufmerksamkeit, und Sie errathen es gewiß.

Auch hinsichtlich der „Theilnahme der Großmächte“ an der Regelung der Orientfrage stehen die Ausichten sehr schlimm. Der Triumph des Grafen Andrássy droht zu verflüchtigen; der ausposaunte „zweite Wiener Kongress“ war ein bloßes Phantom, denn der böse Gortschakoff will zwar die Konferenz oder den Kongress, allein vor Allem nicht in Wien, sondern in Baden-Baden, oder in Dresden, oder in Lausanne, wo dem alten Herrn Luft und Wasser besser behagen. An Wien gemahnen ihn wohl auch noch üble Erinnerungen von der Zeit des Krimkrieges her. Außerhalb Wien kommt Rußland dann auch die Ehre des Vorsitzes zu; das siegesstolze Rußland an der Spitze des europäischen Kreopags! Das Haus Romanoff feiert jeden Tag einen anderen Sieg!

Den größten Triumph russischer Diplomatie würde aber ohne Zweifel der Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses mit der Pforte bedeuten. An der Thatsache ist kaum mehr zu zweifeln. Wie es heißt, soll dieser hochbedeutende Akt am 2. Februar abgeschlossen worden sein und Rußland darin den Rest des Besitzstandes der Türkei gegen jeden feindlichen Angriff garantiren, während hingegen die Pforte ihrerseits ihre gesammte militärische Kraft dem neuen Bundesgenossen im Falle eines Krieges zur Verfügung stellt. Befähigt sich diese Meldung, dann findet die englische Flotte bei den Dardanellen keinen freundlichen Empfang, sondern den Widerstand der verbündeten Russen und Türken. Inzwischen ist an der Pforte selber ein Zwist ausgebrochen. Man meldet nämlich aus Konstantinopel vom 7. d. M.: Achmed Pascha hat das Amt eines verantwortlichen Ministerpräsidenten, welches an der Stelle des aufgehobenen Großvezierspostens freit worden, bereits angetreten, doch herrscht große Uneinigkeit unter den Ministern. Safvet Pascha, der nach Adrianopel gehen sollte, um mit Ignatieff über die Friedens-Stipulationen zu verhandeln, ist zurückgetreten, wodurch sich der Beginn dieser Verhandlungen verzögert. Mahmud Damad Pascha ist vom Sultan abgesetzt worden.

Aus Berlin kommt die telegraphische Meldung, daß zwischen allen Führern der liberalen Fraktionen des deutschen Reichstages eine Interpellation über die Lage im Orient vereinbart worden ist. Zugleich berichtet man, daß Fürst Bismarck diese Interpellation persönlich, und zwar schon künftigen Mittwoch oder Donnerstag beantworten werde. Da unter den Fragestellern auch Bennigsen und Lucius, Letzterer ein intimer persönlicher Freund des Kanzlers, sich befinden, so scheint es zweifellos, daß dem Fürsten Bismarck diese Interpellation nicht ungelegen kommt. Er selbst mag das Bedürfnis empfunden haben, den fargen Inhalt der Thronrede durch mündliche Erklärungen zu ergänzen.

Die Motion des rumänischen Senats und der Deputirtenkammer über die von Rußland verlangte Gebietsabtretung lautet wörtlich also:

„Nachdem die vom Minister gegebenen Aufklärungen vernommen wurden, welche die von der russischen Regierung kundgegebene Neigung betreffen, einen Theil des rumänischen Gebietes gegen eine Gebietsentschädigung jenseits der Donau zu nehmen,

in Anbetracht, daß die Integrität des rumänischen Gebietes von den europäischen Großmächten garantiert worden ist,

in Anbetracht, daß Rußland von Neuem und in besonderer Art die gegenwärtige Integrität Rumäniens durch Artikel II der Konvention von 4./16. April 1877 garantiert hat, welcher Folgendes stipulirt: Damit für Rumänien aus dem Durchzuge der russischen Truppen durch sein Gebiet keinerlei Nachtheil oder Schaden erwache, verpflichtet sich die Regierung Sr. Majestät des Kaisers aller Russen, die politischen Rechte des rumänischen Staates zu erhalten und achten zu lassen, sowie sie aus den inneren Gesetzen und bestehenden Verträgen hervorgehen, ebenso wie die gegenwärtige Integrität Rumäniens aufrecht zu erhalten und zu verteidigen,

in Anbetracht, daß Rumänien die aus dieser Konvention erwachenden Verpflichtungen mit Treue erfüllt hat und daß es von den Bestimmungen der hohen Gerechtigkeit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland überzeugt ist,

in Anbetracht, daß das Land zur Erhaltung der Integrität seines Gebietes und zur Befestigung seiner Unabhängigkeit sein Blut vergossen und sich große Opfer aufgelegt hat,

in Anbetracht, daß ein unabhängiges und homogenes Rumänien den Interessen seiner Nachbarn ebenso wie jenen Europa's entspricht —

drücken der Senat und die Deputirtenkammer den Entschluß aus, die Integrität des rumänischen Gebietes aufrecht zu erhalten und keinerlei Ablösung irgendeines Theiles des rumänischen Gebietes gegen eine Gebietsentschädigung oder

irgend welche andere Entschädigung zuzugeben.“

Diese Erklärung des rumänischen Senats und der Deputirtenkammer ist allerdings ebenso korrekt als streng logisch und patriotisch; aber wir bezweifeln, ob sie den Rumänen etwas nützen wird. Sie haben sich den Czaren in die Arme geworfen, um ihren Suzerän zu bekämpfen; sie ernten nun die Früchte der eigenen Treulosigkeit. Die Retrocession Bessarabiens ist unausbleiblich, falls nicht die europäischen Mächte endlich doch den Muth fassen, der russischen Ländergier energisch Einhalt zu gebieten.

Aus dem englischen Parlament.

Die Debatten im englischen Parlament über den geforderten Spezialkredit haben mit einem eklatanten Siege für die Regierung geendigt. Dieses Resultat verdankt das Cabinet allerdings in erster Linie dem Vormarsche der Russen auf Konstantinopel, wodurch selbst Anhänger der englischen Opposition in patriotische Besorgniß geriethen; andererseits gab aber auch die Regierung ihrer Politik eine derartig abgeschwächende Deutung, daß Gladstone selber den Erklärungen Northcote's zustimmte, eben deshalb aber die Kreditforderung als überflüssig betrachtete. In dessen erhält die englische Regierungspolitik ihre wahre Gestalt vor Allem durch den Befehl, daß ein Theil der Flotte nach Konstantinopel gehen solle und durch die Versicherung des Ministers von der raschen Marschbereitschaft der englischen Armee. England rüht zu ernstlichen Dingen, es fragt sich nur, ob der Moment richtig gewählt erscheint oder ob das verhängnißvolle „Zu spät“ nicht auch Lord Beaconsfield's Aktion treffen werde. Ueber den Verlauf der letzten Sitzungen sind uns heute die folgenden telegraphischen Berichte zugekommen:

London, 9. Februar. In der jüngsten Sitzung des Unterhauses wurden die Kreditforderungen von Richard bekämpft, von Hartington bewilligt. Hartington will von der Entsendung der Flotte absehen, da diese jetzt nicht mehr als Drohung gegen irgend eine Macht angesehen werden, wohl aber Gutes durch den Schutz der Perionen und des Eigenthums der Regierung bewirken könnte. Da nach der Mittheilung der Waffenstillstands-Bedingungen eine zeitweilige Besetzung Konstantinopels beabsichtigt sein dürfte, wüßte er die Verlegenheit der Regierung nicht zu vermehren. Redner hätte wohl gewünscht, daß das Haus die Regierung einstimmig unterstützte, aber die Regierung machte nicht die geringste Andeutung über die Politik, welche sie auf der Konferenz zu befolgen beabsichtige, sowie über die Art der Verwendung des Credits. Alle Welt weiß, daß die Regierung viel mehr Geld zum Vorausgeben in der Hand habe, als sechs Millionen; die Botirung könne daher die Hände der Regierung nicht stärken. Die Wiederherstellung der alten Verhältnisse der Türkei hält Redner für unmöglich. Angesichts des Waffenstillstandes sei die bedingte Neutralität unthunlich, wozu soll der militärische Kredit dienen? Redner muß der Regierung unter allen Umständen die Verantwortung überlassen, werde daher den Kredit nicht bekämpfen, hoffe aber, die Regierung werde in freudlichem Einvernehmen mit den anderen Mächten handeln und werde eine solche Politik befolgen, welche das Haus billigt. (Beifall.) Northcote sprach seine Gemüthung über Hartington's Rede aus.

Im Oberhause gab Lord Derby auf verschiedene Anfragen über die Entsendung eines Theiles der englischen Flotte nach den Dardanellen ähnliche Erklärungen ab, wie Northcote im Unterhause, indem er hinzufügte: was andere Regierungen thun werden, sei ihm nicht bekannt; solange der Waffenstillstand nicht unterzeichnet war, war die Regierung zu dem Glauben berechtigt, daß die Entsendung der Flotte in die türkischen Gewässer eine unweife und gefährliche Politik sein könne, da dieselbe von den Türken als Ernüchterung zum Widerstande und von den Russen als ein Akt der Feindseligkeit von Seiten des englischen Volkes und als erster Schritt zum Kriege angesehen werden könnte; diese Einwendungen fallen jetzt weg und Redner hofft, das Haus werde von der Mittheilung befriedigt sein, daß die Regierung eine Abweichung von ihrer schon lange erklärte unverändert beobachteten Politik nicht beabsichtige.

— 9. Februar. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung sagte Bourke in der Beantwortung einer Anfrage: Rußland beabsichtige während des Waffenstillstandes die Torpedos an der Donaumündung zu besetzen und vorläufig die Donau-Schiffahrt zu überwachen. — Northcote erklärte, er wisse nichts davon, daß irgend welches Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen der Türkei und Rußland unterzeichnet sei. Von den Kabinetten Schwedens und Dänemarks habe er hinsichtlich der Absichten Rußlands und Preußens betreffs der Dnieper keine Mittheilung erhalten; es sei unbegründet, daß russische Truppen an der Dnieper konzentriert werden; er wisse nicht, daß dänische Truppen disloziert wurden, um in Schleswig zu landen. Bei der Mittheilung des wesentlichen Inhalts der Waffenstillstandsbedingungen hob Northcote hervor, daß sich die gestrigen Meldungen, Layard's sonach korrekt erwiesen. Auf die Bemerkung in Gladstone's erwiderte Northcote, daß der Regierung auf die an das Petersburger Cabinet gerichtete Anfrage wegen des Vormarsches der Russen eine Antwort nicht zugegangen sei. Auf eine weitere Anfrage erklärte Northcote: Die gegenwärtige Entscheidung der Flotte nach Konstantinopel trage einen au-

bereren Charakter, als die vorige. Layard sei beauftragt, von der Pforte die Erlaubniß für das Einlaufen der Flotte in die Dardanellen zu verlangen; ob Gallipoli in die neutrale Zone mit inbegriffen sei, wisse er nicht. Der telegraphische Verkehr mit Konstantinopel ist nur über Bombay-Alexandria möglich.

— 9. Februar. Das Unterhaus nahm gestern die Kreditforderung der Regierung mit 328 gegen 124 Stimmen an. Die hervorragenden Führer, darunter Hartington, enthielten sich der Abstimmung. — Gladstone stimmte gegen den Kredit. — Das Resultat wurde mit stürmlichem Beifalle aufgenommen.

— 9. Februar. Im Oberhause erklärte Granville, obgleich die Entsendung der Flotte ein sehr erster Schritt sei, drücke er doch seine Befriedigung aus, daß die Regierung vorsichtig handelte, indem sie diesem Schritte den möglichst europäischen Charakter verlieh. — Lord Derby erklärte schließlich, die Regierung wolle wegen des Einlaufens der englischen Flotte keinen neuen Ferman von der Pforte nach, indem der kürzlich ertheilte Ferman in Kraft geblieben sei.

— 9. Februar. Northcote erklärte, die Regierung erkenne die große Veränderung der Lage der Türkei an, sie werde, soweit es möglich ist, die Interessen der Türkei untergebenen Nationalitäten berücksichtigen, sie wüßte in den europäischen Rath einzutreten, um diese Punkte zu berathen und habe keine selbstständigen Absichten, sie wüßte nicht eine strikte Linie betreffs solcher Punkte, wie die Durchfahrt der Dardanellen, zu ziehen. England wüßte dieselbe die Handelsfreiheit zu fördern und überhaupt über diesen Punkt eine solche Lösung zu schaffen, die es einer einzelnen Macht unmöglich mache, die Dardanellen zu schließen; hiebei ist der gesammte Welt-handel interessiert und bezwecke die Regierung, dieses Interesse zu schützen. Der nächste Punkt sei die Offenhaltung der englischen Verbindung mit dem Oriente; allein über diese Punkte, woran andere Länder eben solches Interesse haben, wie England, will die Regierung keine bestimmte Basis für ihre Politik entwerfen. Die Regierung werde das Möglichste ausbieten, den besagten Nationalitäten gute Verwaltung und Freiheit der Wasserstraßen dem Welthandel zu sichern, sowie sie jeder Möglichkeit eines Versuches, das indische Reich durch Egypten zu gefährden, vorzubeugen suchen werde. (Beifall.) Die Regierung ist bereit, diese Fragen auf der Konferenz in verständlichstem Sinne zu diskutieren und wird vor Allem ihr Streben sein, eine Lösung zu sichern, die einen dauernden Frieden verheißt, denn die Besorgnisse und Ungewißheit der letzten Jahre sind unenträglich geworden. (Beifall.) Den Zweck des Credits anbelangend, sagte Northcote: England besitze eine kleine, aber rapid vermehrerungsfähige Armee; ein Theil der Gelder wird vorausgabt werden, um einen Theil dieser Armee marschbereit zu machen, obgleich er hoffe, daß die Nothwendigkeit der Vorausgabung sich gar nicht ergeben werde; indeß verlange die Regierung, daß das Geld zu ihrer Verfügung stehe, um die von ihr angenommene Politik unterstützen zu können. — Gladstone ist über diese Erklärung Northcote's befriedigt, obwohl er nicht einsehe, wie die Kreditforderung dadurch unterstützt werde; er verstehe nicht, wie England über die zeitweilige Besetzung Konstantinopels klagen könne; die Sprache der Regierung betreffs der Dardanellen sei billigt; betreffs des Suezkanals aber hätten die Mittelmeermächte größeres Interesse an der freien Durchfahrt, als England. Obgleich er so weit die Erklärung der Regierung billige, könne er nicht vergessen, daß die erste Politik der Regierung die Wiederherstellung des Status quo der Türkei gewesen. Er hofft, daß diese Politik gänzlich aufgegeben sei, da die Nationalitäten der Türkei nicht für Rußland, Oesterreich-Ungarn oder die Türkei, sondern für sich selbst existiren und die Civilisation für sie die Hauptsache ist. Er habe das Recht, zu verlangen, daß, da Rußland KonzeSSIONen für die türkischen Unterthanen verlangte, England nicht auf die Konferenz gehe, um die KonzeSSIONen zu beschneiden; wenn die Politik der Erklärung der Regierung entspreche und die Regierung mit Rußland kooperire, wozu soll der Kredit? Die von der Regierung aufgestellten KonzeSSIONen drohen nicht eine Kollosion mit Rußland herbeizuführen; der Zweck des Votums sei daher nicht erkennbar und die Forderung sei ohne Präzedenz verfassungswidrig. Obgleich er die von der Regierung entworfene Politik zu unterstützen bereit ist, werde er doch gegen den Kredit stimmen, weil derselbe nicht konstantinopel ist.

Lokal-Anzeiger.

Schutzmahregeln gegen Hochwasser.

Budapest, 9. Februar. Die im Januar plötzlich hereingebrochene Hochwassergefahr lehrte wieder einmal, daß wir selbst an unserem eigenen Schaden nicht flug geworden und seit dem Jahre 1876 nichts geschehen sei, um Stadt und Land vor den Schrecken fernerer Inundationen zu bewahren. Die Klage, daß die Regulierung der Donau die Verhältnisse nur verschlimmert habe, wurde immer lauter und die hauptsächlichste Behörde sah sich schließlich veranlaßt, eine Kommission zu entsenden, welche die Mängel der Stromregulierung zu ergründen und Vorschläge behufs Abwendung von künftigen Hochwassergefahren zu erstatten hat.

Diese Kommission, welche unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Gerlóczy aus den Experten Johann Hunfalvi und dem pensionirten Ministerialrath Mihalek, dem Wasserwerksdirektor Wein, den Repräsentanten Zigmöndy, Lechner, Preußner, Gert, Freisleder, dem Oberingenieur Jacz und dem Sektionsingenieur Heuf-

Fel besteht, hielt heute Vormittags ihre erste Sitzung ab; dieselbe nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende leitete die Sitzung mit den Worten ein, daß die hauptstädtische Behörde es in Anbetracht der großen Besorgnisse, welche sich an die wiederholt aufgetretenen Ueberfluthungen knüpfen, als ihre Pflicht erachtet, alle möglichen Verfügungen zur Sicherung des Territoriums der Hauptstadt zu treffen.

Die Diskussion wird durch den Experten Johann Hunfalvi eröffnet, welcher in der Weigerung der Regierung, sich in den Beratungen der hauptstädtischen Kommission vertreten zu lassen, eine große Gefahr für die Hauptstadt erblickt, da durch etwaige, hier zu geschehende partielle Verfügungen den Kardinalfehlern der Donau-Regulirung nicht abgeholfen werden kann.

Egerl betont es ebenfalls auf's Entschiedenste, daß kein einziger Schritt geschehen kann, ohne daß der Kommission die notwendigen Daten zur Verfügung stehen und wendet sich an den Vorsitzenden mit der Bitte, dieselben von der Regierung zu beschaffen.

Zsigmondy möchte die Hauptstadt nicht gerne in die obige Lage bringen, daß sie sich zum Areopag der Arbeiten der Regierung aufwerfe. Er beantragt, die Regierung möge neuerdings gebeten werden, an den Arbeiten einer gemischten Kommission theilzunehmen.

Preußner, Egger, Michalik, sowie die meisten Mitglieder der Kommission schließen sich dem Antrage Zsigmondy's an, worauf der einstimmige Beschluß gefaßt wird, den Minister in einer Repräsentation zu bitten, daß er sich durch seine Organe in einer Enquete vertreten lasse; sollte er jedoch aus irgend welchem Grunde diesem Wunsche nicht willfahren, so möge er mindestens der Hauptstadt zum eigenen Studium die Donauregulirungspläne oder deren Kopien zur Verfügung stellen.

Die Kommission befaßte sich hierauf mit jenen Arbeiten, welche auf dem hauptstädtischen Territorium — ganz unabhängig von der eigentlichen Donauregulirung — zum Schutze gegen Hochwasser auszuführen sind.

Vereinigung der Budapester Straßenbahnen.

In Angelegenheit der Vereinigung der Pester und Dfner Straßenbahnen hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine aus Mitgliedern des Municipalausschusses und des Bauathes, sowie dem Präsidenten und Vizepräsidenten des Verwaltungsausschusses der Pester Straßenbahn-Gesellschaft, Herrn Jzidor Szitányi und Herrn Peter Bogl, dem Direktor dieser Anstalt, Herrn Moriz Jellinek, und dem Direktor der Dfner Straßenbahn, Herrn J. Lats, bestehende gemischte Kommission eine Sitzung ab, deren Substrat die (in unserer jüngsten Nummer skizzirte) Eingabe der beiden Gesellschaften bildete.

bekanntlich des Näheren ausgeführt, daß der Ankauf der Dfner Straßenbahn durch die Pester Gesellschaft nur dann Geltung besitze, wenn die Konzessionsdauer von Seite der Hauptstade ohne jedwede neuere Belastung auf zehn Jahre verlängert, die Einführung des Lokomotiv-Betriebes auf der Auwinkellinie gestattet und bei der Legung eines Geleises über die Margarethenbrücke von der onerosen Forderung einer Summe von 270,000 fl. abgesehen wird.

Die Petita gelangen punktweise zur Verhandlung. Oberstäl Gsengy hat in Anbetracht des Risiko's der Pester Gesellschaft und der gegenwärtigen misslichen Verhältnisse prinzipiell gegen eine Verlängerung der Konzessionsdauer nichts einzuwenden.

Der Vorsitzende ersucht die Vertreter der Gesellschaft, sich darüber zu erklären, ob die Kontinuität des Verkehrs — z. B. von der Uellverfrage nach irgend welchem Punkte Dens — hergestellt wird.

Die Konferenz spricht sich hierauf für die Verlängerung der Konzessionsdauer aus, jedoch unter der Bedingung, daß die Gesellschaft sich bereit erkläre, auf der Dfner Linie im Laufe der Zeit (nach fünf Jahren) dort, wo es die Lokalverhältnisse gestatten, ein Doppelgeleise anzulegen, und für die Dfner Linie als Anerkennung der grundherrlichen Rechte der Stadt jährlich 40 Dukaten (200 fl.) zu zahlen.

Gegen die Einführung des Lokomotivbetriebes auf der Auwinkellinie erhebt die Kommission prinzipiell keine Einwendung.

Bezüglich des dritten Petittums, daß die Gesellschaft der Verpflichtung entbunden werde, der Regierung bei der Legung eines Geleises auf der Margarethenbrücke die Summe von 270,000 fl. zu zahlen, erklärt die Konferenz, der Generalversammlung zu empfehlen, daß sie mit dem vollen Gewichte ihrer Autorität die Bitte der Gesellschaft bei der Regierung unterstütze, da es lediglich von dem konzilienten Vorgehen der Regierung abhängt, daß die von der Bevölkerung seit Langem sehnlichst gewünschte Straßenbahn auf der Margarethenbrücke zu Stande komme.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Februar.

Die hauptstädtische Feuerkommission hat gestern in der Neuschloßschen Parquettenfabrik die Entstehungsurache des jüngst daselbst stattgehabten Brandes erhoben und konstatiert, daß das Feuer durch den im Souverain befindlichen Heizofen entstanden sein müsse, der schlecht konstruirt und auch sonst mangelhaft sei.

Die Bureau der Wasserwerks-Direktion werden am 1. August in das Redoutengebäude, 3. Stock, übersiedelt.

Gegen die Benützung alter Rafe und Gewichte, welche auf den Viktualienmärkten noch immer zum Nachtheile der Konsumenten statifindet, sind zahlreiche Klagen eingelaufen. Der Magistrat hat gestern demzufolge das Marktinspektorat und die Polizei beauftragt, täglich auf den Verkaufsplätzen die strengste diesbezügliche Kontrolle zu üben.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Februar.

Der Bericht „Aus dem Abgeordnetenhaus“ und die „Handelsübersicht der Woche“ befinden sich heute auf der ersten Seite der Beilage.

Wetterbericht. Die Witterung blieb mild, der Himmel bald heiter, halb bedeckt, Temperatur Morgens + 1/2 Grad R., Mittags + 5 Grad R., Barometer 766 Mm.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Centralkassier des Budapester k. Verfassamtes Joseph Czizly als Anerkennung seiner 36jährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Spende. Se. Majestät hat den durch Hagel geschädigten Einwohnern der Gemeinde Ceplicz 200 fl. aus der a. h. Privatkassette gespendet.

Kardinal Simor ist, wie nachträglich gemeldet wird, erst heute Morgens aus Gran nach Wien gereist, um sich von dort zum Konklave nach Rom zu begeben. Heute Abends wird der Kardinal mit Graf Andrássy konferiren und, wie verlautet, dürfte derselbe morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Der Londoner ungarische Verein beim Kronprinzen Rudolph. Aus London wird uns geschrieben: Der Ausschuf des ungarischen Vereins in London — bestehend aus dem Präsidenten Dr. Duka, Schriftführer Ebner, Kassier Gustav Horn und den Mitgliedern Diósy, Neuter, Biedermann, Csomor, Kern, Kunwald, Bailey, Winton und Walthier — wurde am 6. d. in Claridge's Hotel von Sr. Hoheit dem Kronprinzen Rudolph empfangen. Dr. Duka las eine kalligraphisch ausgefertigte Adresse vor, in welcher der Kronprinz Seitens der in London lebenden Ungarn begrüßt und die Unterstützung Sr. Hoheit für die Zwecke des Vereins erbeten wird.

Der Ministerpräsident hat in beiden Häusern des Reichstages einen Bericht über den Stand, in welchem die Angelegenheit der Errichtung des Monumentes für Franz Deák sich gegenwärtig befindet, eingereicht. Wir entnehmen daraus Folgendes:

An Spenden für die Errichtung dieses Monumentes sind bis 31. Dezember v. J. bei der Central-Staatskassa 117,154 fl. 61 kr. baar, 200 fl. in Werthpapieren eingegangen, von welchem Kapital die Zinsen 5505 fl. 98 kr. betragen, so daß Ende des vorigen Jahres außer den 200 fl. in Werthpapieren 122,660 fl. 60 kr. zur Verfügung standen. Außerdem steht noch zur Verfügung die Widmung der Hauptstadt Budapest von 20,000 fl., und besitzt das Komité von der „Mar Rogge'schen Roman- und Portland-Cement-Fabrik“ im Komornor Komitat das Anerbieten, das zum Monument nötige Quantum hydraulischen Kalks gratis an den zu bestimmenden Ort liefern zu wollen.

Eine Ballnacht. Die Finger an beiden Händen reichten wohl kaum hin, um an denselben die öffentlichen Bälle nachzuzählen, welche heute Abends in der Hauptstadt stattgefunden und die Berichte, die wir bis Mitternacht aus der „Europe“ und aus dem Dffizierskafino erhalten haben, lassen wohl auch auf die Frequenz der übrigen gleichzeitigen Faschingsfeste berechnete Schlüsse ziehen.

In der „Europe“ waren es die ungarischen Hausfrauen, denen die heutige Veranstaltung ebenso vollkommen geglückt ist, wie ihr Maskenball am jüngsten Sonntag in der Redoute gelang. Man tanzte in beiden Sälen, und zwar so unbehindert, daß der wohlthätige Zweck seine helle Freude daran haben mußte; die schöneren Hälften der tanzenden Paare hatten sich aus den besten Beautéskreisen der Hauptstadt rekrutirt und das Amusement war — die wenigen physikalischen Unannehmlichkeiten der Ueberfülle, Hitze u. s. w. abgerechnet — ein vollständiges. All' dieses läßt sich mit vollem Zug und Recht wohl auch von dem gleichzeitigen Faschingsfest des Dffizierskafino's sagen, denn auch da mußten die tanzenden Paare jeden Fußbreit Parquet einander und den beklagens-, beneidenswerthen Zusehern abringen und sogar die Ehre, von dem Landeskommmandirenden und dessen Gemahlin, von dem Ministerpräsidenten und Gemahlin besucht worden zu sein, war diesen beiden Bällen gemeinsam. Nur daß Herr v. Tiza zuerst im Dffizierskafino erschien und dann seiner Gemahlin in die „Europe“ nachfolgte, während Baron und Baronin Edelshaim-Gyulai zuerst dem Balle der ungarischen Hausfrauen ihren Besuch abstatteten. Der Ministerpräsident befand sich heute in Gesellschaft des Landesverteidigungsministers Szende, der sich seitens der Generalität im Dffizierskafino (Kas, Krautwald, Pon-

gräß, Gräß u. f. w.) des aufmerksamsten Empfanges erfreute. — Gleichzeitige tanzten im Hotel „Hungaria“ die Klienten und Patroninnen der „jungen Kaufleute“, in der Fester Schießstätte die Habitués des Männergesangvereins, auf der Széchenyi-Promenade eine nicht minder bekannte Gesellschaft... doch wer nennt der Körperschaften Namen, die tanzend heute zusammen kamen?

* **Zum Nationalkasino** wird morgen (Sonntag) das alljährlich übliche Széchenyi-Banket stattfinden und wird diesmal Graf Albert Apponyi die Gedenkrede halten.

* **Bezüglich des verstorbenen Bahndirektors** **Ráthóczy** hat — nachdem seinerzeit dies durch die Obduktion festgestellt war — nunmehr auch die durch den Professor **Balogh** zu Ende geführte chemische Untersuchung ergeben, daß die Annahme eines gewaltigen Todes in diesem Falle vollkommen ausgeschlossen werden müsse.

* **Todesfall.** Der in hiesigen kaufmännischen Kreisen wegen seiner Thätigkeit und Ehrenhaftigkeit bekannte Herr **Mar Berger**, früher Oberbeamter der ungarischen Kreditbank, zuletzt Weizenkäufer der Concordia-Dampfmühle, ist heute Nachmittags nach längerem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet Montag Vormittags vom Trauerhause, Palatingasse Nr. 26 aus, statt.

* **Remontierungs-Kommissionen.** Wie aus Wien gemeldet wird, hat Se. Majestät mit der Entschliegung vom 4. d. M. die Konzentration der Remontierung auf drei Haupt-Stationen: Budapest, Großwardein und Lemberg, und die Auflassung der Remonten-Affent-Kommissionen Wien, Prag, Gr. Kanizza und Klausenburg angeordnet. Die aufzulösenden Remonten-Affent-Kommissionen werden mit Ende dieses Monats aufgelassen.

* **Das Deaf-Zimmer.** Magistratsrath **Gustav Alfér**, der mit der Ausfindung einer geeigneten Lokalität für das „Deaf-Zimmer“ städtischerseits beauftragt wurde, wird, nachdem er diesbezüglich die Ansicht Mehrerer eingeholt hat, der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses den Antrag vorlegen, es möge für den in Rede stehenden Zweck das im ersten Stock des alten Stadthauses befindliche Zimmer eingeräumt werden, welches früher Vize-Bürgermeister **Kada** innegehabt und in welchem gegenwärtig das Gebührendemessungs-Amt untergebracht ist. Die Generalversammlung dürfte diesem Antrag beistimmen — vorausgesetzt, daß **Franz Pulsky** nicht etwa noch nachträglich eine Lokalität im Museum für den pietätvollen Zweck zur Verfügung stellt.

* **Zur Restaurierung des Prebuzger Domes** hat Se. Eminenz der Kardinal-Primas **Simor** den namhaften Beitrag von 10,000 fl. gespendet.

* **Duell.** Die Lokalcorrespondenz „Budap. Hirn.“ bringt folgende Notiz: Heute (Samstag) Morgens hat zwischen dem Reichstagsabgeordneten **Béla Lukács** und dem Mitarbeiter des „Ellenör“ **Árpád Hindy** wegen eines in dem letztgenannten Blatte anlässlich der Zolldebatte erschienenen Artikels ein Duell stattgefunden. Es wurden auf zwanzig Schritte Distanz zwei Schüsse gewechselt, zum Glück, ohne daß eine Verwundung stattgefunden hätte.

* **Eispreng-Veruche.** Am Montag sollen über Anordnung des Kommunikationsministers **Péchy** und in Gegenwart des Letzteren in der Gegend von **Paks**, wo sich bekanntlich enorme Eismassen angestaut haben, Eisprengversuche mit einem neuen, vom Oberleutnant **Zubovics** aus England mitgebrachten Sprengmittel vorgenommen werden. Da zu dieser Sprengmasse auch Dynamit notwendig ist, so ließ der Minister gestern telegraphisch 8 Zentner Dynamit und die nötigen Beschüsseln zu den erforderlichen Torpedos aus Wien bestellen.

* **Einer Defraudation in größerem Maßstabe** ist man gestern Abends im Ausschusse des hauptstädtischen Asylvereins ganz zufällig auf die Spur gekommen. In der Sitzung des Ausschusses war unter Anderem davon die Rede, wie man der schlimmen materiellen Situation des Vereins abhelfen könne, und Herr **Jgnaz Havas** erinnerte daran, daß in den Sechziger-Jahren bei dem Grafen **Leopold Nádasdy** zum Zweck eines zu errichtenden Fintelhauses eine beträchtliche Summe subskribirt worden sei; er beantragte nun, man möge anstreben, daß diese Summe nunmehr dem Asylverein überlassen werde. Auf die Frage jedoch, an wen man sich diesbezüglich zu wenden habe und wo das Geld deponirt sei, vermochte Niemand Auskunft zu geben. Man forschte nach und kam schließlich darauf, daß der eifrigste Verfechter der Fintelhaus-Idee, **Franz V. Kovács**, die eingelaufenen Summen, welche 20—30,000 fl. betragen, schon vor längerer Zeit, ohne hiebei durch irgend eine Kontrolle gestört worden zu sein, allmählich von den Subskribenten erhoben und damit einfach das Weiße gesucht habe. Zum Mindesten habe er sich einige Jahre hindurch nicht in der Hauptstadt gezeigt, während er sich jetzt wieder hier aufhalte. Herr **Jgnaz Havas** nahm es auf sich, der Sache nachzugehen, um, wenn auch das Geld nicht wieder erlangt werden könne, doch mindestens den Schuldigen der verdienten Strafe entgegenzuführen. (Wir geben diese ganze, von Widersprüchen nicht freie Darstellung nach dem „Budapesti Hirn.“, dem wir vorläufig auch die Verantwortlichkeit für seine Mittheilung überlassen müssen. — D. Red.)

* **Für Waldendichter.** In dem ärmlichen Wohnraum einer slovakischen Hütte wohnen zwei Familien in Eintracht beisammen; die eine feiert eine Hochzeit, die andere sieht einem Todesfall entgegen. Das frunkte Mütterchen ruht schon seit Wochen auf dem Schmerzenslager und es wird es wohl noch über

die Hochzeit hinaus machen. Drum die Zigeuner geholt und die Gäste eingelassen, es soll lustig werden heute Abends! Die Paare drehen sich auf dem ausgestampften Erde bestehenden Fußboden und mit den Klängen der Fiedel vermischt sich das Gestöhne der Sterbenden. Die beiden Töchter derselben, die tüchtig mitthun beim Tanze, sehen jeden Augenblick nach der Kranken; doch die winkt ihnen freundlich zu, nur weiter zu tanzen und sich um sie nicht zu kümmern. Plötzlich hat das Mütterchen zu stöhnen und — zu leben aufgehört, bei fröhlicher Hochzeitsmusik hatte sie diese fidele Welt verlassen. Der Augenzeuge aus **Budamer (Sáros)**, der diesen, wie er ihn nennt, „tragikomischen Fall“ mittheilt, bemerkt, daß „die Gäste ganz verblüßt und nicht enig mit sich selbst waren, ob sie nun mit den Weinenden weinen oder mit den Brautleuten lachen sollten?“...

* **Zur Neupester Raubmord-Affaire.** Die Untersuchung in dieser Affaire ist gestern beendet worden und werden nunmehr die Akten der Staatsanwaltschaft behufs Stellung des Anklage-Beschlusses übermittelt.

* **Kautionschwindel.** Bei der Polizei wurde angezeigt, daß der Herausgeber einer obskuren Wochenchrift, **Alexander Rechin**, seit 1. d. spurlos verschwunden ist, nachdem er von mehreren Personen, die er unter verschiedenen Titeln bei seinem Unternehmen zu placieren versprach, an Kautionen über 1000 fl. herausgeschwindelte. Außerdem hat sich auch eine Schaar bei ihm angestellter „Kanzlisten“ wegen der rückständigen Gage gemeldet. Heute wurde in der Königsgasse im Hause Nr. 11 das „Bureau“ des Schwindlers gesperrt und dessen Bücher und Schriften mit Beschlagnahme belegt. Die streckbriefliche Verfolgung **Rechin's** wurde eingeleitet.

* **Postraub.** Am 4. d. M. sind bisher noch nicht eruierte Thäter in **Badkert** in Abwesenheit des Postmeisters (dieser befand sich eben bei einem häuslichen Schmaus) in die Postlokaltäten eingebrochen, haben daselbst die Tischlade geöffnet und aus derselben 1000 fl. Baargeld fortgetragen.

* **Nachahmenswerth.** In **Banat-Komló** ist für die Armen auf eine nachahmenswerthe Weise gesorgt. Die einheimischen armen Leute erhalten aus der vom Herrn **Christof Schiffmann** errichteten Fundation (Stammkapital 4000 fl.) wöchentlich eine Unterstützung; für durchreisende Nothbedürftige sorgen die daselbst wohnenden Honoratioren durch freiwillige Beiträge von 5 Kreuzer bis zu 1 fl. wöchentlich und obwar die Zahl der Romlöser Honoratioren keine große ist, geht dennoch kein durchreisender Armer von Romlós unbeschenkt weg; es blieb in verfloßenen Jahre sogar noch ein Ueberfluß von 90 fl. übrig.

* **Ueber den Selbstmord Adolph Pusker's** finden wir in der „N. Arader Zeitung“ nähere Daten. Der Unglückliche hatte, bevor er sich die Kugel vor den Kopf jagte, eine so bedeutende Dosis Opium genommen, daß auch davon der Tod hätte eintreten müssen. Ueber die Motive des Selbstmordes verlautet, daß **Pusker** in Folge der Bürgschaft für Kollegen in Wucherhände gerathen sei, wodurch seine materiellen Verhältnisse gänzlich zerrüttet wurden. Er hinterließ eine Witwe und zwei im zartesten Alter stehende Kinder. Seine letzten Zeilen waren an den Redakteur des oben genannten Blattes gerichtet, welchen er bat, für die unglücklichen Hinterbliebenen eine Sammlung zu veranstalten. Es wurden auch bereits von verschiedenen Seiten Schritte gethan, um das Los der Aermsten zu verbessern. Der in so furchtbarer Weise aus der Welt Geschiedene war kein Alltagsmensch; es mußte ein ganz eigenthümliches Gemüth sein, wenn er die Seelenruhe besaß, kurz vor der Schreckensthat ein lustiges Feuilleton „Himmliche Erfahrungen“ zu schreiben, welches wir in der „N. Arad. Ztg.“ abgedruckt finden und welches in der That von ganz hübscher schriftstellerischer Begabung zeugt.

Dr. **Karl Ronay**, früher Gerichtsnotar beim gewesenen Omer kön. Gerichtshofe und später Stellvertreter des kön. öffentlichen Notars Herrn **Sigmund Rupp**, hat eine Advokatur-Kanzlei im 2. Bezirk, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 105/a (Gewerbebank-Gebäude, nächst der Kettenbrücke), eröffnet.

Zum Tode Pius des Neunten.

Ueber den Tod des Papstes, die Vorgänge in Rom nach dem Hinscheiden Er. Heiligkeit, sowie die Vorbereitungen zur Leichenfeier und zum Konklave liegen heute folgende Nachrichten vor:

Ueber die letzten Lebensstunden **Pius** des Neunten meldet man dem „N. W. Tagbl.“ noch folgende Details: Am Abend traten die ersten Fiebersymptome ein und er versiel in einen unruhigen Schlummer. Gegen 3 Uhr Morgens nahm er eine Tasse Bouillon, worauf er sich etwas leichter fühlte. Um 5 Uhr aber bemächtigte sich seiner eine heftige Aufregung, mit Schüttelfrösten und Athembeschwerden verbunden. Er ließ den **Cambrlengo** **Kardinal Pecci** rufen, dem er einen versiegelten Brief übergab, welcher die Instruktionen für das Konklave enthält. Um halb 9 Uhr Vormittags nahmen die Athembeschwerden in peiniger Weise zu. Dabei bewahrte jedoch der Sterbende eine wunderbare Klarheit des Geistes.

Um 9 Uhr erschien **Monsignore Martinelli** mit dem Vatikan und spendete dem heiligen Vater die letzte Oelung. Um 10 Uhr war der Puls kaum mehr wahrnehmbar und es wurde der Befehl gegeben, in allen Kirchen das heilige Sakrament auszusprechen. Der Körper des Papstes wurde immer kälter und kälter, die Extremitäten nahmen eine bläuliche Farbe an, das Nöscheln steigerte sich zu einem qualvollen Grade, der Geist aber blieb hell, der Ausdruck des Antlitzes war ein leuchtender, ein Verklärungschein überstrahlte den Sterbenden.

Die Borgemächer hatten sich unterdessen selbstverständlich dicht gefüllt. **Kardinäle, Bischöfe, Prälaten, Votchschafter, Mitglieder des römischen Adels** lagen dicht aneinandergedrängt auf den Knien und beteten. Der **Kardinal Bilio**, der **Groß-Pönitentiar** und **Martinielli** standen am Kopfende des Sterbebettes.

Gegen Mittag hob der Papst langsam das Kreuzifix in die Höhe und segnete noch einmal die Anwesenden. Hierauf begann die Seele sich vom Leibe zu lösen. Der Verscheidende wiederholte noch deutlich das Sündenbekenntniß und deutete sodann mit einer Bewegung an, daß er nicht mehr im Stande sei, zu sprechen, daß er aber noch Alles verstehe. **Kardinal Bilio** bat ihn nun, er möge dem heiligen Kollegium den Abschiedsseggen geben und wieder, ein letztes Mal, raffte **Pius** der Neunte seine schwindenden Kräfte zusammen, erhob die Hand und ertheilte den erbetenen Segen. Um 3 Uhr 40 Minuten verdunkelte sich sein Blick und die Agonie begann. Um halb 6 Uhr begann der **Groß-Pönitentiar** die **Mysterien** des schmerzhaften Rosenkranzes zu rezitiren; wie er beim vierten Mysterium hielt, fingen alle **Glocken** Roms das **Angelus** zu läuten an. Der nur noch mit den letzten Athemzügen Lebende horchte auf, hauchte mit einer äußersten Lippenbewegung „**Ave Maria**“, zwei **Thronen** rannen ihm die Wangen herab — und er hauchte aus. Der Zeiger wies auf 5 Uhr 45 Minuten.

Der **Groß-Pönitentiar** sprach stehend das: „Gib ihm die ewige Ruhe, o Herr!“ — **Kardinal Manning** trat über die Schwelle des Sterbegemaches hinaus und sprach zu den in den Vorgemächern Weilenden: „Eminenzen und meine Herren, unterbrechen Sie den Rosenkranz und stimmen Sie das „**De profundis**“ an, **Se. Heiligkeit** ist in diesem Augenblicke verschieden.“ Alles stürzte nun im wirren Durcheinander an das Sterbelager, die Hände und Füße des Toten zu küssen.

Dem römischen Klerus wurde angekündigt, daß **Pius** der Neunte anbefohlen habe, sämtliche **Glocken** Roms durch eine Stunde läuten zu lassen und während dieser Stunde „**pro eligendo pontifice**“ (für den zu wählenden Papst) zu beten. Die traditionellen **Novendiales** (Grequien) werden mit besonderer Feierlichkeit abgehalten werden. Unmittelbar nach dem Hinscheiden des Papstes hörte man das Geläute sämtlicher Glocken der 360 Kirchen Roms. Zuerst begann die große Glocke des **Capitol**s und dieser antwortete gleich darauf das **Echo** sämtlicher Glocken der ewigen Stadt.

Während noch drei Tage vor dem Leichenbegängniß **Victor Emanuel's** es ungewiß war, ob der erste König Italiens in Rom oder Turin beigelegt werden sollte und die Pantheon, die **Superga** die Tagesparole war, ist schon seit einem Vierteljahrhundert die Stelle bezeichnet, welche die Ruhestätte **Pius** des Neunten bilden soll. **Pius** der Neunte selber war es, der sich dies Wägen wählte und emsig bedacht war, dieses Mausoleum seiner würdig auszustatten. Ungleich der Mehrzahl seiner Vorgänger, die vor dem Tode eine namenlose Angst empfanden, beschäftigte sich **Pius** gerne damit und war dies, nachdem die Stürme von 1848 ausgebraust waren und er von **Gaëta** wieder in die Siebenbürgelstadt heimgekehrt, eine seiner ersten Beschäftigungen, den Ort zu bestimmen, wo er nach seinem Tode beigelegt zu werden wünschte. Für den Willkomm von **St. Peter**, wo eine stattliche Reihe von Päpsten der Auferstehung harret, hatte er eine eigene Nekropolis. **Pius** der Neunte, dessen ganzes Lebensstreben auch nur eine fortgesetzte Verehrung und Glorifizierung des **Marienkultus** war, wählte die der heiligen **Maria** gewidmete Kirche von **S. Maria Maggiore**.

Es war eine ziemlich verfallene, stark verwahrloste Kirche, am äußersten Norden der ewigen Stadt in der nächsten Nähe des Bahnhofes gelegen. **Pius** der Neunte ließ sie restauriren, reich mit **Marmor, Bronze** und **Mosaik** die Fagade schmücken, die beiden gewaltigen Kuppeln und den dieselben überragenden schlanken Glockenthurm gründlichen Reparaturen, die **Desamnen** in Anspruch nahmen, unterziehen, und so bietet **S. Maria Maggiore** auch von außen einen imposanten, farbenprächtigen Anblick. Doch dieser Eindruck steigert sich, wenn man die schweren Vorhänge der Eingangsporten zurückschlägt und in der Niesenhalle des Mittelschiffes steht, von welchem aus sich zur Rechten und Linken eine Anzahl von Kapellen und Kapellchen abzweigen; wohin man auch die verwunderten Blicke lenkt — von den schachförmig gewürfelten **Marmorfliesen** des Bodens bis zu den kühn geschwungenen schlanken Kuppeln fesseln Meisterwerke der Skulptur, farbenprchtige Freskomalereien, herrliche Goldmosaik die Augen und die Niesenhalle sind mit **Alabaster, Marmor, Porphyre, Gold** und **Bronze** überdeckt; in der Mittelschiffkapelle zur Rechten ruht der Erbauer dieser Kirche, **Papst Liberius** der Erste. In der nächsten Kapelle liegen die Gräber der **Pallancini**, während **Papst Nikolaus** in dem Mittelschiffe selbst beigelegt ist; auch diverse Heilige, den morschen Leib in edelsteingeschmückte Goldbrokat-Gewänder gehüllt, ruhen in reichinfrustirten Reliquienkästen. Die Mittelschiffkapelle zur Linken, wo **Pius** der Dritte und **Pius** der Fünfte in Steinsärgen den Todeschlaf schlummern, hat sich auch der jetzt verstorbenen **Papst Pius** der Neunte zur Ruhestätte ausersehen und nachdem er Jahre hindurch mit den ersten Künstlern Roms konferrirt hatte, wurde der Bau des Grabmals in Angriff genommen. **Pius** dem Neunten war ein großartiges Mausoleum, wie es **Sixtus** der Fünfte, **Julius** der Dritte, **Leo** der Dritte sich errichteten, vorgezeichnet, doch standen ihm kein **Michel Angelo, Brunelleschi** und **Bernini** wie diesen zur Verfügung; er acceptirte das Projekt des Professors **Fedi**, doch wurde diesem verdienten Bildhauer urplötzlich die Arbeit entzogen, weil man im Vatikan in Erfahrung gebracht, daß er von der neuen italienischen Regierung Aufträge erhalten habe. Sein Nachfolger **Taddolini** verpflanzte nun den Plan gänzlich und heute präsentirt sich das schon seit fünfzehn Jahren seines **Umschneiders** vergeblich harrende Grabmonument äußerst nüchtern. Gegenüber der Gruft **Pius** des Neunten erhebt sich ein mit weißem **Marmor** überkleidetes Thor in der Art der **altrömischen Triumphportien**; ionische Säulen mit reichem Kapitäl schmücken flankiren es und zu beiden Seiten erheben sich in Nischen überlebensgroße **Marmorbildsäulen**, welche die **Kardinaltugenden** des Verewigten personifiziren sollen. Ein reich mit **Gold** infrustirtes **Bronzegitter** sperrt

jene dunkel gähnende Pforte ab, aber hinter den herrlichen Arabesken deselben sieht man die Marmorstufen sich herabwinden zu der finsternen Zelle, wo tief unter dem Niveau des Domes der letzte Papstkönig der Ewigkeit entgegenschlummern wird.

Der Herzog von Ostia hat das Kommando des Armeekorps in Rom übernommen. In Folge des Ablebens des Papstes sind die Funktionen des Staatssekretärs Kardinal Simeoni erloschen und führt diese Geschäfte einstweilen der Sekretär des heiligen Kollegiums, Msgr. Lasagni, während Simeoni Palastpräses bleibt.

Die „Gazzetta Ufficiale“ jagt: „Zu der Trauer der katholischen Welt um den Tod ihres erhabenen, verehrten Oberhauptes gesellt sich das Bedauern der übrigen Welt, die eine der größten Gestalten unseres Jahrhunderts verschwinden sieht. Das Pontifikat Pius IX. hat unauslöschliche Spuren in der Geschichte Italiens und Europa's zurückgelassen.“ Das Blatt konstatiert das achtungsvolle Verhalten der Bevölkerung und meldet schließlich, daß bis zur Ausstellung des Leichnams in der Peterskirche alle öffentlichen Belustigungsorte geschlossen bleiben. Die Ärzte konstatierten, daß der Papst an Lungenlähmung starb.

Der „Mjorma“ zufolge erhielten die Präsekten den Befehl, dem Papste die Ehren eines Souveräns zu erweisen, jedoch wegen Betheiligung an der Leichenfeier die Einladung der geistlichen Behörden abzuwarten. Der Kriegsminister ertheilte den Militärbehörden dieselben Weisungen.

Heute wird die Leiche durch drei Tage in einem Saale ausgestellt. — Die „Stalie“ meldet: In der gestrigen Kongregation wurde mit Majorität beschlossen, daß das Konklave in Rom abgehalten werde. Die Majorität hatte drei Stimmen betragen. Man beschloß, vor einer definitiven Entscheidung die Ankunft der fremden Kardinalen abzuwarten.

Wismar telegraphirte heute an Kündell, daß er sogar den Schein jeder Einmischung in das Konklave vermeiden solle. Deutschland werde erst nach vollzogener Wahl sehen, ob es in Aktion zu treten habe. Die Leiche Pius IX. wird heute Mittags photographirt, wie sie auf dem Sterbebette lag; der Ausdruck ruhigen Schlummers liegt auf dem Antlitz. Pius hat für alle seine Beamten und Pensionisten gesorgt. Heute hat der ganze päpstliche Hof von der Leiche Pius IX. Abschied genommen. Morgen beginnt die dreitägige private Ausstellung der Leiche, dann folgt die dreitägige öffentliche. Heute fand die außerordentliche Kongregation sämmtlicher in Rom anwesender Kardinalen statt.

Die in Wien erscheinende „offizielle“ „Dester. Korresp.“ schreibt: Nach dem Ableben eines Papstes wird niemals Hoftrauer getragen. Die Trauerfeierlichkeiten in der Hofburg beschränken sich auf ein Seelenamt. Gewöhnlich am Sonntag nach diesem Seelenamte findet ein Hochamt um eine glückliche Papstwahl statt. Erst nach erfolgter Papstwahl wird in der Hofburg ein Hochamt mit Te Deum abgehalten werden, dem der Hof öffentlich, d. i. mit Begleitung durch den Hofstaat, beiwohnt. Von Mitgliedern des Kaiserhauses, der hohen Aristokratie und des diplomatischen Korps wurden im Laufe des heutigen Tages dem päpstlichen Nuntius Monsignor Jacobini anlässlich des Ablebens Sr. Heiligkeit Pius IX. Kondolenz-Besuche abgestattet. Kom kaiserlichen Hofe waren erschienen: die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Viktor und Karl Salvator; ferner Prinz August von Koburgsen, und jun., Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe, Kardinal-Fürstbischof Dr. Kutschker, Obersthofmeister Oberst-Lieutenant Freiherr v. Wimpffen, General-Major Freiherr v. Schloßnigg, die Gräfin Apponyi mit ihrem Sohne Anton Grafen Apponyi, Fürst Karl Egon v. Fürstenberg mit Gemahlin u. c. Unter jenen Persönlichkeiten, die sich im Palais der päpstlichen Nuntiatur einfanden und sich bloß mit der Abgabe ihrer Visitenkarte begnügten, befanden sich auch der italienische Botschafter Graf Robillan und Fürst Liechtenstein.

Vereinsnachrichten.

(Der Pester Kranken- und Leichenverein, „Unio“) hält seine Generalversammlung Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags halb 3 Uhr, im Saale Reintz (Königsplatz 55) ab.

(Mühlen-Pensionsfond.) Nach einem uns zugehenden Cirkular findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in den Restaurationslokalitäten der Széchenyi-Promenade eine Versammlung sämmtlicher hiesigen Mühlenbeamten zum Zwecke der Gründung eines Mühlenbeamten-Pensionsfondes statt. Dieses Unternehmen ist für ein namhaftes Kontingent der Budapester Beamtenwelt von weitreichender Bedeutung und verdient jedenfalls seitens der leitenden Mülhrentreie volle Unterstützung und Mitwirkung, die ihr denn auch kaum vorenthalten werden dürfte.

Offener Sprechsaal.*)

Von 5 U. aufwärts werden alle Gattungen **In- und Ausländer Lose** (auch **Zirkeln**), ferner **Pfand- und Depositscheine** von sämmtlichen **Banken und Sparkassen** zum vollen **Kurs** werth befehnt im

Bank- und Wechselhaus
G. E. Schreiber,
Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 5.

Kunst-Zähne, Zahn-Operationen und **Goldplomben** werden im zahnärztlichen und technischen Atelier auf das gewissenhafteste vorgenommen. Bazar Garijch, Rathhausplatz 6, von 10—1 und 3—5 Uhr.
2125 F. Köfler junior, Zahnarzt.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

JULIE BLUMSCHEIN,
SIMON DENKSTEIN,
Budapest,
empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als
VERLOBTE. 2218

Árpádgasse Nr. 3,

Jägergasse Nr. 18 und Promenadegasse 7 sind mittelgroße **Gassen- und Hofwohnungen** pr. 1. Mai **billig** zu verlassen. 2292

Letzte Post.

Aus Wien wird uns unter dem heutigen Datum geschrieben: Die Situation spitzt sich immer schärfer zu. Die Engländer, die mit ihrer Flotte vor Konstantinopel stehen, werden dort nicht allein bleiben. Bekanntermassen hat Minister Northcote angezeigt, daß das Kabinett von St. James die kontinentalen Mächte eingeladen hat, gleichfalls im Bosphorus zu erscheinen. Die Einladung wird nicht ohne Erfolg bleiben, wenigstens was Oesterreich-Ungarn betrifft. Es sind nicht bloß die Interessen unserer Nationalen, die dort wahrzunehmen sind, es sind die Interessen der Monarchie überhaupt. Inwiefern die neuen Ereignisse auf das Zustandekommen der Konferenz mitwirken werden, läßt sich bis zur Stunde noch nicht sagen, förderlich sind sie wohl nicht. Rußland hat für seine Ablehnung oder Verzettelung damit neue Vorwände gewonnen. — Was in den Blättern von einem russisch-türkischen Schutz- und Trutzbündnisse gemeldet und geschrieben wird, ist bloße Vermuthung. Server Pascha war nur ermächtigt, im russischen Hauptquartier den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien abzuschließen, nicht mehr; und mehr ist auch in der That, bis jetzt, nicht vereinbart worden. Auf der hohen Pforte war man bis gestern selbst über die Waffenstillstandsbedingungen nicht aufgeklärt. Am 5. Februar hat Server dem neuen Ministerpräsidenten Achmed Bessit telegraphirt, daß er in acht Tagen in Konstantinopel erscheinen und über Alles mündlich referiren werde. Er theilt zugleich mit, daß er von einer Unterredung mit Achmed Bessit sein ferneres Verbleiben im Ante abhängig mache. Wie wenig man in Konstantinopel von einem Schutz- und Trutzbündnisse mit Rußland weiß, dafür ist unter Anderem der Umstand ein Beweis, daß auf die Nachricht vom Anmarsche der Russen der Sultan gewillt war, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach Brussa zurückzuziehen. Er wird wohl jetzt, da die Engländer in der Nähe sind, sich etwas beruhigter fühlen.

Telegramme.

Zum Tode Pius des Neunten.

(Telegramme des „Neuen Pester Journal“.)
Rom, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Oesterreich-Ungarn sandte an den Camerlengo eine Depesche, die Beobachtung des bisherigen Wahlvorganges fordernd. In Folge dessen wurde die Verbeibehaltung des Novendiale beschlossen.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Rom: Das Kardinals-Kollegium bestimmte mit einer Majorität von drei Stimmen Rom zum Ort des Konklaves. Die Eröffnung desselben erfolgt am 17. Februar.

Rom, 9. Februar. Nachdem die für das Konklave ausersehenen Räumlichkeiten unzulänglich sind, designirte das Kardinals-Kollegium das hinter der Peterskirche liegende Kapitelhaus, wenn die Regierung die ungestörte Abhaltung des Konklaves sichert. — Kardinal Pecci verhandelt mit der italienischen Regierung durch die Vermittelung des französischen Botschafters. Es wird versichert, daß die Minorität der Kardinalen, welche das Konklave außerhalb Roms wollen, sehr gering ist; es ist unwahrscheinlich, daß ihre Ideen von den Kollegen acceptirt werden, selbst nicht von den auswärtigen Kollegen. — Heute fand in Rom und andernwärts Trauergottesdienst für Victor Emanuel statt.

Wien, 9. Februar. Die Wiener „Abendpost“ vernimmt, daß die italienische Regierung unmittelbar nach dem Ableben des Papstes die Erklärung abgab, daß alle Anordnungen getroffen seien, um die Freiheit der Verhandlungen des Konklaves zu sichern. Die österreichisch-ungarische Regierung nahm hievon mit

vollster Befriedigung Akt, der italienischen Regierung die volle Zuversicht ausdrückend darüber, daß die Letztere sowohl den Willen habe, als auch die Möglichkeit besitzen werde, den Zusicherungen auch thatsächlichst zu entsprechen.

Rom, 9. Februar. Die „Opinione“ meldet: Die Vertreter der Mächte beim päpstlichen Stuhle sprachen dem Kardinal Simeoni die Hoffnung aus, daß der Papst in Rom gewählt würde, wo die vollständige Freiheit der Wahl von der italienischen Regierung verbürgt werde. — Simeoni erwiderte, dies sei auch die Absicht des heiligen Kollegiums. — Einer der Vertreter hätte noch gesagt, der heilige Stuhl solle nunmehr die feindselige Haltung gegen die Regierung aufgeben. — „Opinione“ bemerkt weiter: Kündell sei von seiner Regierung instruiert worden, sich jeder Ingerenz in der Papstwahl zu enthalten. — „Popolo Romano“ sagt: Es scheint endgiltig entschieden zu sein, daß das Konklave in Rom zusammentritt; die Eröffnung solle am 17. d. M. stattfinden. — Gestern wurde das Testament Pius IX. eröffnet; dasselbe ist sehr kurz und ausschließlich kirchlichen Interessen gewidmet. Der Papst konstatierte, daß die Bestrebungen seines ganzen Lebens dem Wohle des heiligen Stuhles galten und empfiehlt der Kirche, während der Vakanz drei bereits namhaft gemachte Kardinalen mit der Leitung der Kirche zu betrauen. Das Testament macht allgemein einen sehr guten Eindruck. — Gestern Abends wurde ein Ministerrath abgehalten, welcher Dispositionen traf, um die volle Freiheit des Konklaves zu sichern. Die Kardinalen aus den Provinzen beginnen bereits einzutreffen.

Wien, 9. Februar. Zufolge einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Rom wurden alle Entschlieungen, betreffend das Konklave, vom heiligen Kollegium bis zur Ankunft der ausländischen Kardinalen vertagt; die Botschafter der katholischen Mächte, welchen das Vetorecht zusteht, konferirten gestern bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter Paar.

Rom, 9. Februar. Der Leichnam des Papstes wurde heute Abends nach der sirtinischen Kapelle und von dort in die Basilika St. Peter gebracht, wo derselbe Sonntag, Montag und Dienstag aufgesetzt bleibt. — Heute Abends versammelt sich abermals die Kongregation der Kardinalen, über das Konklave zu berathen. — Die gestrige Sitzung dauerte lange und war stürmisch, die Unversöhnlichen, mit Manning an der Spitze, wünschten das Konklave auswärts, besonders in Malta, während die Mehrzahl für Rom ist; die Debatte war sehr erregt; einer oder der andere Kardinal dürfte in der heutigen Berathung nicht interveniren; man erwartet nunmehr die ausländischen Kardinalen und glaubt, die Mehrheit der französischen und österreichischen Kardinalen werde für Rom stimmen. — Die Ausstellung des Leichnams wird antizipirt, um den Zusammentritt des Konklaves zu beschleunigen. Das Testament des Papstes rath an, das Konklave in Rom abzuhalten. Mehrere Kardinalen wollten das Testament als nicht formgemäß abgefaßt beanstanden.

London, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Regierung sandte einen telegraphischen Befehl in die Besika-Bai, demgemäß vier englische Panzerschiffe heute in die Dardanellen einzufahren haben. Dieselben werden wahrscheinlich von anderen fremden Kriegsschiffen begleitet. Es verlautet, es sei ein Telegramm eingetroffen, mittheilend, daß weder Rußland, noch die Türkei sich der Einfahrt widersetzen.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ erfährt, Vex habe viele Chancen, als Konferenzort gewählt zu werden. Als Delegirte werden, wenn die Minister der äußeren Angelegenheiten der verschiedenen Mächte an den Konferenzen nicht selbst theilnehmen, genannt: Ignatieff, Radowiz, Reust, Salisbury, Lyons, Menabrea, Saint-Vallier, Chaudordy. Definitives ist jedoch noch nicht entschieden. — Frankreich, Italien, vielleicht auch Oesterreich-Ungarn werden, der englischen Einladung folgend, gleichfalls Flottentheile nach Konstantinopel senden.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Frankreich folgt dem Beispiel Englands und sendet zwei Panzerschiffe nach Konstantinopel; die Pforte hat den German hiezu bereits ertheilt.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Rom meldet man der „N. Fr. Pr.“: Garibaldi ist schwer krank; sein Sohn Menotti ist nach Caprera gereist.

London, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Russland bestellte große Quantitäten Fleischkonserve, sofort lieferbar. Der Schatzkanzler erhielt gestern 500 Zustimmungstelegramme.

Bukurest, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium hat ein Cirkulär an die Hafenkapitäne in Severin und Kalafat, sowie an die Kommandanten der Punkte Bufet, Distretul, Cetate und Islas erlassen, daß die Schifffahrt auf der Donau wieder frei sei und die Ausfuhr von Cercaken gestattet werde. Die Uebergabe Widdins an die rumänische Armee hat wegen formeller Hindernisse noch nicht stattgefunden.

Wien, 9. Februar. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt, daß im Palais Dolmabahische Vorbereitungen getroffen werden für eine in Tschataldja geplante Zusammenkunft des Sultans mit dem Großfürsten Nikolaus.

Wien, 9. Februar. Aus Athen wird der „Politischen Korrespondenz“ telegraphirt: Nachdem mehrere fremde Mächte den Schutz der nationalen Rechte den Hellenen versprochen haben, wurde der Kommandirende, General Souto, beordert, bis zum Zusammenritt und eventuell bis zum Ende der Konferenz in defensiver Stellung zu bleiben; einstweilen werden die Rüstungen beschleunigt.

London, 9. Februar. Das im Unterhause mitgetheilte Telegramm Layard's enthält Angaben über das in zehn Artikeln abgefaßte Waffenstillstands-Instrument zwischen Russland, Serbien, Rumänien und der Türkei; darnach ist die Kündigungsfrist drei Tage. Russland theilt Montenegro den Abschluß des Waffenstillstandes mit; nach der Unterzeichnung desselben werden die genommenen Gebietstheile und Kanonen zurückgegeben, die neutrale Zone wird markirt; die Russen besetzen die meisten Positionen Bulgariens, Rumeliens und Thraziens bis zur Verteidigungslinie Konstantinopel's. In der neutralen Zone sollen Fortifikationen weder gehalten, noch errichtet werden; eine gemischte Kommission setzt die Demarkationslinien für Montenegro und Serbien fest; die Armeen ziehen sich drei Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes hinter die Demarkationslinien zurück; die Russen besetzen Burgas und Widra behufs Verschiffung von Lebensmitteln (die Verschiffung von Kriegsmaterial ist ausgeschlossen); die Waffen aus den von den Türken zu räumenden Festungen werden auf bestimmten Wegen transportirt; die nicht fortzuschaffenden Waffen werden inventarirt; sieben Tage nach erfolgter Anordnung muß die Räumung vollendet sein; die türkischen Schiffe räumen die Sulina-Mündung binnen drei Tagen, wenn das Eis nicht hinderlich ist; Russland übermacht die Donauschifffahrt und beseitigt die Hindernisse; die russischen Behörden bleiben in gewissen Plätzen; ferner wird der Eisenbahnbetrieb geregelt und die Aufhebung der Blokade im schwarzen Meere stipulirt; die Russen versprechen die türkischen Werksbetriebe; in Armenien wird der Waffenstillstand von den dortigen Befehlshabern geregelt. Der Waffenstillstand begann am 31. Januar, 7 Uhr Abends. Die Türken begannen die Kanonen aus den Konstantinopler Defensivlinien fortzuschaffen. — Betreffs Konstantinopel's ist eine Neutral-Zone festgesetzt. Die Russen besetzen keinen Theil dieser Linie, thatsächlich jedoch reicht das von den Russen zu besetzende Gebiet dicht an dieselben heran; die Russen besetzen Tschekmedje, welches außerhalb der türkischen Linie ist. Es steht in russischer Macht, innerhalb drei Tagen nach Konstantinopel vorzurücken.

London, 9. Februar. Ausführlicher Bericht der im Oberhause gehaltenen Rede Lord Derby's. Derby sagte: Wir wissen nicht, ob es die Absicht der Russen ist, in Konstantinopel einzurücken; obgleich dieselben außer den bekannten früheren Erklärungen keine Versicherungen gegeben haben, daß sie nicht einrücken wollen, haben sie jedenfalls jetzt die Macht, beliebig einzurücken; Angesichts dessen erwogen wir, was die Pflicht gebietet. Layard benachrichtigte uns von der ernstlichen Gefahr einer Anarchie in Konstantinopel, falls die Russen vorrücken; unzweifelhaft besteht eine starke Aufregung in Konstantinopel; es ist unwahrscheinlich, daß dieselbe abnehme. Ich befürchte, daß in Folge der während des Krieges von uns behaupteten Neutralität gegen uns nicht mehr die frühere

freundschaftliche Gesinnung in der Türkei herrsche und Englands Einfluß nicht mehr der frühere ist: bietet einerseits ein Ausbruch von Unruhen — ich will nicht sagen den Vorwand, aber den Grund der russischen Einmischung, so befördert andererseits die Furcht vor solcher Befegung einen Ausbruch. Wir haben viele englische Unterthanen, viele Interessen zu erwägen und zu schützen, und glaubten nach reiflicher Erwägung, eine Abtheilung der Flotte nach Konstantinopel beordern zu sollen, um zunächst im Nothfalle die britischen Interessen zu schützen, als auch, falls es nöthig sein sollte, die Gefahr des Volksaufstandes zu verhindern. (Hört! Hört!) Wir waren besorgt, bei diesem Schritte jeden Schein einer Drohung oder einer feindseligen Demonstration zu vermeiden und haben daher heute telegraphisch den neutralen Mächten diese Absicht kundgethan, um ihnen die Gelegenheit zu ähnlichem Verfahren zu geben. Lord Loftus wurde angewiesen, den Zweck dieses Schrittes auseinander zu setzen. (Beifall.) Ich weiß nicht, wie die Mächte sich dazu verhalten, aber eine fremde Macht wenigstens hat innerhalb 48 Stunden die Erlaubniß zum Einlaufen in die türkischen Gewässer nachgesucht. — Es gibt jetzt keine militärischen Operationen, denen wir selbst sich einbar uns anschließen würden; die großen Resultate des Krieges sollen einer europäischen Entscheidung zugewiesen werden. Die Krisis ist noch nicht vorüber, ist weit entfernt davon; ich vermute auch, daß die Schwierigkeit, ein europäisches Einverständnis zu erreichen, größer gewesen wäre, als sie jetzt ist, wenn wir den Schritt früher gethan hätten; die Dinge sind jetzt in eine andere Phase getreten; ein solcher Schritt in der Abwesenheit des Parlaments hätte zu Mißdeutung oder Mäximirung führen können; aber angesichts der abgegebenen Erklärung werden Sie überzeugt sein, daß wir in keiner Weise von der längst behaupteten Politik abzuweichen beabsichtigen. Hätten wir in der That den Krieg beabsichtigt, so würde es nicht nur unpolitisch, sondern Wahnsinn gewesen sein, zu warten, bis die Türkei erdrückt ist. Wir haben nicht einen Tag, kaum eine Stunde gewartet, unser Verhalten dem Parlamente, dem Lande und Europa zu erklären und glauben, daselbe wird nicht mißverstanden werden.

Bukurest, 9. Februar. Im Senate kündigte Stourza eine Interpellation an, ob die Regierung die Bedingungen des Waffenstillstandes kenne und mittheilen wolle und ob sie den Kongreß beschicken werde, um die Rechte Rumäniens zu verteidigen. — In der Kammer wurden mehrere Petitionen der Einwohner verlesen, worin sich dieselben zu jedem Opfer für die Integrität Rumäniens bereit erklären.

Izlis, 8. Februar. (Privat-Telegr.) Die Uebergabe von Erzerum erfolgt im Laufe der nächsten Woche. Oberstleutnant Fürst Tarchanow leitet als Kommissär die Uebernahme. General Schach wird Platzkommandant. Das eroberte Gebiet wird in drei Militärdistrikte eingetheilt: 1. Kabulet und Kasistan, 2. Armenien, 3. Kurdistan.

Wien, 9. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Das Gesetz betreffend die 80 Millionen-Schuld, sowie das Bankstatut werden in dritter Lesung angenommen, letzteres bei namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 74 Stimmen. — Hierauf begann die Generaldebatte über den Zolltarif. Referent Gompertz empfiehlt die Ausschussfassung. 16 Redner sind eingeschrieben. — Walter'skischen bezeichnet den Tarif als ein Zwitterding, ist gegen den Schutzzoll und für die Vertragspolitik. — Hallwisch dankt der Regierung für die Umkehr zu der bisherigen Handelspolitik, welche für die österreichische Politik nachtheilig war und empfiehlt, in die Spezialdebatte einzugehen. — Baron Zschok ist gegen den Zolltarif, bezeichnet dessen Klassifikation als unrichtig. — Die Generaldebatte wurde abgebrochen. — Giskra, Dumba, Herbst und 30 Genossen interpelliren die Regierung, ob die veröffentlichten Waffenstillstandsbedingungen die richtigen, ob sie mit den österreichischen Interessen vereinbar sind und wenn nicht, was die Regierung vorzuzuföhrenden gedenke?

Wien, 9. Februar, 2 Uhr 25 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 225.60, Anglo-Austrian 99.25, Galizier 245.50, Lombarden 77.50, Staatsbahn 261.25, Tramway —, Rente 64.25, Kreditlohe 162.—, 1860er Lohe 112.—, Napoleonsd'or 9.47 1/2, 1864er Lohe 138.50, Münzkufaten 5.60, Silber 104.50, Frankfurt 57.80, London 118.70, Preuß. Klassenanweisungen 58.45, Türkenlohe 14.50, Union-Bank —, Allg. Raubank —, ungar. Goldrente 75.50. Fest.

Wien, 9. Februar, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 78.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 100.—, Salgo-Tarjaner 85.—, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 210.10, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.25, Alföldbahn 114.50, Siebenbürger 106.75, ungar. Nordostbahn 113.50, ungar. Ostbahn 68.—, Ostbahn-Prioritäten 65.90, ungar. Lohe 78.—, Theißbahn 171.—, ungar. Bodenkredit 27.25, Munizipalbank —, ungar. Schatzbons

I. Emission 117.50, dto. II. Emission 112.—, Goldrente 93.25, Weinzehent —. Wien, 9. Februar, 6 Uhr 20 Min. (Abendkurs.) Oesterreichische Kredit 225.—, Anglo-Austrian 98.50, ungarische Kreditbank 210.—, Staatsbahn 260.50, Lombarden 77.75, 1860er Lohe —, 1864er Lohe —, ungar. Lohe —, Silber —, Napoleonsd'or 9.48, Rente 64.15, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 92.65, ungar. Bodenkredit —, Befestigt.

Berlin, 9. Februar. (Schluß.) Galizier 105.75, Staatsbahn 449.—, Lombarden 131.50, Papier-Rente 54.70, Silber-Rente 57.70, Kreditaktien 389.—, Wien 170.—, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 64.80, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 56.66, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 96.75, österr. Goldrente 64.50. — Fest. — Nachbörse: Kredit 387.—, Staatsbahn 447.—, Lombarden 131.

Frankfurt, 9. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 171.15, österr. Bankaktien 690.—, österr. Kredit 194.50, österr. Staatsbahn-Aktien 223.—, Lombarden 65.75, Galizier 210.—, 1864er —, Papier-Rente 54 1/16, Silberrente 57 13/16, Goldrente 64.50, ungar. Goldrente 79 3/4, Reservirt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 196 1/8, österr. Staatsbahn 225.—

Paris, 9. Februar. (Schluß.) 3prozente Rente 73.62, 5prozente Rente 109.87, italienische Rente 73.95, österreichische Staatsbahn 553.—, Credit Mobilier 161.—, Lombards 170.—, Türkenlohe 32.25, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 65 7/8, ungar. Goldrente 75 7/8, Flau.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) Biewohl wenig beliebt, verkehrte die Mittagsbörse dennoch für Spekulationspapiere in etwas festerer Haltung. Innerhalb des Schranken war ebenfalls nur geringes Geschäft. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 225.30, Anglobank 99.25, Union 66.25, ungarische Kreditbank 210.10, Bankverein 72.50, Bankaktien 806.—, Dampfschiff 372.—, Nordbahn 197.75, Staatsbahn 260.25, Lombarden 77.—, Galizier 244.75, Elisabeth-Westbahn 165.—, Franz Josephbahn 131.—, Nordwestbahn 109.25, Nordostbahn 113.75, Kaschau-Dorberger Bahn 105.50, Lemberg-Gernowitzer Bahn 121.25, Lupfower 96.50, Tramway 116.—, 1860er Lohe 112.25, 1864er Lohe 138.50, ungarische Lohe 78.—, Rente notirte 64.30, Silberrente 67.40, Goldrente 75.50, ungarische Goldrente 93.—, London 118.65 bis 119.20, Francs-Stücke 9.48 1/2, Silber 104.10, Reichsmark 88.50.

Wien, 9. Februar. (Privat-Telegramm.) (Mittliche Notirungen der heutigen Fremdbörse.) Weizen: Banater 79—80 R. 12 fl. 35 fr. bis 12 fl. 60 fr., Theiß 79—81 R. 12 fl. 60 fr. bis 12 fl. 95 fr., 78—79 R. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 60 fr., slowakischer 80—81 R. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 60 fr., 77—79 R. 11 fl. 40 fr. bis 11 fl. 60 fr., Raaber 78—80 R. 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 90 fr., 78—80 R. 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 60 fr., Wieselburger 78—81 R. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 60 fr., Dedenburg-Kanizjaer 78—81 R. 11 fl. 85 fr. bis 12 fl. 35 fr., Marchfelder 79—81 R. 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 95 fr., walachischer — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukraine-Weizen per Herbst 11 fl. — fr. bis 11 fl. 05 fr. — Roggen: Nyirer und Pester Boden 70—72 R. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr., slowakischer 70—73 R. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 60 fr., ungarischer 68—72 R. 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 30 fr., österreichischer 70—73 R. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 80 fr., mährischer 71—73 R. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ukraine per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste: mährische 63—66 R. 11 fl. 20 fr. bis 12 fl. 20 fr., banatische 64—67 R. 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr., slowakische 63—66 R. 10 fl. 80 fr. bis 12 fl. — fr., oberungarische 62—64 R. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 40 fr., österreich. 62—66 R. 10 fl. — fr. bis 10 fl. 05 fr., Futtergerste 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. — fr. — Mais: Banater oder Theiß, alt 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 80 fr., oberungarischer, neu, — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinguantin, neu 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 70 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr. — Hafer: ungarischer 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. 10 fr., gereutert 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 75 fr., böhm. oder mähr. 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr., Ukraine per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Raps: Banater 18 fl. — fr. bis 18 fl. 50 fr., Kohl 19 fl. — fr. bis 19 fl. 50 fr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 8 fl. — fr. bis 9 fl. — fr., Bohnen 15 fl. bis 20 fl., Erbsen 9 fl. bis 15 fl. — fr., Wicken 11 fl. — fr. bis 12 fl. — fr. — Nüßöl, raffinirt, prompt 46 fl. — fr. bis 46 fl. 25 fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompt 31 fl. 75 fr. bis 32 fl. 75 fr., per Februar-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 23 fl. 50 fr. bis 24 fl. 50 fr., Nr. 1 22 fl. 50 fr. bis 23 fl. 50 fr., Nr. 2 20 fl. 50 fr. bis 21 fl. 50 fr., Nr. 3 18 fl. — fr. bis 19 fl. — fr. Roggenmehl: Nr. 1 16 fl. — fr. bis 17 fl. 50 fr., Nr. 2 13 fl. — fr. bis 14 fl. 50 fr. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Auszug aus dem „Börsenb.“. Konkurs in der Provinz. Jakob Pich, Schnittwaarenhändler in Szalonta; Liquidator Adolph Karl Harmathy in Großwardein; Anmeldungen am 28., 29. und 30. März zum Großwardeiner Gerichtshof.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels in various locations (Budapest, Preßburg, etc.) and weather conditions (abn., bewölkt., trocken, Nebel, etc.)

Verantwortlicher Redakteur: J. Schüller.

The Singer Manufacturing Co. New-York

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
empfiehlt die als unübertroffen bekannten;

Original Singer Nähmaschinen
gegen kleine Ratenzahlung, auch für die Provinz.

Die neue FAMILIEN-MASCHINE unübertroffen für Hausgebrauch und Weissnäherie zum HAND-UND FUSSBETRIEB.	Neu konstruirte Männerschneider-Maschine näht schnell, schön und dauerhaft bei sehr leichtem Gang.	Neu konstruirte Cylinder-Mohls Steppmaschine , beste Nähmaschine für SCHUHMACHER , für jede Schuhmacher-Arbeit
--	--	--

Direktes Fabriks-Geschäft

Budapest, nur Waitznergasse (Stock im Eisen.)
Zentrale: Ofen, Wasserstadt, (Palais Andrássy).

Verkauf 1876, 262, 16 Maschinen. über 200 eigene Geschäfte in Europa.

Das illustrierte Original-Verfahren Dr. Wey's Naturheil-Methode ist zum Zweck in allen Buchhandlungen vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung
kann jedem Kranken die lausendfach bewährte Dr. Wey's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Verlangen von Richter's Verlag-Bureau in Leipzig einen mit vielen bezeichnenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wey's Naturheil-Methode“ (100. Aufl., Zubeil-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Zur Bequemlichkeit meiner hiesigen Kunden habe ich meine Budapester Pflanzhof-Niederlage der **Neupester Zg. Stern'schen Spiritus- und Pflanzhof-Fabrik zu Herrn**

Samuel Haaz,
Waihuerboulevard Nr. 11, verlegt, wo seit 10. Februar täglich frische Gern zu Fabrikspreisen bezogen werden kann. — Hochachtungsvoll

M. Grünwald.
Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle gleichzeitig mein Lager von allen Sorten Reis, Stärke, Salz, Kernseife, Kübböl, Petroleum, Paraffinöl zu bedeutend ermäßigten Preisen. Preiscurante auf Verlangen franco. — Achtungsvoll

Samuel Haaz,
Waihuerboulevard 11.

AVIS
für Haushaltungen.

Die beste In- und Ausländer Salon-Kohle liefert **J. Sedl,** Bureau: Landstrasse Nr. 4 oder Neue Weltgasse **Nr. 15 im Hofe,** zu nachbenannten Preisen ins Haus gestellt sammt Einlagerung per (50 Kilo) 1 Zoll-Str.

Preussische Salon-Stück-Kohle	à 95 fr.
Inländer	„ 64 fr.
dtl.	„ Würfelkohle „ 58 fr.
dtl.	„ Rußkohle „ 45 fr.

Bestere sehr empfehlend für Sparösen und Treibhausheizerungen.
Bei Abnahme von ganzen Fuhrten 4 fr. per Zoll-Zentner Nachsch.

J. & C. Blokker
Amsterdamer
Reinige Schokolade, reich an
Holländisches reines entölt
Cacao-Pulver.

In runden Blechbüchsen v. 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/200, 1/240, 1/288, 1/360, 1/432, 1/504, 1/576, 1/648, 1/720, 1/864, 1/1008, 1/1152, 1/1296, 1/1440, 1/1728, 1/2016, 1/2304, 1/2592, 1/2880, 1/3264, 1/3648, 1/4032, 1/4416, 1/4800, 1/5184, 1/5568, 1/5952, 1/6336, 1/6720, 1/7104, 1/7488, 1/7872, 1/8256, 1/8640, 1/9024, 1/9408, 1/9792, 1/10176, 1/10560, 1/10944, 1/11328, 1/11712, 1/12100, 1/12480, 1/12864, 1/13248, 1/13632, 1/14016, 1/14400, 1/14784, 1/15168, 1/15552, 1/15936, 1/16320, 1/16704, 1/17088, 1/17472, 1/17856, 1/18240, 1/18624, 1/19008, 1/19392, 1/19776, 1/20160, 1/20544, 1/20928, 1/21312, 1/21696, 1/22080, 1/22464, 1/22848, 1/23232, 1/23616, 1/24000, 1/24384, 1/24768, 1/25152, 1/25536, 1/25920, 1/26304, 1/26688, 1/27072, 1/27456, 1/27840, 1/28224, 1/28608, 1/28992, 1/29376, 1/29760, 1/30144, 1/30528, 1/30912, 1/31296, 1/31680, 1/32064, 1/32448, 1/32832, 1/33216, 1/33600, 1/33984, 1/34368, 1/34752, 1/35136, 1/35520, 1/35904, 1/36288, 1/36672, 1/37056, 1/37440, 1/37824, 1/38208, 1/38592, 1/38976, 1/39360, 1/39744, 1/40128, 1/40512, 1/40896, 1/41280, 1/41664, 1/42048, 1/42432, 1/42816, 1/43200, 1/43584, 1/43968, 1/44352, 1/44736, 1/45120, 1/45504, 1/45888, 1/46272, 1/46656, 1/47040, 1/47424, 1/47808, 1/48192, 1/48576, 1/48960, 1/49344, 1/49728, 1/50112, 1/50496, 1/50880, 1/51264, 1/51648, 1/52032, 1/52416, 1/52800, 1/53184, 1/53568, 1/53952, 1/54336, 1/54720, 1/55104, 1/55488, 1/55872, 1/56256, 1/56640, 1/57024, 1/57408, 1/57792, 1/58176, 1/58560, 1/58944, 1/59328, 1/59712, 1/60096, 1/60480, 1/60864, 1/61248, 1/61632, 1/62016, 1/62400, 1/62784, 1/63168, 1/63552, 1/63936, 1/64320, 1/64704, 1/65088, 1/65472, 1/65856, 1/66240, 1/66624, 1/67008, 1/67392, 1/67776, 1/68160, 1/68544, 1/68928, 1/69312, 1/69696, 1/70080, 1/70464, 1/70848, 1/71232, 1/71616, 1/72000, 1/72384, 1/72768, 1/73152, 1/73536, 1/73920, 1/74304, 1/74688, 1/75072, 1/75456, 1/75840, 1/76224, 1/76608, 1/76992, 1/77376, 1/77760, 1/78144, 1/78528, 1/78912, 1/79296, 1/79680, 1/80064, 1/80448, 1/80832, 1/81216, 1/81600, 1/81984, 1/82368, 1/82752, 1/83136, 1/83520, 1/83904, 1/84288, 1/84672, 1/85056, 1/85440, 1/85824, 1/86208, 1/86592, 1/86976, 1/87360, 1/87744, 1/88128, 1/88512, 1/88896, 1/89280, 1/89664, 1/90048, 1/90432, 1/90816, 1/91200, 1/91584, 1/91968, 1/92352, 1/92736, 1/93120, 1/93504, 1/93888, 1/94272, 1/94656, 1/95040, 1/95424, 1/95808, 1/96192, 1/96576, 1/96960, 1/97344, 1/97728, 1/98112, 1/98496, 1/98880, 1/99264, 1/99648, 1/100032, 1/100416, 1/100800, 1/101184, 1/101568, 1/101952, 1/102336, 1/102720, 1/103104, 1/103488, 1/103872, 1/104256, 1/104640, 1/105024, 1/105408, 1/105792, 1/106176, 1/106560, 1/106944, 1/107328, 1/107712, 1/108096, 1/108480, 1/108864, 1/109248, 1/109632, 1/110016, 1/110400, 1/110784, 1/111168, 1/111552, 1/111936, 1/112320, 1/112704, 1/113088, 1/113472, 1/113856, 1/114240, 1/114624, 1/115008, 1/115392, 1/115776, 1/116160, 1/116544, 1/116928, 1/117312, 1/117696, 1/118080, 1/118464, 1/118848, 1/119232, 1/119616, 1/120000, 1/120384, 1/120768, 1/121152, 1/121536, 1/121920, 1/122304, 1/122688, 1/123072, 1/123456, 1/123840, 1/124224, 1/124608, 1/124992, 1/125376, 1/125760, 1/126144, 1/126528, 1/126912, 1/127296, 1/127680, 1/128064, 1/128448, 1/128832, 1/129216, 1/129600, 1/130000, 1/130400, 1/130800, 1/131200, 1/131600, 1/132000, 1/132400, 1/132800, 1/133200, 1/133600, 1/134000, 1/134400, 1/134800, 1/135200, 1/135600, 1/136000, 1/136400, 1/136800, 1/137200, 1/137600, 1/138000, 1/138400, 1/138800, 1/139200, 1/139600, 1/140000, 1/140400, 1/140800, 1/141200, 1/141600, 1/142000, 1/142400, 1/142800, 1/143200, 1/143600, 1/144000, 1/144400, 1/144800, 1/145200, 1/145600, 1/146000, 1/146400, 1/146800, 1/147200, 1/147600, 1/148000, 1/148400, 1/148800, 1/149200, 1/149600, 1/150000, 1/150400, 1/150800, 1/151200, 1/151600, 1/152000, 1/152400, 1/152800, 1/153200, 1/153600, 1/154000, 1/154400, 1/154800, 1/155200, 1/155600, 1/156000, 1/156400, 1/156800, 1/157200, 1/157600, 1/158000, 1/158400, 1/158800, 1/159200, 1/159600, 1/160000, 1/160400, 1/160800, 1/161200, 1/161600, 1/162000, 1/162400, 1/162800, 1/163200, 1/163600, 1/164000, 1/164400, 1/164800, 1/165200, 1/165600, 1/166000, 1/166400, 1/166800, 1/167200, 1/167600, 1/168000, 1/168400, 1/168800, 1/169200, 1/169600, 1/170000, 1/170400, 1/170800, 1/171200, 1/171600, 1/172000, 1/172400, 1/172800, 1/173200, 1/173600, 1/174000, 1/174400, 1/174800, 1/175200, 1/175600, 1/176000, 1/176400, 1/176800, 1/177200, 1/177600, 1/178000, 1/178400, 1/178800, 1/179200, 1/179600, 1/180000, 1/180400, 1/180800, 1/181200, 1/181600, 1/182000, 1/182400, 1/182800, 1/183200, 1/183600, 1/184000, 1/184400, 1/184800, 1/185200, 1/185600, 1/186000, 1/186400, 1/186800, 1/187200, 1/187600, 1/188000, 1/188400, 1/188800, 1/189200, 1/189600, 1/190000, 1/190400, 1/190800, 1/191200, 1/191600, 1/192000, 1/192400, 1/192800, 1/193200, 1/193600, 1/194000, 1/194400, 1/194800, 1/195200, 1/195600, 1/196000, 1/196400, 1/196800, 1/197200, 1/197600, 1/198000, 1/198400, 1/198800, 1/199200, 1/199600, 1/200000, 1/200400, 1/200800, 1/201200, 1/201600, 1/202000, 1/202400, 1/202800, 1/203200, 1/203600, 1/204000, 1/204400, 1/204800, 1/205200, 1/205600, 1/206000, 1/206400, 1/206800, 1/207200, 1/207600, 1/208000, 1/208400, 1/208800, 1/209200, 1/209600, 1/210000, 1/210400, 1/210800, 1/211200, 1/211600, 1/212000, 1/212400, 1/212800, 1/213200, 1/213600, 1/214000, 1/214400, 1/214800, 1/215200, 1/215600, 1/216000, 1/216400, 1/216800, 1/217200, 1/217600, 1/218000, 1/218400, 1/218800, 1/219200, 1/219600, 1/220000, 1/220400, 1/220800, 1/221200, 1/221600, 1/222000, 1/222400, 1/222800, 1/223200, 1/223600, 1/224000, 1/224400, 1/224800, 1/225200, 1/225600, 1/226000, 1/226400, 1/226800, 1/227200, 1/227600, 1/228000, 1/228400, 1/228800, 1/229200, 1/229600, 1/230000, 1/230400, 1/230800, 1/231200, 1/231600, 1/232000, 1/232400, 1/232800, 1/233200, 1/233600, 1/234000, 1/234400, 1/234800, 1/235200, 1/235600, 1/236000, 1/236400, 1/236800, 1/237200, 1/237600, 1/238000, 1/238400, 1/238800, 1/239200, 1/239600, 1/240000, 1/240400, 1/240800, 1/241200, 1/241600, 1/242000, 1/242400, 1/242800, 1/243200, 1/243600, 1/244000, 1/244400, 1/244800, 1/245200, 1/245600, 1/246000, 1/246400, 1/246800, 1/247200, 1/247600, 1/248000, 1/248400, 1/248800, 1/249200, 1/249600, 1/250000, 1/250400, 1/250800, 1/251200, 1/251600, 1/252000, 1/252400, 1/252800, 1/253200, 1/253600, 1/254000, 1/254400, 1/254800, 1/255200, 1/255600, 1/256000, 1/256400, 1/256800, 1/257200, 1/257600, 1/258000, 1/258400, 1/258800, 1/259200, 1/259600, 1/260000, 1/260400, 1/260800, 1/261200, 1/261600, 1/262000, 1/262400, 1/262800, 1/263200, 1/263600, 1/264000, 1/264400, 1/264800, 1/265200, 1/265600, 1/266000, 1/266400, 1/266800, 1/267200, 1/267600, 1/268000, 1/268400, 1/268800, 1/269200, 1/269600, 1/270000, 1/270400, 1/270800, 1/271200, 1/271600, 1/272000, 1/272400, 1/272800, 1/273200, 1/273600, 1/274000, 1/274400, 1/274800, 1/275200, 1/275600, 1/276000, 1/276400, 1/276800, 1/277200, 1/277600, 1/278000, 1/278400, 1/278800, 1/279200, 1/279600, 1/280000, 1/280400, 1/280800, 1/281200, 1/281600, 1/282000, 1/282400, 1/282800, 1/283200, 1/283600, 1/284000, 1/284400, 1/284800, 1/285200, 1/285600, 1/286000, 1/286400, 1/286800, 1/287200, 1/287600, 1/288000, 1/288400, 1/288800, 1/289200, 1/289600, 1/290000, 1/290400, 1/290800, 1/291200, 1/291600, 1/292000, 1/292400, 1/292800, 1/293200, 1/293600, 1/294000, 1/294400, 1/294800, 1/295200, 1/295600, 1/296000, 1/296400, 1/296800, 1/297200, 1/297600, 1/298000, 1/298400, 1/298800, 1/299200, 1/299600, 1/300000, 1/300400, 1/300800, 1/301200, 1/301600, 1/302000, 1/302400, 1/302800, 1/303200, 1/303600, 1/304000, 1/304400, 1/304800, 1/305200, 1/305600, 1/306000, 1/306400, 1/306800, 1/307200, 1/307600, 1/308000, 1/308400, 1/308800, 1/309200, 1/309600, 1/310000, 1/310400, 1/310800, 1/311200, 1/311600, 1/312000, 1/312400, 1/312800, 1/313200, 1/313600, 1/314000, 1/314400, 1/314800, 1/315200, 1/315600, 1/316000, 1/316400, 1/316800, 1/317200, 1/317600, 1/318000, 1/318400, 1/318800, 1/319200, 1/319600, 1/320000, 1/320400, 1/320800, 1/321200, 1/321600, 1/322000, 1/322400, 1/322800, 1/323200, 1/323600, 1/324000, 1/324400, 1/324800, 1/325200, 1/325600, 1/326000, 1/326400, 1/326800, 1/327200, 1/327600, 1/328000, 1/328400, 1/328800, 1/329200, 1/329600, 1/330000, 1/330400, 1/330800, 1/331200, 1/331600, 1/332000, 1/332400, 1/332800, 1/333200, 1/333600, 1/334000, 1/334400, 1/334800, 1/335200, 1/335600, 1/336000, 1/336400, 1/336800, 1/337200, 1/337600, 1/338000, 1/338400, 1/338800, 1/339200, 1/339600, 1/340000, 1/340400, 1/340800, 1/341200, 1/341600, 1/342000, 1/342400, 1/342800, 1/343200, 1/343600, 1/344000, 1/344400, 1/344800, 1/345200, 1/345600, 1/346000, 1/346400, 1/346800, 1/347200, 1/347600, 1/348000, 1/348400, 1/348800, 1/349200, 1/349600, 1/350000, 1/350400, 1/350800, 1/351200, 1/351600, 1/352000, 1/352400, 1/352800, 1/353200, 1/353600, 1/354000, 1/354400, 1/354800, 1/355200, 1/355600, 1/356000, 1/356400, 1/356800, 1/357200, 1/357600, 1/358000, 1/358400, 1/358800, 1/359200, 1/359600, 1/360000, 1/360400, 1/360800, 1/361200, 1/361600, 1/362000, 1/362400, 1/362800, 1/363200, 1/363600, 1/364000, 1/364400, 1/364800, 1/365200, 1/365600, 1/366000, 1/366400, 1/366800, 1/367200, 1/367600, 1/368000, 1/368400, 1/368800, 1/369200, 1/369600, 1/370000, 1/370400, 1/370800, 1/371200, 1/371600, 1/372000, 1/372400, 1/372800, 1/373200, 1/373600, 1/374000, 1/374400, 1/374800, 1/375200, 1/375600, 1/376000, 1/376400, 1/376800, 1/377200, 1/377600, 1/378000, 1/378400, 1/378800, 1/379200, 1/379600, 1/380000, 1/380400, 1/380800, 1/381200, 1/381600, 1/382000, 1/382400, 1/382800, 1/383200, 1/383600, 1/384000, 1/384400, 1/384800, 1/385200, 1/385600, 1/386000, 1/386400, 1/386800, 1/387200, 1/387600, 1/388000, 1/388400, 1/388800, 1/389200, 1/389600, 1/390000, 1/390400, 1/390800, 1/391200, 1/391600, 1/392000, 1/392400, 1/392800, 1/393200, 1/393600, 1/394000, 1/394400, 1/394800, 1/395200, 1/395600, 1/396000, 1/396400, 1/396800, 1/397200, 1/397600, 1/398000, 1/398400, 1/398800, 1/399200, 1/399600, 1/400000, 1/400400, 1/400800, 1/401200, 1/401600, 1/402000, 1/402400, 1/402800, 1/403200, 1/403600, 1/404000, 1/404400, 1/404800, 1/405200, 1/405600, 1/406000, 1/406400, 1/406800, 1/407200, 1/407600, 1/408000, 1/408400, 1/408800, 1/409200, 1/409600, 1/410000, 1/410400, 1/410800, 1/411200, 1/411600, 1/412000, 1/412400, 1/412800, 1/413200, 1/413600, 1/414000, 1/414400, 1/414800, 1/415200, 1/415600, 1/416000, 1/416400, 1/416800, 1/417200, 1/417600, 1/418000, 1/418400, 1/418800, 1/419200, 1/419600, 1/420000, 1/420400, 1/420800, 1/421200, 1/421600, 1/422000, 1/422400, 1/422800, 1/423200, 1/423600, 1/424000, 1/424400, 1/424800, 1/425200, 1/425600, 1/426000, 1/426400, 1/426800, 1/427200, 1/427600, 1/428000, 1/428400, 1/428800, 1/429200, 1/429600, 1/430000, 1/430400, 1/430800, 1/431200, 1/431600, 1/432000, 1/432400, 1/432800, 1/433200, 1/433600, 1/434000, 1/434400, 1/434800, 1/435200, 1/435600, 1/436000, 1/436400, 1/436800, 1/437200, 1/437600, 1/438000, 1/4384

Die Zolldebatte.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Februar.

Es wird uns also schon vom nächsten Montag an die Freude zu Theil werden, volle fünf Stunden hindurch den Auseinandersetzungen über die Zollvorlagen lauschen zu können. So beschloß das Haus heute über Antrag Szedenyi's, der mit dem Ausdruck tiefen Bedauerns konstatierte, daß wir uns bereits am ersten Tage der Debatte befinden. Man merkt es aber, auch beim größten Wohlwollen für die Redner, daß es bereits stark abwärts geht. Obgleich heute zwei angesehenen Mitglieder des Hauses, Karl Hieronymi und Desider Szilágyi, in die Diskussion eintraten, gab es doch in derselben kein eigentliches hervorragendes Moment. Der Herr Staatssekretär im Kommunikations-Ministerium versuchte es zwar in sachmännischer Weise, durch Anführung von Daten und in gefälliger Form für die Vorlagen eine Lanze zu brechen, aber es gelang ihm nicht, zu beweisen, daß der neue Zolltarif wirklich annehmbar sei, und noch weniger, daß die österreichischen Schutzöllner ohne Weiteres auf die bisher mit solcher Zähigkeit gestellten Forderungen verzichten werden. Aber auch der folgende Redner, der als gewandter Dialektiker so berühmte Desider Szilágyi hatte heute keinen glücklichen Tag, ja, es muß konstatiert werden, daß die Rede Szilágyi's unter allen sogenannten „großen“ Reden die allerjüngste war. So sehr er sich auch mühte, er konnte sich auf dem ihm fremden Terrain nicht zu rechtfinden. Es ist auch ein wenig seltsam, wenn der Professor der Politik und des Strafrechtes um jeden Preis auch die tiefen Geheimnisse des Zolltarifs ergünden und einen Gegenstand, der lange, eingehende Fachstudien erheischt, um jeden Preis bewältigen will, bloß um sein Mütchen wegen der anlässlich des Strafgesetzes erlittenen Niederlagen zu kühlen. Zum Schlusse der Sitzung brachte Ludwig Csernátory eine Interpellation in der Orientfrage ein.

Der Verlauf der Sitzung war folgender: Präsident Ohygy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Zunächst wurde auf Antrag Szedenyi's beschlossen, daß vom künftigen Montag an die Sitzungen von 10 bis 3 Uhr dauern sollen. Hierauf wurde die Generaldebatte über die Zollvorlagen fortgesetzt.

Ludwig Mocsary.

Nach längerer Polemik gegen einzelne Mitglieder der Regierungspartei erklärte Redner, er fürchte den wirtschaftlichen Kampf nicht, denn es sei nur eine leere Drohung, eine leere Phrase, daß dieser Kampf nach Errichtung des separaten ungarischen Zollgebietes eintreten müsse. Mit Rücksicht auf die durch die Erfolge der Russen geschaffene politische Situation meint er, die Verbündung Österreich-Ungarns mit Rußland werde den Auspruch Kosuth's vom österreichischen Adler, der auf dem Scheiterhaufen Ungarn verbrannt wird, zur Wahrheit machen. Von der 80 Millionen-Schuld sprechend, meint Redner, das Verlangen der Oesterreicher, daß wir einen Theil dieser Schuld übernehmen sollen, sei eine unverkämpfte Zornthum. Präsident Ohygy verweist dem Redner diese Aeußerung über das Parlament des mit uns verbündeten Staates. Mocsary meint, man müsse doch das Kind bei seinem rechten Namen nennen. Redner schildert dann die nachtheiligen Folgen dieser Vorlagen und sagt dabei, wenn die Regierung die Annahme dieser Vorlagen wirklich in der Weise vorbereitet, wie es gerüchtweise heißt, so werden wir im Ministerpräsidenten bald einen neuen Jellacsics zu begrüßen haben. (Beifall auf der äußersten Linken.) Präsident Ohygy rügt diesen Ausdruck, weil er die Achtung verletzt, welche die Abgeordneten einander schuldig sind. Mocsary stimmt schließlich für C. Simonyi's Separatvotum.

Karl Hieronymi.

Die Abgeordneten, welche die Anbahnung eines neuen Ausgleiches verlangen, motiviren diese Forderung damit, daß dem Hause keine Daten vorliegen, aus denen man den Verkehr zwischen den beiden Staaten beurtheilen könnte. Es sollen daher neue Daten gesammelt werden, aus denen Vor- und Nachtheile zu ersehen wären. Nach der Ueberzeugung des Redners können diese Daten in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht gesammelt werden. Die Errichtung einer Kontrolllinie an den Landesgrenzen hätte auch nur einen sehr problematischen Werth, wie denn auch Deutschland die Ausfuhrlisten als unverlässlich nicht veröffentlicht. Aber selbst wenn ein Modus gefunden werden sollte, verlässliche Daten zu erlangen, so könnte man doch nicht die Berechnungen auf eine zweijährige Praxis basiren, auf welche Dauer man die Feststellung eines Provisoriums empfiehlt. Dieses letztere wäre auch darum nicht zulässig, weil man dann auf neuen Grundlagen neue Unterhandlungen beginnen soll. Möglich, daß wir den Ausgleich in Einem Punkte, z. B. was die Verzehrungssteuer betrifft, für uns günstiger gestalten, wer sagt aber, daß der Ausgleich auf neuer Basis im Ganzen für uns vortheilhafter sein würde? Redner bestreitet es, daß die Einführung der Goldzölle eine so große Zollerhöhung involvire, als von den Gegnern der Vorlagen behauptet wird. Als man vor Jahren die Einhebung der Zölle in Silber feststellte, da war die Relation zwischen Gold und Silber eine ganz andere, als heute, und wenn man jetzt Goldzölle einführt, so geschieht eigentlich nichts Anderes, als daß man die Tariffsätze auf die Höhe zurückbringt, die sie vor dem Jahre 1870 hatten, als das Silber höherwerthig war. — Gegen den Grafen Apponyi gewendet, führt Redner aus, daß die Tariffsätze für Baumwollgarnt nicht

durchaus eine Erhöhung erhalten; es greifen auch Erhöhungen Platz und zwar bei den größeren Nummern, die besonders für uns wichtig sind. Bezüglich der Schafwollwaren kann man allerdings sagen, daß die Erhöhung eine schutzöllnerische Tendenz und Wirkung hat. Nun bedarf aber diese Industrie wirklich einigen Schutzes, denn im Verlaufe von 10 Jahren hat sich die Einfuhr in Schafwollwaren um das Zehnfache erhöht, während der Export konstant blieb. Man sagte ferner, es werde auf Grund des Tarifes der Abschluß jedes Vertrages unmöglich gemacht. Redner meint, es müsse Oesterreich in Folge seiner industriellen Verhältnisse mehr daran liegen als uns, daß eine Vertragspolitik befolgt werde und darum sei es gewiß, daß es binnenkurzem gelingen werde, Verträge zu schließen. Und wo sind die Garantien dafür, daß wir bei dem selbstständigen Zollgebiete mit dem Auslande leichter Handelsverträge schließen können, als jetzt? Wahrscheinlich würde das Gegentheil eintreten, weil unser Handelsverkehr, als der eines kleineren Zollgebietes, dann geringer ins Gewicht fiele. (Widerspruch links.) Das Hauptargument der Verfechter des selbstständigen Zollgebietes besteht darin, daß dasselbe mit großen finanziellen Vortheilen für Ungarn verbunden wäre. Redner gibt zu, daß das separate Zollgebiet größere Zolleinkünfte brächte, allein dies ist nur eine Seite der Medaille. Wie steht es um die andere? Würden dann auch unsere Ausgaben für die Einhebung der Zölle die gleichen bleiben? Da sich nun die Vortheile der wirtschaftlichen Separation unmöglich berechnen lassen, da wir ferner zur Vorbereitung des Bodens für diese Separation nichts gethan haben — wie wir bei unseren finanziellen Nothen auch nichts thun konnten — nimmt Redner die Gesetzentwürfe an. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Desider Szilágyi.

Eben die Rede des Staatssekretärs Hieronymi beweist nach der Ansicht des Redners, wie schwer die Verantwortung der Regierung wiegt, daß sie die zur richtigen Beurtheilung der Vorlagen erforderlichen Daten nicht beschaffe; das Parlament soll im Sinne der Vorlagen einen Sprung in's Finstere machen und das sei mit den Interessen des Landes doch nicht vereinbar. Bei der Erneuerung des Zollbündnisses müssen die volkswirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte besonders berücksichtigt werden. Nun werden aber diese Interessen sehr hartnäckig betont, so daß es um eine Einigung übel steht, wenn der eine Theil nicht aufhören will, so Lasten des anderen Theiles für sich Vortheile zu fordern. Die zwei Staaten gleichen zwei Löwen, deren jeder seine Krallen in den Leib des Anderen geschlagen hat, so daß bei jeder Bewegung der eine dem anderen Schmerzen verursacht. Sehr bedauerlich ist es, hier so oft hören zu müssen, daß wir dem Willkürgefühl des anderen Theiles preisgegeben sind, denn dann werden wir den Kürzeren ziehen. Die Regierung sagt, man könne die Vorlagen nur mit gleichzeitiger Berücksichtigung der übrigen Ausgleichsvorlagen richtig beurtheilen. Redner weiß nicht, ob die Vorlagen in diesem Falle oder dann, wenn man sie für sich allein beurtheilt, sich betrübender präsentiren. (Beifall links.) Redner bespricht sodann die vom Finanzminister angestellte Berechnung des ungarischen Zuchimportes. Der Finanzminister sagte, wenn wir den Konsum Ungarns an österreichischen Schafwollwaren auf 60,000 Ztr., also etwas höher, als der Wirklichkeit entspricht, aufschlagen...

Minister Szell ruft dazwischen: Wenn wir ihn eben höher anschlagen, als er wirklich ist.

Szilágyi hätte nicht erwartet, daß der Minister, wenn er das Haus über etwas aufklären will, sich solcher nebenjähliger Verkläufelungen bedienen würde (Lebhafte Beifall links); daß der Minister für seine Daten die Glaubwürdigkeit beanspruchen würde, wenn er gegen den Grafen Lónyay argumentirt, sich aber hinter ein eingeschobenes Wörtchen verlausulire, sobald ein anderer Redner diese Daten als Basis seiner Argumentation benutzen will. (Lebhafte Beifall links.) Wenn übrigens der Minister nur bei einer Waarengruppe die Wirkung der Zollerhöhung auf mehr als zwei Millionen veranschlagt, darf man die Wirkung sämtlicher Zollerhöhungen für Ungarn nicht als eine geringe neue Belastung betrachten. (Beifall links.)

Redner mißbilligt es ferner, daß die Vorlage über die Lloydsubvention ebenfalls unter die Ausgleichsvorlagen aufgenommen wurde. Dann sagt er, beim Mangel an verlässlichen Daten seien die Vorschläge Bittó's und Lónyay's acceptabler, als die Regierungsvorlagen, an denen er besonders die Kündigungs-klausel tadelt. Das Zollbündniß soll nur im neunten Jahre gekündigt werden dürfen; geschieht dies damals nicht, so bleibt das Gesetz für weitere zehn Jahre in Kraft. Das ist gefährlich, denn im neunten Jahre wird sich dann gewiß wieder eine Zwangslage finden oder hervorgerufen lassen, welche die Kündigung unmöglich machen wird. (Beifall links.) Man sagt, das separate Zollgebiet wäre politisch unmöglich, denn die wirtschaftliche Trennung würde den politischen Verband der zwei Staaten gefährden. Nach der Ueberzeugung des Redners steht dies nicht, im Gegentheil wäre ein schlechter wirtschaftlicher Ausgleich für den politischen Verband noch gefährlicher. (Beifall links.) Die Ablehnung der Vorlagen hätte ein Provisorium zur Folge, während dessen die Gemüther sich beruhigen würden; die jetzigen Vorlagen verbittern die Lage nur und deshalb fann Redner die Gesetzentwürfe nicht annehmen. (Lebhafte Beifall links.)

Minister Szell weist die Invektiven Szilágyi's entschieden zurück und verliest den Wortlaut des betreffenden Theiles seiner Rede. Wenn Jemand sagt, er nehme gegen seinen eigenen Berechnungsvortheil irgend welche Ziffern noch höher an, als sie sich wahrscheinlich stellen, so berechtige dies durchaus nicht zu der Behauptung, daß man sich hinter ein Wörtchen flüchte und verlausulire. (Lebhafte Beifall im Centrum.) Wer lüdenhaft und unrichtig citirt, ist zu Invektiven nicht berechtigt. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Szilágyi will die Berechtigung seiner Worte durch ein weiteres Citat aus der Rede des Finanzministers beweisen.

Präsident Ohygy: Zur Berechtigung einer unrichtigen Auslegung ist der Herr Abgeordnete berechtigt, nicht aber zur Anführung neuer Argumente.

Szilágyi erklärt, er habe den Minister nicht der

Verkläufelung beschuldigt, sondern nur, daß die Berufung darauf, daß dem Redner auf der erwähnten Basis zu argumentiren nicht gestattet wäre, so viel wie eine Verkläufelung wäre, deren der Redner den Minister nicht für fähig halte. (Beifall links. Unhaltender Lärm.)

Hiermit wurde die Generaldebatte auf Montag vertagt, worauf das Haus ohne Bemerkung die 50. Serie der Petitionen erledigte.

Schließlich stellte Csernátory die folgende Interpellation:

„In Anbetracht jener ersten Thatsachen, welche vermöge der zwischen Rußland und der Türkei zu Stande gekommenen Friedenspräliminarien und Waffenstillstands-Kriegsoperationen für Europa im Allgemeinen und für die österreichisch-ungarische Monarchie im Besonderen eine ganz neue und hochkritische Situation schaffen: erbitte ich mir auf folgende Fragen Antwort vom geehrten Herrn Ministerpräsidenten:

1. Hat das auswärtige Amt unserer Monarchie schon amtliche Kenntniß von den Funktionen des Waffenstillstandes, vermöge welcher Rußland in den faktischen Besitz der Donau-Festungen gekommen ist und sich die Möglichkeit der Okkupation Konstantinopels gesichert hat?

2. Erscheinen diese Waffenstillstands-Funktionen nicht als vorübergängige strategische Dispositionen nicht so sehr gegen die Türkei, als gegen jene Mächte gerichtet, welche die Regelung der orientalischen Frage nach russischem Muster als gegen ihre Interessen verstoßend erachten können und eine solche zu verhindern entschlossen wären?

3. Haben sämmtliche Großmächte die Einladung des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, Grafen Julius Andrássy, zu jener Konferenz angenommen, deren Aufgabe es wäre, einen solchen Frieden zu Stande zu bringen, durch welchen Europa beruhigt würde und die Orientfrage keine solche Lösung fände, die den Keim eines neuen und größeren Krieges in sich tragen würde?

4. Wenn das Zustandekommen der Konferenz gesichert ist, wann wird dieselbe zusammentreten, da doch jede weitere Verschleppung nur Rußland kräftigen und die allgemeine Beunruhigung verlängern würde?“

Erwähnenswerth ist hiebei, daß, als Csernátory in der kurzen Motivirung seiner Interpellation sagte, es sei wünschenswerth, die russischen Friedensbedingungen kennen zu lernen, Ernst Simonyi nach dem Wörtchen „wünschenswerth“ dazwischen rief: „Daß Graf Andrássy gehängt werde.“ (Große Unruhe.) — Csernátory: Der Herr Abgeordnete Ernst Simonyi liebt es, aus Allem einen Scherz zu machen und das ist der Fehler seiner Politik. — Simonyi: Ich spreche im Ernst! — Csernátory: Der Herr Abgeordnete hat noch keine Angelegenheit ernst genommen, sondern immer nur den Advokaten gespielt. — Csernátory setzte hierauf seine Motivirung ohne weitere Unterbrechung fort.

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. Februar. (Orig.-Bericht.)

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt, von welcher der hiesige Platz eine Belebung des Handelsverkehrs erwartet, hat bisher nur auf dem oberhalb der Hauptstadt gelegenen Theile der Donau stattgefunden, da von Ercsi abwärts der Strom noch immer durch mächtige Eisbarrikaden gesperrt ist. Für den hiesigen Handel ist jedoch gerade die freie Benützung der unterhalb gelegenen Strecke der Donau von besonderer Wichtigkeit, da aus den dortigen Gegenden einerseits der größte Theil des hier in Handel kommenden Getreides und anderer Landesprodukte zugeführt wird, andererseits auch nach dort bedeutende Versendungen von allerlei Gegenständen des täglichen Verbrauchs stattfinden. Der Handelsverkehr hatte denn auch in der abgelaufenen Woche keine besondere Lebhaftigkeit; nur in Getreide, und zwar speziell in Weizen, war der Umsatz etwas stärker, da die Mühlen größere Einkäufe machten.

Die Witterung war in dieser Woche frühlingsmäßig mild und heiter, die Sonne schien schon recht warm und brachte den noch immer in ziemlich bedeutenden Massen liegenden Schnee zum raschen Schmelzen. Des Nachts kamen noch einige Fröste bis zu -4 Grad R. vor, am Tage stieg das Thermometer bis auf +5 Grad R.

Getreidegeschäft. In den ersten Tagen der Woche herrschte am hiesigen Getreidemarkte eine matte Stimmung; das Ausgebot in Weizen war ziemlich reichlich, die Kauflust schwach und Preise gaben um 10 kr. nach. Später besserte sich jedoch die Kauflust der Mühlen und da die Zufuhren dem Bedarfe nicht genügten, brachten die Preise nicht nur den im Anfang der Woche erlittenen Abschlag wieder herein, sondern schloßen noch um 10 bis 15 kr. höher, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz erreichte circa 80,000 Meterzentner, welche fast ausschließlich in die Hände unserer Dampf-mühlen übergingen. Für Export und Versandt wurde nur sehr wenig gekauft. Ulanewitzen per Frühjahr hat sich auf 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 90 kr. befestigt. In neuem Ulanewitzen per September-Oktober kamen einige Schlüsse zu 10 fl. 50 kr. und 10 fl. 47 1/2 kr. vor; heute bedingt Herbstweizen 10 fl. 50 kr. G., 10 fl. 60 kr. B. — In Roggen war bedingtes Geschäft zu schwach behaupteten vorwöchentlichen Preisen; es wurden nur circa 2000 Mtr. zu 7 fl. 30—50 kr. verkauft. — Gerste stellte sich im Preise um 10 kr. höher; Futtergerste wurde mit 7 fl. 40—75 kr., Malzgerste mit 8 fl. 40—75 kr. bezahlt; der Umsatz betrug jedoch ebenfalls nur einige tausend Meterzentner. — Bouhafer wurden circa 2000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 40—55 kr. für hiesigen Konsum gekauft. In Frühjahrshaber war ziemlicher Verkehr zu 6 fl. 55—62 1/2 kr., Herbsthaber bedingt 6 fl. 75—80 kr., Weides ab Raab. — Mais blieb anhaltend gefragt; die zugeführten 8000 Meterzentner fanden rasch zu den Preisen von 7 fl. 35 kr.

Bitte anzubewahren!

bis 7 fl. 45 fr. Abfah. Banater per Mai-Juni ist mit 7 fl. 30-35 fr. zu notiren.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind: per 100 Kilo:

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse) and Price (fl. and fr.).

Ter mine: Weizen per Frühjahr, per Sept.-Okt., Hafer per Frühjahr, Mais per Mai-Juni.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for wheat, rye, barley, and oats.

Von Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 22,513 Mtr., mit der Südbahn 30,933 Mtr., mit der ungar. Staatsbahn 1542 Mtr. versendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 1518 Mtr., mit der ungar. Staatsbahn 760 Mtr.

Mehl. Die Marktwertehältnisse waren auch während der soeben abgelaufenen Woche in keiner Hinsicht nennenswerthen Veränderungen unterworfen und die Resultate des Verkehrs erwiesen sich im Ganzen als ziemlich gering.

Table showing average prices for flour (Mehl) in Budapest for various grades.

Gülfrüchte. Das Geschäft wurde diese Woche lebhafter; manche Artikel erlitten Preisvariationen.

Safran. Die Marktverhältnisse waren auch während der soeben abgelaufenen Woche in keiner Hinsicht nennenswerthen Veränderungen unterworfen.

Rümel, ausländischer 56 fl., inländ. 40 fl. bis 43 fl.

Schweinefett fand in effektiver Stadtware nur für den nöthigsten Bedarf zu 62 fl. sammt Faß Abfah; auf Lieferung per Februar-März wurde Weniges zu 59 fl. ohne Gebinde gekauft.

Speck. Effektive ungarische Landwaare wurde mit 48 fl. 50 fr. bis 49 fl., sowie auf Juni-Lieferung mit 52 fl. verkauft und bezifferte sich der Gesamtumsatz auf 500 Meterzentner.

Pflaumen. Im dieswöchentlichen Geschäft zeigte sich merklich lebhafterer Verkehr, da einige ausländische Ordres vorlagen und sich allenthalben bessere Nachfrage zeigte.

Pflaumenmus. Die wesentlich zurückgegangenen Preise bewirkten einen regeren Verkehr und wurden nahezu 300 Meterzentner ungarische Waare zu 20-21 fl. begeben.

Honig blieb ohne Regsamkeit; geläuterte Waare zu 33 fl. 50 fr. bis 34 fl. ausgebaut, fand keine Respektanten.

Wachs notirt nominell 155 fl.

Spiritus. Die Stimmung war bis gegen Mitte der Woche eine unverändert matte, zum Schlusse jedoch war dieselbe etwas angenehmer.

Petroleum. Nachdem die bei Beginn der Woche von den Hafenplätzen gemeldeten Preisbesserungen sehr schnell wieder verloren gingen, war es auch hier nicht möglich höhere Preise durchzusetzen.

Seifen. In Reps war diese Woche kein Geschäft.

Rüdel. Das Geschäft bleibt still, Stimmung matt; der Umsatz beschränkt sich auf kleine Käufe für den Verkaufsumsatz.

Unschlitt. Die Nachfrage ist noch schwächer geworden als bisher; von Kernunschlitt wird nur Weniges zu 49 fl. 50 fr. bis 50 fl. von hiesigen Seifenfabrikern gekauft.

Meisamen. Diese Woche fand einiger Verkehr statt und zwar wurde Luzerne feiner Qualität zu 60-64 fl., naturvulle Waare zu 50-53 fl. verkauft.

Geräthetes Leder. Im Geschäft herrscht unveränderte Stille, der Absatz ist sehr gering, Preise wachsend.

Hohe Häute. Es ist keinerlei Veränderung zu konstatiren; der Verkehr ist andauernd schleppend, der Umsatz gering.

Knopfern. Diese Woche wurden bei 1000 Meterzentner zumeist von einem Provinzhändler an Fabrikanten verkauft und erzielte Ersterer für Schwache Prima-waare 26 fl. bis 26 fl. 50 fr. per Mtr.

Balouca. Das Geschäft leidet unter der untergeordneten Qualität der heurigen Naccolla, die Zufuhren

verregneten, havarirter Waaren mehren sich und solche werden lebhaft ausgebaut; Prima-Probenzenzen sind fest gehalten.

Schafwolle. Der Verkehr in liegenden Schafwollen war in dieser Woche sehr schwach.

Woll. In fabriksmäßig gewaschener Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 7500 Kilo zum Preise von fl. 2.- bis 3.08 pr. Kilo für das Inland gekauft.

Vorstewich. (Bericht der Ersten ungarischen Vorstewich-Maschinen- und Vorstewich-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 8. Februar.

Die wesentlichen Nachrichten von dem russisch-türkischen Schuss- und Trugbündnis und dem Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen rief heute eine sehr matte Stimmung hervor.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 9. Februar. Die vorliegenden politischen Nachrichten von dem russisch-türkischen Schuss- und Trugbündnis und dem Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen rief heute eine sehr matte Stimmung hervor.

Die Abendbörse war Anfangs etwas fester gestimmt, ermattete aber später wieder.

Lottoziehung vom 9. Februar. Budapest 74 86 9 38 8, Ung 67 13 27 15 47.

Korrespondenz der Redaktion. L. M. Zur Veröffentlichung nicht geeignet.

Advertisement for D. Müller, Budapest, Königs-gasse Nr. 8, featuring hats and a black cat logo.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) with a list of ailments and a doctor's name.

Advertisement for Herr J. G. Popp, a dental surgeon in Vienna, offering services and a list of medicines.

Advertisement for 'Möbel-Ausverkauf' (Furniture Sale) by David Kohn, featuring a list of furniture items.

Der Gefangene des Ministers.

Roman nach dem Französischen
des
Fortuné de Boisgobey.

XIV.

(47. Fortsetzung.)

Aber er erreichte ohne Unfall den festen Boden, wo er sich, um Athem zu schöpfen, niedergleiten ließ und einige Zeit sitzen blieb, ehe er sich so weit erholt hatte, mit ruhigerem Blute seine Lage zu überdenken.

Der Frühlingsmonat April war regnerisch und die Wasser der Seine ausgetreten, so daß der Gefangene bald eine unerwartete Schwierigkeit entdeckte. Denn der Wallgraben, der gewöhnlich trocken, war nun mit Wasser gefüllt, da er, wie bereits erwähnt, mit dem Flusse in Verbindung stand. Und so hatte er in dem kalten Element zu arbeiten, und mußte sich glücklich schätzen, wenn dies Wasser nicht so hoch war, daß es ihn an der ganzen Ausführung seines Vorhabens, die Mauer zu durchbrechen, überhaupt hinderte.

Die Nacht blieb dunkel, aber der Regen hatte jetzt nachgelassen, und das war für den Entfliehenden nichts weniger als günstig, da bei strömendem Regen die Schildwachen in ihren Häuschen Zustucht suchten, während sie sogleich wieder ihre Runden aufnahmen, sobald der Himmel sich aufhellte.

Nach einer Viertelstunde Ruhe auf dem trocknen Boden am Fuße des Thurmes erhob sich der Flüchtling, den Uebergang des Grabens zu wagen.

Aber im selben Moment vernahm er den schweren und gemessenen Schritt einer Wache. Er drückte sich an die Mauer und wagte kaum zu athmen. Die Schritte kamen aus geringer Entfernung, von der Mauerbrüstung drüben.

Der Flüchtling vermüthete den Nordwind, der den Regen verjagt, aber da dies ein Umstand war, der voraus zu sehen gewesen, konnte derselbe ihn nicht weiter aufhalten. Nun war die Frage abgesehen, welchen Weg er jetzt einschlagen sollte. Bei hellerem Himmel war nicht daran zu denken, über die Mauer und Esplanade zu klettern. Es mußte um jeden Preis die Mauer in Angriff genommen werden, ein Wagestück, das ungeheure Schwierigkeiten der Ausführung bot, wenn dieselbe auch möglich schien. Es war diese Arbeit unter der Brüstung auszuführen, wo die Schildwache auf und nieder ging. Es ist wahr, daß von der Anhöhe, wo diese sich befand, es schwer war, den Flüchtling zu gewahren. Dazu hätte die Wache sich über die Mauerbrüstung beugen müssen, wozu sie einstweilen keinen Anlaß haben konnte.

Da der Nordwind heftiger und heftiger blies, stand zu hoffen, das Geräusch des Hebels in den Mauersteinen würde unbeachtet bleiben.

Jedenfalls war an keine Umkehr zu denken! Die Minuten, so kostbar, verrannen, und der Tag brach in dieser Jahreszeit früh genug an, um daß der Gefangene sich nicht beeilen mußte, die Stunden zu benützen. Vor dem Morgengrauen mußten alle Hindernisse beseitigt sein, wollte er nicht bei seinem Fluchtversuche ertappt und in den Kerker zurückgebracht werden, wo seiner dann die unteren Räume der Bastille, jene entsetzlichen Verließe harrten, in denen vor Jahresfrist Elend und Kälte den Gefangenen aufrieben, wenn er nicht schon früher dem Wahnsinn zum Opfer fiel.

Der Flüchtling der Berthaudiere, der, wie wir bemerken müssen, die graufige Sammtmaske nur dann zu tragen verurtheilt war, wenn er unter persönlichem Geleit des Gouverneurs Benaux seine Zelle verließ, wagte sich denn auch nun ohne längeres Zaudern in den Wallgraben, ohne zu wissen, ob er dort nicht bald den festen Boden unter seinen Füßen verlieren würde. Wir brauchen nicht zu erwähnen, daß er hiezu den Moment abwartete, wo die Wache am weitesten entfernt war, und nun vorsichtig und langsam sich dem tückischen Wasser anvertraute.

Zu seinem Glücke stand dieses nur drei Fuß hoch, und er kam ohne weitere Gefährde an der jenseitigen Mauer an. Dort war es durch die schweren Schatten, die diese warf, vergleichungsweise viel dunkler als anderswo.

Nur stieg jetzt plötzlich das unheimliche und eifige Naß höher und höher an ihm heran und er stand bis an die Achselhöhlen im Wasser. Ein kleiner Kanal bildete sich hier, eine Art Vertiefung, und es bedurfte der ganzen Seelenstärke des Flüchtlings, von dieser Ueberraschung nicht betroffen zu werden.

Noch war indeß sein Miß ungebrochen und

er begann in dieser höchst unbequemen Stellung seine mühevollen Arbeit. Schließlich behielt er seine beiden Arme frei und das Wasser hatte wohl das Mauerwerk loedrer gemacht, wie er sich tröstend sagte.

Er setzte seinen Hebel an, erst prüfend und wählend, bis er eine Stelle fand, die ihm geeignet schien.

Bald löste sich ein erster Stein, aus dem bröckelnden Mauerwerk. Die Verzweiflung, die Hoffnung auf Freiheit ließ ihm bisher ungeahnte Kräfte!

Jetzt mußte dieser erste Stein langsam in das Wasser gesenkt werden, auf daß sein Fall den Fliehenden nicht verräth.

Dies gelang vollständig und ohne das mindeste Geräusch.

Der Anfang mochte ermutigend sein, aber es war nur ein schwacher Anfang.

Wie viele solcher Steine hatte er bei seiner Maulwurfsarbeit zu entfernen, ehe er die ganze Dicke der Mauer durchbrochen? Damit sein Körper durch die gemachte Oeffnung schlüpfen könne, hatte er vier Schuh Länge und mindestens drei Schuh Höhe zu graben. Und nun mußte er berechnen, wie viel Zeit dies kostete!

Schon schlug die zehnte Stunde von der großen Uhr im Hofe der Bastille. Gegen halb fünf mußte der Morgen dämmern. Es galt, rüstig zu arbeiten.

Noch zwanzig Minuten und drei weitere Steine sanken in den Grund des Wallgrabens. Nur wurde, indem sie vorschritt, die Arbeit nun auch beschwerlicher; halb im Wasser liegend, nur mit vorgestreckten Armen arbeitend, mag man sich vorstellen, wie der unglückliche Flüchtling mit jedem Nerv und jeder Faser seines Wesens das Werk seiner Befreiung förderte.

Er hatte die zweite Reihe der Steine in Angriff genommen und versenkte eben einen derselben in die Tiefe, als plötzlich ein helles Licht auf dem Wasser zitterte.

Es war die große Kugel, die oben auf der Mauer vorbei kam.

Der Flüchtling tauchte tief in's Wasser, den Kopf hart an die bereits entstandene Oeffnung gedrückt.

Aber er sollte mit dem bloßen Schrecken davon kommen, denn diese große Kugel marschirte weiter und hatte ihn nicht bemerkt, nicht bemerken können.

Freilich wußte der Gefangene, daß dieselbe sich halbstündlich wiederholen würde und daß er noch häufig in derselben Art und Weise untertauchen müsse.

Mit gleicher Energie setzte er sein Werk fort und wurde nur noch einmal darin durch einen kleinen Zwischenfall unterbrochen, der zwar ohne schlimme Folgen blieb, ihm aber einen unsäglichen Schreck bereitete.

Im Augenblicke, wo er Stunden und Stunden später, in denen er mit übermenschlicher Anstrengung gearbeitet hatte, bereits den Kopf aus der glücklich vollendeten Mauerbreche stecken und einen der letzten Steine in die jenseitige Tiefe des zweiten Wallgrabens versenken wollte, hielt der taktmäßige Schritt des Wachtpostens, der oben auf der Mauer vorüberkam, plötzlich inne und der Soldat lehnte sich über die etwa drei Fuß hohe Brüstung, genau oberhalb der Stelle, wo der Flüchtling seine Breche vollendet.

Der Unglückliche harpte mit stocenden Pulsen des „Wer da!“ Rufes der Wache und glaubte sich ein paar Sekunden lang für einen verlorenen Mann halten zu müssen.

Denn in der nächsten Minute, wenn der Posten Lärm schlug, eilten die Soldaten der Garnison herbei und entdeckten Alles, was hier geschehen war.

Aber Alles blieb still.

Hatte der Soldat irgendwie Argwohn geschöpft oder sich zum Zeitvertreib so auf die Mauerbrüstung gelehnt?

Das erfuhr der Flüchtling niemals; nur war es mit demselben Gefühl der Freude, das den Schiffbrüchigen durchdrückt, der endlich den Fuß auf das Festland setzt, daß er die Schildwache ruhig ihren gewohnten Gang fortsetzen hörte.

In solch kritischen Momenten ist beseitigte Furcht vor Entdeckung gewöhnlich ein zehnfacher Sporn für alle Geistes- und Körperkräfte des Unglücklichen, der um sein Leben oder seine Freiheit oder um Beides, wie es hier der Fall war, zu ringen hat.

Der Flüchtling verlor fast den Athem in dem engen Schlauche, den er gegraben, aber er arbeitete jetzt mit neuem Eifer, mit frischem Hoffen. Seine Hände bluteten, fast wollten ihm die Kräfte versagen; aber bald, bald sollte ja Alles vorüber sein!

Nach vollen fünf Stunden unsäglicher Anstrengungen kroch der Flüchtling aus der Breche, fühlte die frische Nachtluft seine erhitzte Wange streifen, badete die blutenden Hände in ihrem lindern Wehen!

Aber jetzt lag der zweite Wallgraben vor ihm, überschwenmt gleich dem ersten durch die Seine, und weit breiter als dieser. Ihn zu passieren war noch gefährlicher als alles Bisherige, denn am Firmament begann der Morgen zu grauen und die Wachen konnten den Schwimmer gewahren. Es ist wahr, daß er, wenn dies unglücklicher Weise der Fall sein sollte, rasch das jenseitige Ufer erreichen mochte, wo eine äußere Grabenböschung, ziemlich sanft abfallend ohne viele Anstrengung zu erreichen war. Aber eine wohlgezielte Kugel konnte ihn dabei treffen!

Wenn nur die Gräfin am verabredeten Orte ist, dachte Olympia's Schützling, indem er leise in das Wasser des Wallgrabens glitt, dann mag Alles gut enden!

Wäre es etwas heller gewesen, hätte er Antwort auf diesen Zweifel gefunden. Denn dann konnte er sehen, wie etwas außerhalb jener erwähnten Grabenböschung eine kleine Gruppe von einigen Personen ängstlich harrend stand. Olympia Mancini, Sonntags von den beiden in ihrem Solde stehenden Schließern in Kenntniß gesetzt, daß ihr Schützling in der Nacht vom Dienstag zum folgenden Mittwoch seinen Fluchtversuch wagen wolle, hatte die Boissin sogleich in Kenntniß gesetzt und mit dieser den nöthigen Feldzugsplan entworfen.

Nach ihrer Ansicht genügte es vollständig, mit zwei tüchtigen Pferden an der verabredeten Stelle des äußeren Wallgrabens sich einzufinden, und dazu ein paar gut bewaffneter und britterer Diener mitzunehmen. Sie berechnete ferner, daß der Flüchtling die ganze Nacht bedürfte, all die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich seiner Entweichung in den Weg stellen mußten, zu überwinden, und wie man entnehmen mag, täuschte sich Ihre Hoheit darin in keinerlei Weise. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

(Der Tod des Papstes) hat eine für dieses Ereigniß förmlich angestaut Wuth, in der Lotterie sein Glück zu versuchen, zum Durchbruch gebracht. Alle Lotteriekollekturen sind belagert. Der Nummern-Kombinationen, die der Tod des Papstes hervorgerufen, gibt es wohl mehrere, die gangbar ist jedoch, wie ein Lotteriefundiger wissen will, die folgende: 4 (Stunde des Todes), 9 (Jahres IX.), 7 (Tag des Todes), 58 (Papst), 86 (Alter des Papstes). Zumeist kommen die Leute in die Kollekturen gestürzt und verlangen einfach die „Papstnummern“ besetzt. Auf solches Verlangen werden dann die oberrühmten Nummern mit 5 (Quintenne) oder auch nur mit 3 Ziffern (Terne) besetzt.

(Wenn Prinzessinen heirathen.) Es ist durchaus nicht so leicht, seine Hochzeit zu feiern, wenn man Prinz oder Prinzessin ist. Ein Berliner Blatt veröffentlicht die „Ordnung der allerhöchsten und der höchsten Herrschaften bei dem Fackeltanz im weißen Saale am 18. Februar 1878“. Danach haben bei dem vielbesprochenen und vielberühmten Fackeltanz die Brautpaare sich der fürchterlichen Strapaze zu unterwerfen, insgesammt zwei und zwanzig Umgänge in dem Saale zu halten. Diese einzelnen Umgänge sind von der Eufette ganz genau vorgeschrieben, und zwar halten den ersten Umgang die beiden Brautpaare allein, den zweiten die beiden Bräute mit dem Kaiser, den dritten die beiden Brautpaare mit der Kaiserin, den vierten die Bräute mit dem König von Belgien, den fünften die Bräutigame mit der Königin von Belgien, dann die Bräute mit dem Prinzen von Wales, die Bräutigame mit der Großherzogin von Oldenburg, die Bräute mit dem Großherzog von Oldenburg, die Bräutigame dagegen mit der Kronprinzessin, dann die Bräute mit dem Herzog von Sachsen-Meiningen, die Bräutigame mit der Prinzessin Friedrich Karl und so geht das fort nach der Rangstellung der verschiedenen Fürstlichkeiten. Mit jedem Fürsten müssen die Bräute, mit jeder Fürstin die Bräutigame ihren Umzug durch den Saal halten. Und die armen Minister, die nicht einmal das Vergnügen haben, Hochzeit zu machen, müssen bei alledem mithalten! Nachher übrigens, da es sonst gar nicht zu viel wäre, werden die Fürstlichkeiten immer paarweise, zur Rechten und zur Linken der Bräute, respective der Bräutigame genommen. Zu vorlezt kommt der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe und zu allerlezt der Prinz Friedrich von Hohenzollern an die Reihe. — Das uns ebenfalls vorliegende Tableau der Aufstellung der „Allerhöchsten und höchsten Herrschaften“ weist im Ganzen fünf und zwanzig fürstliche Persönlichkeiten auf, die der Hochzeit beizuhören. Darunter ein Kaiser und eine Kaiserin, ein König und eine Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz von Wales, fünf großherzogliche, drei erbgroßherzogliche, zehn herzogliche, sechs erbpriuzliche und zwanzig prinzliche Persönlichkeiten, wozu selbstredend noch die beiden Brautpaare kommen.

Stefan Lörincz's



Für Herren.

Schuhwaren-Fabrik, Budapest, IV. Bezirk, Landstraße Nr. 17, empfiehlt ihr reichsortirtes Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaarenlager, nach neuester Façon, zu ermäßig-



Für Damen.

ten Preisen, solid gearbeitet.

Preis-Courante und Maßnahme-Anweisung gratis.

Bestellungen aus der Provinz werden in kürzester Zeit (Bestellungen auf Ballschuhe in 24 Stunden) prompt effectuirt.

2110

Advertisement for hair products: 'Schöner und billiger als überall! Ein echter Haar-Zopf, Preis fl. 2.50. J. Löwenbein, gaffe 30, 1. Stod'.

Advertisement for a book: 'Für nur fl. 2.30 erhält man 17 kompl. Romane von D. J. Berg und Theodor Scheibe in 23 Bänden...'.

Large advertisement for 'Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons' and 'Malzpräparate', including testimonials and contact information for the Budapest branch.

Für eine neue Preßhefe- und Spirit-Fabrik in einer deutschen Stadt der baltischen Provinzen Russlands wird ein erfahrener Wertmeister oder Manipulant unter günstigen Bedingungen...

Advertisement for 'Th. Lauffer's Nr. 2' cigars, 'Leit-Bibliothek' and 'Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen'.

Neeller, ernstlicher Herrschafts-Kauf mit sofortiger Baarzahlung. Es wird eine preiswürdige Herrschaft zu kaufen gesucht...

Advertisement for 'Kaffeehaus' in Budapest, mentioning 'In einer der größten ungarischen Provinzstädte ist das erste Kaffeehaus...'.

Advertisement for 'Budapester Kaninchen - Zucht' (Budapest rabbit breeding), featuring an illustration of a rabbit.

Personen aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches Nebeneinkommen ohne jede Auslage sichern wollen...

Large advertisement for 'Für Jeden Etwas, ob arm oder reich' (For every one something, whether poor or rich), listing various goods and prices.

Bade - Inspektoratstelle sucht ein dipl. Apotheker, kautionsfähig, laut Bedarf auch bis 10,000 Gulden. Anträge zu adressiren an Herrn Ferdinand Neruda, Droguist in Budapest.

Advertisement for 'Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde...'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 41.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 10. Februar.

Nemzeti Színház.
A jóslat.
Eredeti vigjáték 5 felv. Irta Csiky Gergely.

Népszínház.
Huszárcsiny.
Eredeti népszínmű 3 szakaszban. Irta Vahot Imre.

Várszínház.
Piccolino.
Vig dalmü 3 felv. Zenéjét szerzette Guiraud Ernő.

Deutsches Theater in der Wollgasse.
Fatinitza.
Komische Operette in 3 Akten. Musik von Franz v. Suppé.

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.
„Durch“, oder: Die 3 Raubmörder.
Posse mit Gesang in 3 Akten.
Abend-Vorstellung 7 Uhr.
Unsere Lehrbuben.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von N. Berka.

Hauptstadt. Redoute.
Sonntag, den 10. Februar, veranstaltet der
PESTER ISR. FRAUEN-VEREIN
zu Gunsten seiner Armen- und Speise-Anstalt und seines
Mädchen-Waisenhauses einen großen und eleganten
Maskenball.

CARLE'S ORPHEUM.
(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).
Heute Auftreten aller engagierten Künstler.
Voranzeige.
Dienstag, den 12. Februar 1878: Erstes Auftreten
der auf der Durchreise zur Pariser Weltausstellung be-
griffenen
Royal Japanesischen - Truppe,
bestehend aus 10 Personen. Selbe übertreffen alle bis jetzt
dagewesenen Japanesen und sind zum ersten Male in Europa.
Charles Carlé, Direktor.

KATAKOMBEN
Waltznerboulevard (Hotel Stadt Paris).
Heute, Sonntag, den 10. Februar 1878: Große internationale
Künstler-Vorstellung.
Erstes Auftreten des allbekanntesten und beliebtesten Gesangs-
komikers Herrn **Jean Pawlowitsch**, genannt der **Rigowitsch**
und der jugendlichen Wiener Soubrette **Frl. Gfller**. Auf-
treten der vorzüglichen Frl. **Anna Wohl**, der ju-
gendlichen, ungarischen Lieder-Sängerin **Frl. Klona**, der
hier beliebtesten Solofängerinnen und Duettistinnen **Geschwister**
Betti, Adelle, Therese, der Herren: **Bergmann,**
Spierer, Heschl und aller engagierten Mitglieder.
Täglich Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Ende nach Mitternacht.

AMOR-SÄLE.
Gittergasse, Karlskaserne 1. Stock.
Heute und jeden Tag Ball **Im Berliner Orpheum.**
Um 12 Uhr **Flora-Quadrille**, getanzt von 20 Paaren,
arrangiert von A. Duhy. Musik durch
einer beliebtesten Kapelle.
Donnerstag und Samstag
grosse
AUSSTATTUNGS-MASKEN BÄLLE.
Achtungsvoll **B. BREITNER.**

BALL-CHRONIK.
Am 16. d. M. veranstaltet
Herr **Karl Loidl**
in der
Christinenstädter Bierhalle,
vis-à-vis der ARENA, einen
GESELLSCHAFTS-BALL.
Karten können an der Kasse gelöst werden.

THEE-SALON.
Heute Abend Concert der beliebtesten National-
Musikkapelle
Bunko & Söhne.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

E. ZIEGLER'S
Restauration und Bierhalle,
Waltznerboulevard Nr. 20,
zunächst dem deutschen Theater,
empfiehlt täglich Krautfuppe, größte Auswahl billiger Speisen,
vorzügliches Jaroschauer
Märzen - Bier.
NB. Außer dem Hause werden stets Diners und
Soupers, sowie einzelne Platten kalter und warmer Speisen,
ebenso gereinigte Weine und vorzügliches Bier in kleinen
Fässchen oder per Flasche à 10 und 14 kr. verabreicht.
Um gütigen Besuch bittet ergebenst
E. Ziegler,
2257 Waltzner-Boulevard Nr. 20.

Széchenyi - Promenade.
Heute und jeden Sonntag
große Musik-Reunion
durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt.
F. M. L. **Alexander Benedek**, unter persönlicher Leitung
ihres Herrn Kapellmeisters **Ignaz Hajek**.
Die Saal-Kapellitäten werden zu Hochzeiten, Kränz-
chen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Bedin-
gungen vermietet.
Anfang 7 Uhr.
Anton Dohauer, Restaurateur.
Nächste Reunion Sonntag.

Zu Gunsten eines zu gründenden Vereins findet heute,
Sonntag, den 10. Februar im Saale des
Beleznay-Garten
ein
Gesellschafts - Abend,
verbunden mit Vorträgen und
Tanzkränzchen
statt, wobei die Militär-Kapelle Baron Ruffewich die neue-
sten Musikpiecen aufführen wird.
Entrée 50 kr. Anfang 7 Uhr.
Das Arrangirungs-Komité.

Heute, Sonntag, den 10. Februar 1878, in der
Loidl'schen Bierhalle,
Dfen, Christinenstadt, vis-à-vis der Arena,
KONZERT-SOIRÉE
der Zither- und Streichzither-Virtuosen **Muhbauer &**
Sohn im Vereine mit den Damen **Frl. Rosa Mütz-**
bauer, Soubrette und Wiener Lieder-Sängerin, **Frl. Marie**
Taubner, Chansonetten- und ungarische Lieder-Sängerin.
Auftreten des Gesangs-komikers **Franz Herrmann.**
Mit sehr amüsantem Programm.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 30 kr.
Für gute und vorzügliche Speisen und Getränke
sorgt bestens der ergebenste
J. Loidl, Restaurateur.

Brennholz aus den k. ung. Forstdomänen.
Nothgedrungen
Auffassung eines Holzplatzes.
Durch den Bau der Verbindungsbahn bin
ich gezwungen, mein Holzlager „**zur rothen**
Fahne“, untere Donauzeile, vis-à-vis der
Concordia-Mühle, aufzulassen und erlasse dem-
zufolge: **Zerreiches Scheiterholz**, auschuf-
frei, bisher 20 fl., jetzt bloß um 16 fl. per
gut geschnittene vier Meter, äußerst trocken.
Jedermann, der Holz benötigt, wird sich
durch Augenschein und Probe überzeugen, daß
dies Holz sofort das billigste am Pester
Platze ist und seinen Bedarf bei mir decken.
Bestellungen werden angenommen: 2213
Hermineplatz Nr. 9, bei
J. H. Schlanger.

CAFÉ ROSNER.
Abendlich
CONCERT
der beliebtesten Musikkapelle
Brüder Csillag.
Achtungsvoll **A. Rosner.**

Selbstthätige Nähmaschinen
aus der 2164
kaiserl. könig. priv. Federkraft-Motoren-Fabrik
von
Schreiber, Salomon & Comp.,
zur gefl. Ansicht und zum Verkaufe bei
Carl Brenner,
Wienergasse, Ecke Deakgasse.

Die wesentlichsten Vortheile des Motors sind:
1. **gänzliche Beseitigung** des gesundheits-schädlichen
Tretens;
2. **zweieinhalb- bis dreifache** Leistung gegenüber der
Tretmaschine, nachdem die beste Näherin auf der Tretmaschine
nur auf kurze Dauer 500 Stiche in der Minute erreichen
kann, während der Motor normal 1200 Stiche zu machen
im Stande ist;
3. **deutbar leichteste** und genaue Regulirbarkeit, wo-
durch **ungleich schönere** Arbeit erzielt wird;
4. **Vereinfachung** des Erlernens. Es können selbst
schwache Personen in wenigen Stunden nähen lernen, weil
das bisher Schwierigste, das Treten, beseitigt ist.
Nähmaschinen mit Fußbetrieb.
42 fl. eine **Wheeler & Wilson**, komplett
(geräuschloser Gang und für **aus Stahl**
erzeugte Theile garantirt).
50 fl. eine **Singer** komplett. Jeder Ma-
schine wird ein **Certifikat (Garantie-**
schein) beigegeben.
Preis-Courante und illustrirte Beschreibungen gratis.

Spitzwegerich-
Brust - Bonbons
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,
Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmung.
Die unschätzbare Pflanze, welche die
Natur zum Wohle und Heile der leidenden
Menschheit hervorbringt, schließt das bis
heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes
und des Brusthöhlenraumes ebenso schnell
als wirksam Linderung zu geben und da-
durch die Heilung der betreffenden er-
krankten Organe möglichst rasch zu befördern.
Da wir bei unserem Fabrikate für reine
Mischung von Zucker und
Spitzwegerich garantiren,
bitten wir um besondere
Beachtung unserer be-
hördlich registrierten
Schutzmarke und unter-
schrift am Carton, da nur dann daselbe echt ist.
Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.
Depots in allen Apotheken Budapest's.
2158

Zur
Saison!!!
empfehle ich zu äußerst
billigen Preisen:
Frausen aus Seide und
Schafwolle.
Vorten, schwarz u. farbig
zum Kleideraufputz.
Knöpfe, aus Horn, Stoff
und Metall, immer das
Neueste.
Schleier-Nouveautés, mit Chenillen und Seide,
schwarz und farbig.
Bigone-Peruviana, bestes und haltbarstes Schaf-
woll-Strickgarn.
Ferner: **Mohairs, Berliner** und **Schafwolle,**
Organtine, Mouffelin, Satins, Rüschchen,
Spiken, Bänder, Cravattes, geftr. **Strümpfe,**
glatt und gestreift, **Gamaschen, Beinlängen**
zum Anstricken, **Socken, Unterleibchen** und
Beinkleider für Herren, Damen und Kinder.
Hochachtungsvoll **Josef Guttmann,**
Waltznerboulevard 10, Ecke der Hochstraße.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden entsprechend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von dem 2127

Spezialisten BESENBEK,

prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Bazar“, 2. Etage, 1. Stock, Thür Nr. 3.

Ordinirt von Früh 9—1 Uhr Nachmittags u. 7—8 Uhr Abends. Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

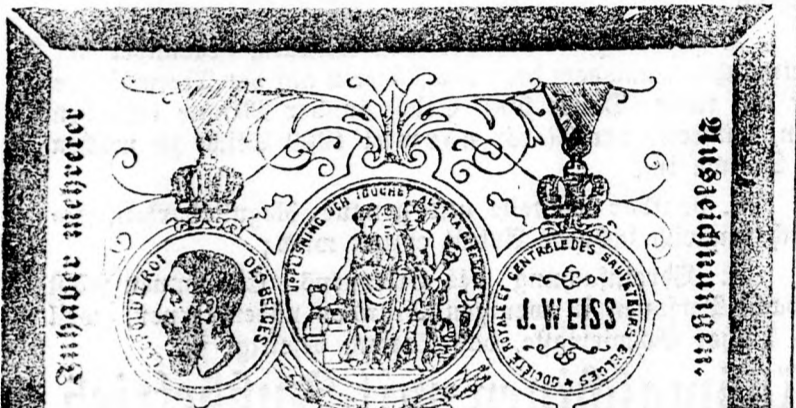
Die Surányer Zuckerfabrik offerirt

Osterzucker

צוקער של פסח

fabrizirt unter ritueller Beaufsichtigung Sr. Ehrwürden des Herrn Bezirks-Rabbiners Philipp Plant in Surány. 2235

Gefällige Aufträge beliebe man an die genannte Fabrik oder an die k. k. priv. Mährische Bank für Industrie und Handel in Brünn oder deren Vertreter zu richten.



Geheime 2126 Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Etage. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medikamente. Gebührende ist zu haben das berühmte Werk „Die gewöhnliche Mannesk.“, deren 1. Teil die Ursachen und gründliche Heilung. Preis 2 fl. 50 kr.

Engl. od. Franz. für 50 Pf. pr. Woche

in 18 Monaten ohne Lehrer durch die Unterrichtsbücher nach der Meth. Touffaint-Langenscheidt zu erlernen. 821

Anerkannt

Ball-Toiletten und Kostüme.

Larlatan-Kleider von 25—30 fl. und höher dieselben mit Atlas-Taile 40—45 fl., reich mit Blumen gepust 50—55 fl. und höher, Seiden-Kleider in allen Farben 70, 80, 200 fl. Entrées nouveautés de bal fl. 12, 15, 20, 60. Die schönsten Kostüme laut vorliegenden Bildern werden auf das Eleganteste zu jedem Preise ausgeführt.

Speziell für Anfertigung eleganter und geschmackvoller Braut-Toiletten erlaube ich mir der geehrten Damenwelt mein Atelier aufs Beste zu empfehlen und bin ich im Besitze unzähliger Anerkennungs-schreiben, welche meinem Renommée in diesem Fache zur größten Ehre gereichen und die ich auf Verlangen zur Einsicht vorlege, respektive einsehe. Achtungsvoll 2156

ROZSAY, Confectioneur, Budapest, Dealgasse Nr. 5.

Vache-Sohlenleder,

Erzeugnisse einer ausländischen Lederfabrik in Qualität besser wie Terzen, offerirt in Rollen per 10 halbe Häute circa 60 Kilo á fl. 130 per Kilo.

Auf Wunsch hievon Briefmuster.

Wiederverkäufer bei Abnahme eines größeren Quantums 2% Maaren-Sconto.

Briefe eruche an mich mit der Adresse Budapest, Kiosk Elisabethplatz, näher zu bezeichnen

Moritz Keppich,

2218

Importeur.

Für Bruchleidende!



K. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind nur einzig und allein bei uns zu haben.

Jedes Stück muß mit obiger protokollirten Schutzmarke versehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil,

Budapest, Waihuergasse, vis-à-vis Calderoni.

Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, läßt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.

Anerkannt von Hrn. Professor Hofrath Billroth in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.

Bei Bestellungen notwendig das Maß des Beckenumfanges, ob links, rechts, oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. Diefelben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorwalle. 2206

Abermals erneuerte ärztl. Anerkennung. Wichtig für Kehlkopf-, Hals- und Lungen-Kranke.



Friedrich

Koltzsarsch's

1973

Inhalations-Heilverfahren,

welches ohne innerliche Medikamente, nur durch Einathmung der bals., veget. und mineral. Präparate angewendet wird, bewährt sich seit vielen Jahren als sicher wirkend bei allen Krankheiten der Athmungsorgane als: Lungenkatarrh, Lungenverwässerung, Lungenentzündung (Tuberkulose), Lungenblutstillung, Lungenbrand, Bluthusten, Bluthurz, Brustkrampf, Bronchialkrampf, Bronchienentzündung, Bronchienerweiterung, Groug (häufige Bräune), Kehlkopfkatarrh, Kehlkopfentzündung, Kehlkopfhusten, Nasenkatarrh, Schnupfen, Heiserkeit, Stimmlosigkeit etc.

Herr Professor Dr. Niemeyer in Leipzig, früher in Magdeburg, empfiehlt dieses Heilverfahren in seinem neu erschienenen Werke: „Die Lunge“ als besonders geeignet gegen oben angeführte Krankheitsfälle. Auch liegen Atteste von anderen hervorragenden medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes zur Einsicht vor.

Nähere Details über die zweckmäßige Anwendung dieser Inhalation enthält die Broschüre des Herrn Dr. C. Guberta.

Preis: Ein Inhalations-Apparat (verbessert) fl. 3.50

Balsamisch-vegetabilische Präparate für 10 Doppel- fl. 1.—

Mineralische Inhalationen fl. 1.—

Broschüre (3. Auflage) fl. —.50

Bestellungen werden gegen Postanweisung oder Nachnahme inklusive 50 kr. für Emballage prompt besorgt durch das Central-Depot:

Friedrich Koltzsarsch, Apotheker in Wiener-Neustadt. Ceter Wohlgeborn!

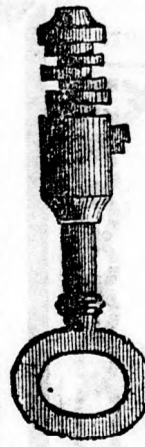
Die vorzügliche Wirkung Ihres Inhalations-Heilverfahrens hat sich bei meinen chronischen Bronchial-Katarrh und Lungenemphysem schon nach zwei- bis vierwöchigen Inhalationen gezeigt und als besonders wohltuend und erquickend bewiesen. Achtungsvoll

3 e n g (Kroatien), 1. März 1877. Franz Fröhlich, k. k. k. milit.-kommunikationsrath, In Pest zu beziehen aus der Apotheke des Herrn Jos. v. Török.

Feuerfeste Kassen aller Systeme.

Neuestes in diesem Genre.

Patent Vixa



unverwundbar Schlüssel, vom Herrn Dr. J. Heger, Prof. der mechanischen Technologie in der technischen Hochschule in Wien geprüft und vom ihm als das bis jetzt denkbar sicherste u. in seiner Unverwundbarkeit von keinem anderen Fabrikat erreicht, bezeichnet.

Bei J. Jonas in Wien, I., Sonnenfelsgasse Nr. 13, ältere Kassen werden gegen neue umgetauscht. 2119

Ummvorsichtspräparate nur französische Waare, versendet briefl. v. 3, 4, 5, 6 Mark. (S 1332) W. HABENECKE, Hamburg. 1491

Den Zeitverhältnissen gemäß sind in der Theresienstädter 2255

Dampf-Holz-Hacke

Nr. 3, Fabrik- u. Remise-Gassen-Ecke, des Herrn Paul v. Luczenbacher

die Preise sämtlicher Holzgattungen vom 6. Januar, so auch Schnitt-, Sacker- und Fuhrlohne vom 1. Februar 1878

bedeutend herabgesetzt worden. — Hochachtungsvoll J. Kappus, Verschleifer.

Gewölb mit Wohnung,

Gutgasse Nr. 3, worin sich gegenwärtig die Lotto-Kollektur und Losverkauf befindet, ist zu verlassen. Näheres durch den Hausmeister daselbst. 2196

PROMESSEN auf ganze

1864^{er} Staats-Lose.

Nur Gulden 4 und Stempel.

Ziehung schon am 1. März!

Haupttreffer fl. 200.000!!!

fl. 20.000, fl. 15.000, fl. 10.000 etc.

50 kr. Wiener Armen-Lose.

Haupttreffer 1000 Dukaten!

u. 2900 prachtvolle Nebentreffer im Gesamtwerthe von fl. 60.000. Ziehung am 5. März 1878.

Auf 5 Stück 1 Los gratis.

Wechslergeschäft der Administration des Wien, Wollzeile 13. **MERCUR** Wien, Wollzeile 13. Ch. Cohn. 2231

Elegante Façon.

Ein Winterrock von	fl. 16
Ein Mentschikoff von	20
Ein Salon-Anzug von	25
Ein Reise-Pelz von	35
Ein Jagd-Sacco von	10
Ein Schlafrock von	12

2188 nur bei

S. GROSSMANN, Budapest, Ecke Dealgasse und neue Wienergasse. Provinzbestellungen prompt.

Das Herren-Kleider-Geschäft für Schwarze Anzüge

des 1912

FRANZ KRAUSMAN,

Waihuergasse 20, vis-à-vis dem großen Christoph, Galtsioa, Aufgang beim Thor,

empfiehlt zur Faschings-Saison

Ball- und Salon-Anzüge,

und zwar:

Frackanzug fl. 16, Salonanzug fl. 15, Saquetanzug fl. 14.

Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt.

Freiwilliger Ausverkauf bei Balitzky Sándor utódai,

Budapest, Waitznergasse 16.

Der Ausverkauf begann am 4. Februar 1878.

Nachdem die Besitzer die Auflösung des Geschäftes beschlossen haben, so werden die nachfolgend verzeichneten Waaren **unter dem Fabrikspreis** ausverkauft, u. z.

- 20,000** Stück **Damen- und Herren-Kravaten**, schwarze und farbige **Tücher** von Schafwolle und Seide.
- Wirkwaaren**, u. z. **Damen- und Herren-Unterjacken** und **Hosen**, von Schafwolle oder Seide, **weisse und farbige Socken** und **Strümpfe** von Baumwolle, Fil d'Ecosse, Schafwolle oder Seide.
- Fertige Herren-Wäsche**, u. z. **Hemden, Unterhosen, Krägen** und **Manchetten**. Ferner weisse und farbige **Taschentücher** von Leinen, Batist und Seide.
- Hüte neuester Façon** - dann **Reise- und Reitkappen, Sonnen- und Regenschirme**.
- Damen- und Herren-Handschuhe** von Glacée-Leder. Ferner **Herbst- und Winter-Handschuhe** von **Wach** und **Rehleder**, von Zwirn, Tuch und Seide. Alle Sorten **Jagd-, Kutschier- und Reithandschuhe** aus Kan-garoo, Chevrete und Hundeleder.
- Englische Reise-Plaid's: Himalaya-Tücher**. Für Damen: **Kutschier- und Reise-Decken, Flanel-Hemden, Hosen-träger** und **Strumpfbänder**.
- Parfumerien** aus den berühmtesten Fabriken **England's, Eau de Cologne**. Ferner **Hand- und Basierseifen, Pomaden** und **Zahnpa-sten**, englische **Kopfbürsten, Zahn- und Nagelbürsten**.
- Gummiwaaren**, u. z. schwarze und weisse **Ueberzieher, Mäntel** und englische **Waterproof-Ueberzieher**.

Auf unser reichhaltiges Schafwollwaaren-Lager erlauben uns, das p. t. Publikum insbesondere aufmerksam zu machen. Durch diesen aussergewöhnlichen Ausverkauf bietet sich für Jeden die günstige Gelegenheit, die besten und neuesten französischen und englischen Stoffe zu auffallend billigen Preisen zu erwerben u. z. auf einzelne **Röcke, Hosen, Ueberzieher** oder auch für ganze **Anzüge**. Die auf **Damen-Röcke** und **Paletots** jetzt beliebten Schafwollstoffe sind ebenfalls in reicher Auswahl zu **sehr billigen Preisen** vorrätig.

Mit Hinweisung auf den Umstand, dass in Geschäften ersten Ranges nur die schönsten und feinsten Artikel vorrätig sind und dieselben jetzt zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf kommen, so bitten wir das hochgeehrte Publikum, diese seltene Gelegenheit rechtzeitig zu benützen. Auswärtige Bestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Alex. Balitzky's Nachfolger, Waitznergasse 16.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**

heilt neu entstandene **Reiden** binnen 48 Stunden, veraltete **Nebel** in 6-10 Tagen; insbesondere **Harnröhrenentzündung**, ob frisch oder alt, in 2-3 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in seiner **Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.** Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 2016

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

2129

BEKANNTMACHUNG.

Nachdem wir ein großartiges **Alpaca-Silber-Metallwerk** in Abyssinien (Africa) um einen Spottpreis angekauft haben, und wir in unserer Fabrik abermals 63 Dampfmaschinen einstellen lassen, durch welche wir viel an Arbeit ersparen, sind wir gegenwärtig in der angenehmen Lage unsere weltberühmten **Alpaca-Silber** um 32% billiger, besser und schöner liefern zu können als bis jetzt. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß unser **Alpaca-Silber** nie die Silberfarbe verliert, ja sogar von der stärksten Säure nicht angegriffen wird, wofür wir **schriftlich garantiren**.

Herabgesetzte Preise.

Stück	Alpaca-Silber	Raffinirter Silber	Reiner Silber
6 Stück	Alpaca-Silber	Raffinirter Silber	Reiner Silber
6 Paar	Alpaca-Silber	Raffinirter Silber	Reiner Silber
6 Paar	Alpaca-Silber	Raffinirter Silber	Reiner Silber

Provinz-Aufträge werden prompt gen. Nachnahme ausgeführt durch die **Metallwaaren-Fabrik von Blau & Sann,** Wien, Babenbergerstraße Nr. 1.

Ich verschenke an Jedermann

12 St. echte Britannia-Silber-Esslöffel, welche unter Garantie **ewig weiß** bleiben.

Ich habe von dem alleinigen Erzeuger der echten und einzigen **Britannia-Silber-Gegenstände** den Auftrag erhalten, sämtliche im hiesigen Filial-Depot befindlichen echt englischen **Britannia-Silber-Esszeuge** schnellstens um jeden Preis loszuschlagen.

Gegen Einsendung des Betrages von **fl. 3.80** oder auch gegen Nachnahme für **12 St. echte Britannia-Silber-Gabeln** und **Esslöffel** erhält jeder Abnehmer die dazu gehörigen **echten Britannia-Silber-Gegenstände** umsonst. Obwohl dieses Vielen ungläublich erscheinen wird, so verpflichte ich mich hiermit öffentlich, dass ich jeden von mir bezogenen **Britannia-Silber-Gegenstand** sofort, auch sogar in **schon gebrauchtem Zustande** zurücknehme und augenblicklich das **Geld zurückgebe**, wenn das Esszeug oder die Löffel jemals schwarz oder gelb werden.

Eine solche günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld das nothwendigste Hausgeräthe anzuschaffen, wird nie mehr vorkommen.

Das **Britannia-Silber** ist das einzige auf der Welt existirende Metall, welches auch nach **10jährigem Gebrauch** eben so **weiß bleibt** wie **echtes 1310thiges Silber**.

Nochmals: Umsonst 12 Stück echte Britannia-Silber-Esslöffel bei Abnahme von 12 Paar Esszeugen.

Adresse: **Erstes österr. Novitäten-Geschäft**
2006 **Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 5.**
(Nachdruck verboten.)

Zahnoperationen

werden mittelst **Luftgas-Narcose**, einzelne Zähne wie auch ganze **Gebisse** mit **Luftrud** nach neuester amerikanischer Methode, **Vombirungen** mittelst **Gold, Amalgam** und anderen **Füllmassen** vorgenommen im **zahnärztlichen und zahntechnischen Atelier:**

Budapest, IV., Schiffgasse Nr. 8.

Dieselbst ist auch **Mittelmann's Alveolin-Zahntinktur** zu bekommen. 2028

Die Krone der Erfindungen ist unstreitig die Pompadour - Milch

von **Dr. Adalbert Rix**, gewesener prämirter Arzt des Königreichs Ungarn, Schloß- und Festungsarzt der Stadt Ofen und Pest.

Zu beziehen durch dessen Tochter **WIEN, Bertha Rix WIEN, Prater- strasse 43, verehelichte Müller, strasse 43.**

Die **Pompadour-Milch** wirkt überraschend schnell, so daß sie über Nacht alle wie immer Namen habenden **Hautausschläge** vertreibt und dem Teint eine solche **Weißheit und Zartheit** verleiht, die in den höchsten **medizinischen Kreisen** Staunen erregte und mit **Diplomen** aller Art ausgezeichnet wurde. Die Wirkung ist eine **momentane** und wird für **Unschädlichkeit** garantiert. Für **Theater** und **Bälle** ein unentbehrliches Mittel; im **nichtwirkenden Falle** wird das **Geld** retournirt. 2148

Eine Flasche à fl. 1.50.
Aufträge prompt gegen **baar od. Nachnahme.**

!! Jetzt oder Nie !!

ist Gelegenheit da, an der **letzten Ziehung**

der **kaisert. Königl. 1839er Staats (Rothschild)-Lose** mit **Treffern** im Betrage von **fl. 8,333,500 CM.** theilzunehmen!

Wir verkaufen **1 Original 1839er Fünftel-Los** gegen **14 Monats-Raten à fl. 14.**

Antheilscheine für **20 Theilnehmer** auf **20 Stück 1839er Fünftel-Lose** gegen **14 Monats-Raten à fl. 14.** Sämtliche noch existirenden Lose müssen in **dieser Ziehung** unbedingt gezogen werden.

Sämtliche **Treffern** werden sofort nach der Ziehung **baar** ausbezahlt. Bei **Bestellungen** ist die erste und zweite **Raten** einzusenden, wogegen das **gestempelte Dokument** mit **Series** und **Nummern** umgehend zugestellt wird.

Nyitrai & Co., Bank- u. Wechslergeschäft,
Wien, I., **Märkerstraße 16, eisernes Haus.**

Zur Faschingssaison

werden die nachstehenden Kleiderstoffe **30% billiger** als früher ausverkauft u. zw.:

- Gastiere in den elegantesten Farben nur **25 kr. pr. Elle.**
- Schafwoll-Varege **30 kr. "**
- 1/4 breite franz. Satins, weiß, lichtblau, rosa **40 kr. "**
- 1/4 breite Terno, lichtblau, gelb, weiß und rosa **fl. 1.80**
- 1 Stück franz. Tarlatane, 12kellig in allen Farben **fl. 1.80**
- Seidenstoffe** zu stark herabgesetzten Preisen u. zw.:
- Schwarze Masse in allen Farben **pr. Elle 80 kr.**
- Schwarze Roblesse, gute Waare **fl. 1.-**
- Farbige " " **fl. 1.30**
- Schwarze Faillé " " **fl. 1.50**
- Farbige Faillé, das schönste lichtblau, rosa, weiß, lichtviolett, grün und noch viele schöne Farben **fl. 2.-**

Auch noch viele für **Ball- und Soirée-Kleider** geeignete **feine Stoffe** unendlich billig bei **2107**

SAMUEL BERGER,
Budapest, **Göttergasse, im v. Mocsorny'schen Hause.**

Reelle 10% Preisermässigung,

Speziell von **Winter-Röcken, Reise- Pelzen, Jagd-Pelzen, Stadt- Pelzen, Reise- Mänteln, Winter- Hosen** und **Winter- Giletts.** 2130

Die Preise auf jedem Stück ersichtlich, wovon **10 pEt. in Abrechnung** kommen nur bei **JAK. ROTHBERGER,** k. u. k. Hoflieferant, **Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. St.** zum „großen Christophs“.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Geld
für 1. l. Offiziere, höher gestellte Beamte u. für Jüden, der Sicherheit bietet. Kleinstes bis höchster Betrag. Annehmbare Bedingungen. Anfrage sub „A. B. C. Nr. 100“ poste restante Pest, werden schleunigst beantwortet. Strenge Discretion. Franko gegen franto. 6516

Eine Sandstätte
10 Joch groß, worauf sich über 50,000 Kub.-Klafter röhrlige Sandes befinden, besonders zu Cementarbeiten geeignet, nahe an der Stadt, mit leichter Zufahrt, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 6575

Ein Sommerwohnung
in der Nähe von Pest, bestehend aus 1—2 Zimmern, Küche, dann eine Wohnung aus einem Zimmer mit Alkoven, Küche und Speis, in einer sehr gesunden Gegend gelegen, mit vorzüglichem Trinkwasser, ist vom 1. Mai zu vergeben. Näh. Stadthaus-Platz Nr. 5, beim Hausmeister. 6651

Dominos für
Damen! sind zu Elite-Plätzen die elegantesten neuen aus schwarzem Atlas und Seide nach französischer Façon zu staunend billigen Preisen zu haben; auch sind daselbst die prachtvollsten **Calico Dominos** in allen Farben von 1 fl. bis 6 fl. vorräthig. Neugasse Nr. 4, 2. Stock, Thür 13. 6635

Eine schöne Barterre-Wohnung
ist zu verlassen. Lindengasse Nr. 1, bestehend: 2 Cassenzimmer und 1 Alkoven, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, 1 Küche. 6714

Für Wirthe!
Aus freier Hand sind sehr preiswürdig zu verkaufen: Das vollständige **Wirthschafts-Zinventar**, dann die **Küchen- und Kellereinrichtungen** mit Ausnahme der Tische und Stühle, der vormaligen Klemens'schen Restauration in Stadtwaldchen; ferner eine größere Partie von Steinbrücker, Apzger, Batorator und Adelsberger **Weinen** sammt **Fahrgeschirre** und **leeren Gebinden**. Näh. zu erfragen im Stadtwaldchen in der vormaligen Klemens'schen Restauration. 6644

Ein Kind
von 1 bis 6 Jahren wird bei einer anständigen Familie in Verpflegung aufgenommen. Zu erfragen in der Expedition. 6672

Durch das Inspektorat der Hofkammer Herrschaft Er. Hochgeborenen Graf Csekonicz wird ein tüchtiger **Maschinenmeister**, der zugleich selbstständiger Lokomotivführer sein muß, unter vorzüglichen Bedingungen sogleich aufgenommen. Näh. im Güterinspektorat Hofkammer. 6699

Als Korrepetitor
zu Gymnasial-, Real- und Handelsschulern empfiehlt sich ein Techniker der Gymnasien absolvirt hat. Gest. Offerten sub „A. B.“ an die Exp. 6695

Eine Bäckerei
in Steinbrück, bestehend seit dem Jahre 1866 auf dem Kirchengplatz, Kethmüller'sches Haus, ist zum Mai-Quartal d. J. zu vergeben. Näh. beim Hauseigentümer Georg Rebrovits. 6423

Gewölb
Magazin und Wohnung ist in Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 206 zu verlassen. Auskunft im Lokale oder in derselben Gasse Nr. 220 bei der Hausfrau. 6671

Ein ganz neues **Pianino** mit sehr gutem Ton, das erst vor kurzem um 400 fl. gekauft wurde, ist wegen plötzlicher Abreise um 300 fl. zu verkaufen. Näh. Palatin-gasse 27, 1. Stock Nr. 9—10. 6684

Eine Spezialeinrichtung
schön eingerichtet, innere Stadt, alter Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6674

Ein Lehrling
findet Aufnahme bei Sig. Pinkas & Bruder, Budapest, Elisabethplatz. 6694

Kaffe-Verkauf.
Eine schöne Schreibisch-Kaffe ist billig zu verkaufen; auch werden daselbst Kassen gekauft. Adresse in der Exp. zu erfragen. 6706

Spezial- u. Wein-Geschäfts-Lokale. Ein in der frequentesten Straße gelegenes, im besten Betriebe sich befindendes Lokalitäten, Spezialei- und Weingeschäftslokale, nebst Weinkeller und hiermit verbundener Wohnung ist von Seite des Hauseigentümers **per Mai** zu vergeben. Näh. die Exp. 6703

Gemischt-Waaren-Geschäft, nett eingerichtet, in belebter Gegend, ist wegen anderweitiger Beschäftigung mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6583

Eine Klavierlehrerin die für Mittagsloft einem 8jährigen Mädchen im Klavierspielen Unterricht ertheilen will, wird gesucht. Näh. die Exp. 6670

Zwei unmoblierte Hof-Zimmer, mit separatem Eingang, großer Hof, daher sehr licht und freundlich, für eine **Kanzlei** und Wohnung sehr geeignet, sogleich zu verlassen. V. Bez., Palatin-gasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 16. 6715

Zu West, Schlangengasse Nr. 1/a, sind 2 hübsche Gewölbe per 1. Mai 1878 oder auch früher billigt zu vergeben. 6623

Das zum Theil noch steuerfreie Hochhaus, Sommergasse 25, ist gegen Baarzahlung auch unter 2/3 seines Ankaufspreises von **35,000 fl.** Theilungsverhältnissen wegen, daselbst sogleich zu verkaufen. 6628

Sehr schöne, äußerst billige **Gassenwohnungen** sind vom 1. Mai zu verlassen. **VII. Bezirk, Borsmaringasse** Nr. 692, im 3. Stock, Zugang von der Grabengasse. Näheres beim Hausmeister. 6678

Wagenverkauf. Ein zweiflügeliger und 1 Kommod vierflügeliger Botard, noch wenig gebraucht, sammt einer Kalesche und Phaeton mit und ohne Füllungen sind billigt zu verkaufen in der kleinen Stationsgasse Nr. 10, beim Hauseigentümer. 6434

Das Haus Nr. 29 in der Hungary Jánosgasse, Josefstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Herrenmode-Handlung des Herrn Agoston Elek, Waiknergasse, im Eckhause Waiknergasse und Stadthausplatz. 6665

Die **Restaurations-Lokalitäten** des Hotes zur Heilquelle beim Kaiserbade in Ofen mit Garten und gefüllter Eisgrube sind zu verpachten. Daselbst ist auch ein Billard zu verkaufen. 6366

Im Hause der **Ungarischen Landes-Central-Sparkasse**, Wienergasse Nr. 4, sind **mehrere Wohnungen** zum Mai- oder August-Quartal zu vergeben. Näheres daselbst. 6666

Stuhlfügel oder **Pianino** wird als Pfand zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Stationsgasse Nr. 1, beim Hausmeister zu erfragen. 6679

Größter Klavier-Salon der besten in- und ausländischen Klaviere, Pianinos und Harmoniums, so auch eigener Erzeugung zum den billigsten Fabrikpreisen bei mehrjähriger reeller Garantie. Für Loco-Käufer werden auch Ratenzahlungen bewilligt. **Friedrich Strobel, Klavier-Fabrikant, Waiknergasse Nr. 1,** Ecke des Rathhausplatzes, Eingang **Erddergasse**. 6254

Stauend billige Wohnungen, sehr bequeme Gassen- und Hofwohnungen sind auf der Kerepeserstraße Nr. 38, sofort billig zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 6645

Zwei komplette Zimmer Möbel sind wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Näh. die Expedition dieses Blattes. 6677

Billige Klaviere. Wegen Auflassung meiner Filiale in der Schlangengasse Nr. 1 verkaufe ich daselbst sämtliche am Lager habende Klaviere, Pianino und Harmonium zu Original-Fabrikpreisen gegen 3jähriger Garantie und la-de ein P. T. Publikum zum geneigten Besuche höflichst ein, da sich eine solche günstige Gelegenheit zum Ankauf derart wahrhaft guter und dauerhafter Instrumente nur äußerst selten darbietet. Insbesondere mache ich ein P. T. Publikum auf die in neuerer Zeit allgemein so sehr beliebten Piccolo-Stuhlfügel und Pianinos aufmerksam, welche durch ihre Tonfülle, gute Stimmhaltigkeit, elegantes Aeußere und besonders kleine Form den ungetheilten Beifall ernten und jetzt häufig für die nicht mehr modernen langen Klaviere, welche sehr viel Platz beanspruchen, eingetauscht werden. Anton Julius **Sder**, Klavierfabrikant. 6641

Wichtig für Eltern. Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Geseftigte, ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedes Leiden Zähne bekommt, anzupfehlen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin gewählten das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die Durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertroffen befunden und mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflöse Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzige und allein zu bekommen bei **Eise Zeitnammer**, Wreßburg, Postgasse Nr. 251. 6261

Frostsalbe u. Cerat, Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht für Erwachsene in der einfachen und doppelten **Buchführung** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön-u. **Rechtschreiben** bei mäßigem, den Verhältnissen angemessenen Honorar ertheilt Professor **S. Bloch**, Fr. Deakgasse 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher Einrichtung und Abschlüsse und richte jene Geschäftsleute, die feinen Buchhalter beschäftigen zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher vollkommen ab. **Schüler** aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. Ein ganz neuer **Stuhlfügel**, mit 7 Oktav., Metallplatte, 3 Eisenverpreizungen u. prachtvollm Ton ist preiswürdig zu verkaufen. Waiknergasse Nr. 7, 1. Stock Thür 6. Nur Vormittags zu sehen. 6689

Ein Verwalter, welcher der Buchführung, der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig ist, wird für des Geseftigten Cementfabrik zu Boosin aufgenommen. Gewesene Dekonomie-Beamte werden vorgezogen. **Josef Csik**, Budapest, Rudolfsquai 12. 6673

Die langbewährte **Zahntinktur** des Zahnarzt Dr. Geseftig benimmt üblen Geruch, stärkt das Zahnfleisch, befestigt die Zähne. Zu haben: Stadt-apothek, Neruda, Hatvanergasse, Quess, Dorotheagasse und Servitenplatz Nr. 1, 1. Stock 35. 6709

Zu der inneren Stadt, Leopoldgasse 2, sind mehrere Gewölbe und Hofwohnungen, in der Theresienstadt, Pöllergasse 15, ist eine kleine Hofwohnung per 1. Mai zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt der Hausmeister. 6697

Eine Erzieherin, die der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig und gute Pianistin ist, wird für eine christliche Herrschaft mit gutem Gehalt engagirt durch die Schulfachagentur des S. Benetianer, Kerepesi ut 15. Daselbst wird auch eine ungarische **Bonne** acceptirt. 6717

Wegen Familienverhältnissen ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein großes, alt bekanntes und sehr beliebtes Sommer-Geschäft (Café und Restauration) zu verkaufen oder zu verpachten. Dazu vollständiges **Zinventar**, so auch eine gefüllte **Eisgrube**. Näheres Auskunft im Café Kalenda, Neulöcherstraße 17. 6719

1 geprüfte Lehrerin, deutsch, ungarisch, franz. und Klavier, 1 Gouvernante, deutsch, franz. und Russisch, 2 franz. Gouvernanten und eine Gesellschafterin werden sofort placirt. **S. Fischer**, Schlangengasse 2. Daselbst wird Dienstpersonal mit den besten Zeugnissen empfohlen. 6728

Eine kleine Presse, zur Selbstherzeugung von Visitenkarten geeignet, ist um 15 fl. zu verkaufen in der Papierhandlung, Universitätsplatz Nr. 2. 6723

Die Wahrsagerin wohnt Josefsgasse vis-à-vis der Stationsgasse in dem kleinen gelben Haus Nr. 3, Thür 7 im Hofe rechts. Bis Abends 7 Uhr zu sprechen. 6718

Ein Greißlerci- und Kaffeehan-Lokal, guter Posten, seit 30 Jahren in bestem Betriebe, ist zum 1. Mai zu beziehen. Zu erfragen VII. Bez., Gr. Kreuzgasse Nr. 11, bei der Hauseigentümerin. 6716

Ein gutes Wirthschafts-Geschäft ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6720

Eine junge Dame aus guter Familie, welche der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin. Näh. die Exp. 6724

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Alkoven, 3 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, ist per 1. Mai billig zu vergeben. Näh. innere Stadt, Weiße Schiffgasse 5, beim Hausmeister. 6725

10. Da Du leghin außer vielen kräftenden Ausdrücken geäußert: daß ich Dich **verfolge**; sei Dein Wunsch erfüllt; werde Dich meiden, Du wirst meine Stimme nicht mehr hören. Wirft jetzt glücklich? wünsche vom Her-sen. 6726

Gouvernanten, Deutsche, französische, englisch mit Klavier, Sonnen und Gespielinen aus der franz. Schweiz, besorgt mit guten Zeugnissen Schlingers herrschaftliches Placierungs-Zusituit, Grenadiergasse, Servitengebäude, Budapest. 6729

Aufruf! An den hohen Adel, so wie an das verehrte **P. T. Publikum** gebe ich mir die Ehre, die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß ich die Leitung der **Erkenntnis-Vermittlungs-Anstalt** vorm. **Realschulgasse Nr. 4**, übernommen habe. Die meiner Leitung unterstehende Anstalt wird sich mit der Vermittlung von **Gouvernanten, Sonnen, Hausgärtnerinnen, Gesellschafterinnen, Kammerjungfern, Hausreprä-sentanten, Haushälterinnen, franz. Gespielinen, Stubenmädchen** etc. sowie weiterem männlichen und weiblichen Hauspersonal befassen. Durch meine praktischen Erfahrungen als lang-jährig gewesene Gouvernante und Erzieherin bei hohen Herrschaften des In- und Auslandes bin ich in die Lage gesetzt, den hohen Herrschaften, sowie den P. T. Hausfrauen nur von mir zu verpachten. Dazu vollständige entsprechende Individen beistellen zu können. Meine weit ausgebreiteten Bekanntschaften, als in **Samburg, München, Berlin, Dresden, Breslau, Hannover, Stuttgart, England und Frankreich, Schweiz, Rußland, Türkei, Belgien** etc. lassen mich allen Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit sprechen. Geehrte Aufträge werden in meiner Anstalt, innere Stadt, **Leopoldgasse Nr. 8**, im Hofe links angenommen u. prompt und schnellstens zur besten Zufriedenheit effectuirt. **Gouvernanten, Sonnen** etc. erhalten schnellstens die besten Stellen durch obige Anstalt. **Antonic Putá** 8.

Ein ganz neues Pianino mit sehr gutem Ton, das erst vor kurzem um 400 fl. gekauft wurde, ist wegen plötzlicher Abreise um 300 fl. zu verkaufen. Näh. Palatin-gasse 27, 1. Stock Nr. 9—10. 6684

Eine Spezialeinrichtung schön eingerichtet, innere Stadt, alter Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6674

Ein Lehrling findet Aufnahme bei Sig. Pinkas & Bruder, Budapest, Elisabethplatz. 6694

Kaffe-Verkauf. Eine schöne Schreibisch-Kaffe ist billig zu verkaufen; auch werden daselbst Kassen gekauft. Adresse in der Exp. zu erfragen. 6706

Spezial- u. Wein-Geschäfts-Lokale. Ein in der frequentesten Straße gelegenes, im besten Betriebe sich befindendes Lokalitäten, Spezialei- und Weingeschäftslokale, nebst Weinkeller und hiermit verbundener Wohnung ist von Seite des Hauseigentümers **per Mai** zu vergeben. Näh. die Exp. 6703

Gemischt-Waaren-Geschäft, nett eingerichtet, in belebter Gegend, ist wegen anderweitiger Beschäftigung mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6583

Eine Klavierlehrerin die für Mittagsloft einem 8jährigen Mädchen im Klavierspielen Unterricht ertheilen will, wird gesucht. Näh. die Exp. 6670

Zwei unmoblierte Hof-Zimmer, mit separatem Eingang, großer Hof, daher sehr licht und freundlich, für eine **Kanzlei** und Wohnung sehr geeignet, sogleich zu verlassen. V. Bez., Palatin-gasse Nr. 6, 2. Stock, Thür Nr. 16. 6715

Zu West, Schlangengasse Nr. 1/a, sind 2 hübsche Gewölbe per 1. Mai 1878 oder auch früher billigt zu vergeben. 6623

Das zum Theil noch steuerfreie Hochhaus, Sommergasse 25, ist gegen Baarzahlung auch unter 2/3 seines Ankaufspreises von **35,000 fl.** Theilungsverhältnissen wegen, daselbst sogleich zu verkaufen. 6628

Sehr schöne, äußerst billige **Gassenwohnungen** sind vom 1. Mai zu verlassen. **VII. Bezirk, Borsmaringasse** Nr. 692, im 3. Stock, Zugang von der Grabengasse. Näheres beim Hausmeister. 6678

Wagenverkauf. Ein zweiflügeliger und 1 Kommod vierflügeliger Botard, noch wenig gebraucht, sammt einer Kalesche und Phaeton mit und ohne Füllungen sind billigt zu verkaufen in der kleinen Stationsgasse Nr. 10, beim Hauseigentümer. 6434

Das Haus Nr. 29 in der Hungary Jánosgasse, Josefstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Herrenmode-Handlung des Herrn Agoston Elek, Waiknergasse, im Eckhause Waiknergasse und Stadthausplatz. 6665

Die **Restaurations-Lokalitäten** des Hotes zur Heilquelle beim Kaiserbade in Ofen mit Garten und gefüllter Eisgrube sind zu verpachten. Daselbst ist auch ein Billard zu verkaufen. 6366

6684 6674 6694 6706 6703 6679 6254 6645 6677 6641 6678 6697 6717 6719 6728 6723 6718 6716 6720 6724 6725 6726 6729 6729